

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.  
„Tagblatt-Haus“.  
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens  
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisprophet-Kauf:  
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.  
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag  
Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich  
Postgebühren. — Wegzugs-Preise nehmen außerdem entgegen: im Wiesbaden die Poststraße 21a,  
Marsching 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Reichsland die Poststraße 21a,  
Marsching 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; im Reichsland die Poststraße 21a,  
Marsching 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“  
im einseitigen Spalten; 20 Btg. in beiden abwechselnd. Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen  
Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für lokale Kleinanzeigen; 2 Btg. für auswärtige  
Kleinanzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.  
Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 875.

Wiesbaden, Sonntag, 14. August 1910.

58. Jahrgang.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Fall Bock.

Das Bekanntwerden der schweren Verfehlungen des Gemeindefchulrektors Bock in Berlin hat große Unruhe in der dortigen Bevölkerung hervorgerufen. Daß ein Rektor, der bis dahin allgemein für einen Ehrenmann gehalten wurde, plötzlich als Schurke entlarvt wird, ist an sich kein vereinzelt dastehendes Faktum und wohl erklärbar; zu einer derartigen Täuschung des Publikums gehört nur das nötige Raffinement und eine gute Portion Vorsicht bei der Ausübung der verwerflichen, verbrecherischen Handlungen. Was aber den Fall besonders bedenklich macht, ist die Tatsache, daß Bock an vielen Stellen wirklich Verdacht erregt hat und daß trotzdem nicht gegen ihn vorgegangen worden ist. Dazu kommt die weitere seltsame Tatsache, daß schon einmal ein gerichtliches Verfahren gegen ihn geschwebt hat, und daß in der damaligen Untersuchung der Tatort nicht befragt worden ist. Verdacht gehabt hat eine Lehrerin an der von Bock geleiteten Gemeindefschule. So starken Verdacht, daß sie die Mädchen davor warnte, das Amtszimmer des Rektors zu betreten. Den gleichen Verdacht soll ein katholischer Geistlicher gehabt und deshalb dieselbe Warnung ausgesprochen haben; doch ist sein Name bisher nicht genannt worden und kann somit die Richtigkeit dieser Mitteilung in Zweifel gezogen werden. Bekannt war auch den jüngeren Mädchen in den unteren Klassen, daß es in der obersten Klasse unter dem sonst für streng geltenden und streng auftretenden Rektor „interessant“ zugehe. Der eine Teil der Mädchen freute sich deshalb auf das Aufrücken in die erste Klasse, der andere Teil war ängstlich. Wie erklärt sich nun die trotzdem geübte Zurückhaltung?

Eine Auskunft, die der Stadtschulrat Dr. Fischer einem Redakteur einer bekannten Berliner Zeitung gegeben hat, führt auf die Spur. Herr Fischer sagt: wenn bis dahin nichts gegen Bock festgestellt werden konnte, so gibt es für den Fall der Schuld des Rektors und der Lehrer nur die Möglichkeit, daß die strafbaren Handlungen bodenlos flug angestellt worden sind, so flug, daß alle, nicht nur die Schulaufsichtsinstanzen, geläuscht worden sind. „Für den Fall der Schuld des Rektors“, also noch jetzt hält der Schulrat diesen Fall für einen bloß möglichen; einstweilen läßt er die Schuld dahingestellt! Das ist es: die höhere Schulbehörde deckt jeden angegriffenen Lehrer; deckt ihn derart, daß die Angreifer — auch Eltern, die sich wegen der moralischen Vergiftung ihrer Kinder beklagen — eingeschüchtert werden, eine

Untersuchung somit unterdrückt wird. Sie deckt den Lehrer im mißverständlichen Interesse der „Autorität“, daß nur die Autorität des würdigen Lehrers Schutz verdient, daß die Stärkung der Autorität eines Bocks als Gärtners, eines räumigen Schafes unter der Lehrwelt eine pädagogisch verfehlte Maßnahme ist, wird übersehen. Herr Fischer meint weiter, Bock sei eben „bodenlos flug“ gewesen. Das ist eine merkwürdige Wendung. Gewöhnlich spricht man nur von „bodenloser Dummheit“. Diese wäre im vorliegenden Falle allerdings nicht auf Seiten des Rektors Bock gewesen.

Wir wissen natürlich, daß Kinderausagen nicht immer zuverlässig sind, daß jüngere Kinder Wirklichkeit und Dichtung oft nicht auseinanderhalten vermögen, daß ein Kind sich namentlich einen sexuellen Vorgang manchmal nur einbildet. Aber hier sprachen viele Kinder der Belastung über den Schulleiter, und wenn man sie gehört hätte, wäre ein Zweifel an der Wahrheit ihrer Aussagen nicht möglich gewesen. Aber die „Autorität“ verhinderte, daß man die Kinder hörte! Indes, der falsche Autoritätsstandpunkt genügt noch nicht, um die Möglichkeit des fortwährenden Treibens des Rektors Bock zu erklären. Es ist auch eine Portion Dummheit in der Schulaufsicht nötig gewesen, damit Bock es jahrelang so hatte treiben können. Die Aufsicht muß unter allen Umständen so gründlich sein, daß so etwas nicht jahrelang vorkommen kann. Schlimm, daß das ausgesprochen werden muß; es nicht aussprechen, hieße die Sache noch verschlimmern und eine Mitschuld auf die Presse als das Organ der Öffentlichkeit laden.

Auch der zuständige geistliche Vorgesetzte Bocks, Erzpriester Dr. Meß (als Vertreter des kirchlichen Delegaten) hat sich über die Frage geäußert: Haben Schulaufsicht und Seelsorger ihre Schuldigkeit getan? Er betonte, daß die Beichte — wenn die Mädchen etwas gebeichtet haben — dem Seelsorger nur einen Weg wies: nämlich, daß er die beichtenden Kinder verpflichtete, den Eltern alles rückhaltlos mitzuteilen. Doch habe der Geistliche bekanntlich keine Kontrolle über den Schulbetrieb und kein Recht zur Überwachung der Lehrer. Im übrigen wünscht er: „daß, nachdem diese traurigen Zustände glücklicherweise aus Tageslicht gekommen sind, mit eiserner Faust in diesen Sumpf hineingegriffen werde, damit alles Übel mit Stumpf und Stiel ausgerodet wird, bevor noch größeres Argernis entsteht.“

An den Richter, dessen Urteil Bock jetzt untersteht, braucht man diese Aufforderung nicht zu richten. Aber die Schulbehörde möge es fortan nicht an Aufmerksamkeit und — an einer Korrektur ihres Autoritätsbegriffs fehlen lassen!

## Politische Übersicht.

### Der dritte Berliner Reichstagswahlkreis.

L. Berlin, 12. August.

Der dritte Berliner Wahlkreis, den gegenwärtig Wolfgang Heine vertritt, hat bisher an seinen Kandidaten und Vertretern wenig Freude gehabt oder diese Kandidaten und Vertreter an ihrem Wahlkreise. Einst wurde hier ein Führer der „Jungen“ aufgestellt, und die Parteileitung freute sich, daß er unterlag. Dann wurde Herr Bogtherr gewählt. Auf Bogtherr folgte Heine, der nun ebenfalls abtritt. Der „Vorwärts“ leitet, daß man an Heines Revisionismus Anstoß nehme, aber in Berlin ist diese Auffassung allgemein. Heine kandidiert dafür im zweiten Anhalter Wahlkreise. Für den dritten Wahlkreis soll der radikale Eichhorn erufen sein, der seinen badiſchen Wahlkreis aufgibt, weil er als Vorsitzender des sozialdemokratischen Wahlbureaus überbürdet sei. Macht denn die Vertretung des dritten Berliner Wahlkreises weniger Arbeit als die des neunten badiſchen? In diesem war Eichhorns Wiederwahl zweifelhaft, wie auch die Wiederwahl des andern radikalen Reichstagsabgeordneten aus Baden, Sed, in Karlsruhe-Bruchsal sehr fraglich ist. Ob im dritten Berliner Wahlkreise ein Radikaler so leichten Stand haben wird wie der Revisionist Heine, muß die Zukunft lehren.

### Das Wüten der Cholera.

Aus Petersburg schreibt man vom 10. August: Rußland hatte sich in den letzten Jahren daran gewöhnt, daß es im Sommer einen Besuch der Cholera zu erwarten habe. Man betrauerte fatalistisch, wie man hierzulande nach den vielfachen schweren Enttäuschungen geworden ist, auch die Cholera als ein unvermeidbares Inventarstück aus ehemaligen Zeiten und nahm das Erscheinen der mörderischen Krankheit nicht mehr so tragisch. Die wohlhabendere und gebildete Bevölkerung assimilierte sich an die in Rußland offenbar unabwendbare Schicksalsfügung, trank nur gefochtes Wasser, oh weniger Obst und überließ es den ärmeren Volksschichten, dahinzusterben. Sterben muß ja schließlich ein jeder, der eine früher, der andere später. Und zuletzt hörte man kaum noch hin, wenn von der Cholera und ihren verheerenden Wirkungen die Rede war. Da erzog sich die Cholera in diesem Sommer die ihr gebührende Aufmerksamkeit. Denn sie kam dahergeraſt und stürmisch, wie nur in einem der schlimmsten Jahre zu Ende der Regierung Alexanders des Dritten. An Tausenden von Orten ist sie zu gleicher Zeit aufgetaucht, und Tausende von Opfern rafft sie

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Die leichtfertige Frau.

Ein Theaterstück für die Westentasche von Leonore Kiehn-Deiters.

Die erste Szene spielt — durchaus poetisch — an einem Frühlingsmorgen. Und zwar an einem von jenen ganz seltenen, schimmernden, leuchtenden Frühlingsmorgen, an denen es fast eine Sünde ist, im Haus zu hocken und zu arbeiten. — Er indessen sitzt an seinem Schreibtisch, mit einem Haufen von Papier und Büchern, im Begriff, einen Bericht zu verfassen, den er für durchaus wichtig und bedeutend hält und den er einem durchaus bedeutungsvollen und wichtigen Auditorium vorzutragen beabsichtigt. Plötzlich öffnet sich die Tür vom Garten her und sie kommt herein, — zugleich mit einer Wolke von prächtigen Frühlingsschneeglöckchen und einem wahren Strahlenbündel von schräg herein-schießenden Sonnenstrahlen und sagt:

„Bitte! Sieh dir das Wetter an! Schreib nachher, schreib heute abend, — aber jetzt komm mit heraus! Das ist ja köstlich! So was darf man nicht verpassen!“

Er, ärgerlich über die Störung mitten im ersten geistvollen Gedanken, dreht sich halb um und sagt gebohrt verweisend: „Heraus?! — Ich fange gerade an zu arbeiten!“

„So hör wieder auf! Sieh dir bloß die Sonne an!“

„Na ja. Die Sonne scheint.“ (Er fühlt durchaus seine männlich-ironische Überlegenheit.) „Das tut sie häufig. Deshalb hört doch ein verständiger Mensch nicht mitten in der Arbeit auf.“

„Du fängst ja eben erst an! Denken kannst du auch, wenn's dunkel ist oder wenn's regnet, was es hier doch meistens tut! — Wann scheint übrigens hier oben die Sonne häufig? Im Gegenteil. Fast nie scheint sie. Ein verständiger Mensch nutzt die paar Tage aus, wenn sie da sind!“

„Aber, Toni!“ (Der Ton der Überlegenheit kriegt eine

väterliche Note.) „Was fällt dir denn bloß ein? Sei doch kein solcher Kindskopf! Ich habe einen Senatsbericht auszuarbeiten, — ich muß dich schon bitten, mich nicht zu stören!“

Sie schaut mit einem verlangenden Blick durchs Fenster in die lockende Frühlingsherrlichkeit hinaus. Zwei Kirschbäume floden vertraut ihren Blütenzweigen auf den feuchtschönen Rasen, und der Himmel dahinter ist einfach von einer herausfordernden Bläue und Helligkeit. — Sie versucht es noch einmal: „Ist das denn so gräßlich eilig? — Komm! Eine Stunde Sonnenschein! Bloß eine einzige!“

Er sagt: „Nein; ich muß arbeiten“, — macht die Stirn kraus und kommt sich bedeutend und unentbehrlich vor.

Sie hingegen findet ihn bloß pedantisch und bemerkt mit aufsteigendem Trotz: „Ernstlich nein?“

„Durchaus ernstlich. Sei doch nicht so kindisch!“

„Am. — Ich bin nicht kindisch, ich war bloß froh. — Du kommst also nicht mit?“

„Nein!“

„Dann geh' ich eben allein!“

„Geh allein!“ — sagt er mit freundlicher Seelenruhe, ohne im entferntesten an etwas anderes zu denken als an die Wichtigkeit seiner Person und die soziale Bedeutung seiner Arbeit. — Sie sieht ihn noch ein Weilchen betrübt von der Seite an, aber da er sich sichtlich in Postur setzt, ein Blatt heranzieht und die Feder eintunkt, zieht sie sich enttäuscht zurück, — wobei indessen die Tür mit einem gewissen energischen Ruck ins Schloß fliegt. Bei dem kleinen Anstoß lachelt er und schüttelt nachsichtlich mit dem Kopf; diesmal empfindet er geradezu wohlthuend die größere Stärke der männlichen Psyche, sich gegen Beeinflussungen durch rein subjektive Empfindungen so viel verlässlicher verschließen zu können. Er stellt mit Interesse fest, daß selbst die klügsten und besten Frauen in diesem Punkt versagen, tunst dann zum zweiten Male die Feder ein und fängt nunmehr an, ernstlich zu arbeiten.

Zweite Szene. Sein Bericht liegt fertig auf dem Schreibtisch. Er wartet auf seine Frau, wozu er verschiedene

Zeitungsläst. Es dauert ein ganzes Weilchen — so etwa eine Stunde —, dann erscheint sie auf der Bildfläche. Sie ist rosig, erheit und am Gartensportchen sichtlich noch durchaus vergnügt, — aber drinnen, und namentlich als ihr Mann von seiner Zeitung aufschaut, wird sie plötzlich sehr ernst.

„Na?“ sagt er. „Hast du gerubert?“

Sie poltert ihre Fingernägel mit dem Taschentuch:

„Am. Ja.“

„War's schön?“

„Am. — Ja. — Sehr.“

„Na also! — Dann sei auch wieder friedlich. Komm her und gib mir 'nen Kuß!“

Aber sie kommt ganz und gar nicht her. Sie bleibt steif mitten im Zimmer stehen und bemerkt nach einer Pause:

„Ich wünsche, du wärst mitgegangen!“

„Aber, Kind, nun fang doch nicht wieder von vorn an! Sei doch nicht so tödlich!“

„Am. —“ Sie klemmt die Lippen ein, dreht sich halb um, gibt sich dann aber sichtlich einen Stoß und geht einen Schritt auf ihn zu. „Ich muß wohl nochmal davon anfangen“, bemerkt sie, indem sie an ihm vorbei zum Fenster hinauschaunt. „Einfach aus dem Grunde, weil ich keine Geheimnisse vor dir haben mag. Willst du mir versprechen, mich nicht mehr zu fragen, als ich dir von selber sage, — weder mich noch irgendjemand anders?“

„Nanu —?“ Er legt die Zeitungen aufs Anie und lehnt sich in den Stuhl zurück.

„Versprichst du?“

„Was soll denn das heißen?“

„Bitte! Erst das eine: Versprichst du?“

„Ach, Unfug!“ (Er fängt an beunruhigt zu sein.) „Was soll denn das heißen?“

„Es soll heißen, — ob du weder mit noch sonst jemand ein Wort sagen wirst, wenn ich dir ehrlich beichte. — Im Grunde bist du an der ganzen Geschichte schuld!“

„Toni —! Ich will doch nicht etwa hoffen —?“

„Erst versprich!“

„Wie kann ich etwas versprechen, solange ich nicht weiß, warum es sich handelt?“

„Gut. — Dann schweig ich eben.“



täglich dahin, ohne irgendwo nachzulassen. Also lauten bereits die offiziellen Mitteilungen, hinter denen sich noch eine weit schrecklichere Wirklichkeit verbirgt. Nach den Berechnungen des Prof. Rein, der nach dem Dongebiet zur Bekämpfung der Cholera entsandt worden ist, betrug die Zahl der Choleratoten im vorborigen Jahr 17000, im vorigen Jahre 28000, während sie in diesem Sommer schon bis jetzt 57000 Menschen dahingerafft hat. Prof. Rein erklärt darum die diesjährige Cholera als eine große Gefahr für das ganze Reich, namentlich da sie in unzählige Dörfer verschleppt worden sei, in denen es noch an der primitivsten medizinischen Hilfe mangle. In den Dörfern spielen sich zudem bedenkliche Szenen ab. Hier gesellen sich zu dem Fatalismus die Unwissenheit und der Aberglaube der Jahrhunderte geknechteten Bauern. Aus vielen Orten kommt die Kunde, daß die zu Hilfe anlangenden Ärzte und Sanitätskolonnen auf den ärgsten Widerstand der Betroffenen, ja auf Gefahren stoßen. Vielfach entweist man ihnen die Kranken mit Gewalt, andere verbirgt man, und aus einem Orte wußte man von einer Szene zu berichten, wie der Arzt einem an der Cholera Erkrankten selber nachlaufen mußte, um ihn einzufangen. In mehreren Dörfern des Gouvernements Jekaterinoslaw hat die Bauern eine solche Panik ergriffen, daß sie ihre Häuser verschließen und massenweise davonlaufen. Die Fluchtstimmung wirkt überhaupt ebenso ansteckend wie die Epidemie selbst. Aus Rußland und den umliegenden ungeheuren Bergwerken rennen die Arbeiter wie toll zu Tausenden, und die Eisenbahnen können auf diesem Gebiet die neuen auf sie einströmenden Flüchtlinge kaum noch zur Beförderung aufnehmen.

Nur die Kurpfuscher und Wundertäter haben jetzt reiche Ernten. Die Bauern wenden sich lieber an sie als an die Ärzte, und die Auren, die sie dabei durchmachen, bilden eine neue Gefahr. Ein Exemplar von vielen: Auf Anordnung solcher Wundertäter versammeln sich in einem von der Cholera bereits betroffenen Dorfe die Bauernweiber am nächsten um 12 Uhr, spannen sich vor die Pflüge und ackern in langer Prozession jetzt die Felder auf. Die Phantasie der Unwissenden malt ihnen spezielle Schreden: vielfach glauben sie, daß Lebende begraben werden, und sie hören das Wachen der Beerdigten aus ihren Gräbern heraus. In einem Falle hat eine Frau noch nach mehreren Tagen das Grab ihres Mannes wieder aufgewühlt, weil sie ein solches Klopfen vernommen zu haben glaubte.

Aberglaube im Dorfe, entsetzliche Mißwirtschaft in den Städten! Was Wunder, wenn die Cholera in Rußland einen solch günstigen Boden findet! Im Gegenteil, ein Wunder ist es, daß sie in anderen Jahren mit Rußland glimpflicher umgeht! Wie aber der Krieg gegen Japan, so ist auch die Choleraepidemie, die beinahe ebenso viele Opfer verschlingt, ein Menetekel für die Mächtigen.

## Deutsches Reich.

\* Eine französische Stimme für ein deutsch-englisches Bündnis. In der Zeitschrift „La Vie maritime“ finden sich Ausführungen, die im Gegensatz zu den englischen Bestrebungen auf eine Beschränkung der deutschen Flottenrüstungen den Nachweis zu führen suchen, daß gerade eine mächtige deutsche Flotte den Interessen Englands am meisten entspreche. Gegenüber dem Zusammenschluß der kontinentalen Mächte kann England nicht länger ohne einen Bundesgenossen bleiben. Es kann nicht wie früher gleichzeitig im Mittelmeer und im Norden herrschen. Dazu braucht England ein Bündnis in guter und fester Form. Ein Bündnis mit Frankreich hätte den Vorteil, ein Gegengewicht zu bilden gegenüber der deutschen Landmacht und

die englischen Interessen im Mittelmeer zu schützen. Das ist auch die durchaus vollständige Lösung der Frage, die im Einklang steht mit der traditionellen englischen Politik. Aber in den führenden Kreisen der Liberalen ist man der Ansicht, daß es die Klugheit gebietet, sich mit dem Streben zu verbünden und nicht mit dem Schwachen und man hält dort Deutschland für den geeignetsten und darum erstrebenswerthesten Bundesgenossen. Tatsächlich sind die deutsch-englischen Beziehungen gegenwärtig durchaus gut. Sie werden aber um so besser sein, je mehr die deutsche Flotte anwächst. Eine aufstrebende Macht erwacht nicht ohne in ihrer Entwicklung abgeschlossene aber freundschaftliche Beziehungen fest sich auch allmählich bei den Konservativen durch, die bisher Frankreichs treue Freunde waren, die aber doch fühlen, daß der Zeitpunkt, den großen Rivalen in der Nordsee zu vernichten, verpakt ist, und daß man sich doch nicht auf eine Macht stützen kann, die so vollkommen gelähmt ist durch Parlamentsherrschaft und durch Beamten- und Kleinrentnerwirtschaft, wie es unglücklicherweise in Frankreich der Fall ist. Das sollte man in England um so aufmerksamer lesen, da leicht ersichtlich ist, wie fühlbar peinlich dem französischen Schreiber selbst diese seine Erkenntnis ist, wie er sie aber doch glaubt nicht verschweigen zu dürfen, da er sie für logisch zwingend und ein Verhehlen dessen daher für gefährliche Vogel-Strauß-Politik hält.

\* Die Entwicklung der Feuerbestattung. Die neueste Nummer der „Flamme“ teilt über die Entwicklung der Feuerbestattung im Jahre 1909 folgenden mit: An der Spitze steht das Deutsche Reich, trotzdem bekanntlich in Preußen, Bayern, Mecklenburg usw., der Bevölkerungszahl nach also in zwei Dritteln des Reiches, die Feuerbestattung noch nicht zugelassen ist. Die 19 (inzwischen um 4 vermehrten) deutschen Krematorien hatten zusammen 4779 Einäscherungen zu bewirken. Sehr viel höher ist die Zahl in Frankreich, nämlich 6387; von diesen kommen aber 2541 auf Anatomieleichen, 3424 auf Frühgeburt, so daß als Folge leibwilliger Verfügung nur 422 gegen die Zahl der deutschen Einäscherungen in Betracht kommen. Außer in Paris besitzt Frankreich noch Krematorien in Marseille, Rouen und Reims. England mit 13 Krematorien hatte 855 Feuerbestattungen, die Schweiz 7 Krematorien mit 914 Einäscherungen, Dänemark 1 Krematorium mit 105 Einäscherungen, Schweden 2 Krematorien mit 81 Einäscherungen, Norwegen 2 Krematorien mit 58 Einäscherungen. Für Italien, wo 28 Krematorien in Betrieb sind, fehlen die Angaben, ebenso für Nordamerika, das 33 Krematorien besitzt. In Mexiko sind 2 Krematorien in Tätigkeit. Das eine, in dem die Einäscherung gegen Bezahlung stattfindet, soll wenig benutzt werden; im zweiten dagegen, das auf Kosten der Stadt betrieben wird, werden im Durchschnitt täglich 10 Leichen eingeäschert.

\* Die Mitläufer der Sozialdemokratie. Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ in Dortmund schreibt: „Die Spekulation auf 120 Mandate steht und fällt mit der Hoffnung auf die Mitläufer. Kein Berechnungsfähiger wird behaupten, daß die Zahl der überzeugten Sozialdemokraten sich seit 1907 verdreifacht habe. Und hieraus erwächst nun die schwere Gefahr, daß wir aus Sehnsucht nach den 120 Mandaten uns verleiten lassen könnten, Taktik und Agitation auf die Gewinnung der Mitläufer einzustellen.“ Dazu schreibt die „Kautschische Neue Zeit“, das sei „durchaus zutreffend“, und gibt aus eigenem noch folgende Bemerkungen zum besten: „Vor dieser Gefahr kann allerdings nicht dringend genug gewarnt werden. Je größer die Zahl der Mitläufer bei den nächsten Wahlen sein wird, um so mehr wächst die Aussicht der Reaktion, den sozialdemokratischen Wahlerfolg alsbald durch irgendwelche reaktionäre Streiche wieder zu beseitigen; hieraus erklärt sich die Bereitwilligkeit der reaktionären Propheten, den roten Teufel, den sie an die Wand

malen, mit parlamentarischen Mandaten zu überschütten. Mehr noch als für jeden früheren Wahlkampf ergibt sich für die nächsten Reichstagswahlen die Notwendigkeit, in der Wahlagitator die prinzipiellen Ziele der Sozialdemokratie mit rücksichtsloser Schärfe zu vertreten.“ Vielleicht klärt die Verachtung für das Mittläuferium, die auf diesen Seiten spricht, manche Verärgerten auf.

\* Auch die Lübecker Genossen als Reher? Die Lübecker Genossen, die doch sonst als recht radikal beschrien sind, haben sich auffallenderweise dem Protest gegen die hiesigen Budgetbewilliger nicht angeschlossen. In einer Versammlung, die sie dieser Tage abhielten, wurden die beiden zur Annahme empfohlenen Resolutionen abgelehnt, die die Zustimmung der Mehrheit der hiesigen sozialdemokratischen Landtagsfraktion zum Budget und die Begründung dieser Zustimmung tadeln wollten. Was wird der „Vorwärts“ dazu sagen?

\* Deutsches und französisches Nationalvermögen. Ein Aufsatz Jules Roches im „Figaro“ über deutsches und französisches Nationalvermögen enthält folgende Angaben: Von 1901 bis 1908 stieg das Kapitalrenteneinkommen in Frankreich von 2034 auf 2574 Millionen, während sich zur gleichen Zeit das steuerpflichtige Einkommen in Preußen von 9801 auf 15998 Millionen hob. Nach einer amtlichen Statistik der Kapitalgutsrenten erreichten diese im Jahre 1901 in Preußen eine Höhe von 1426 und im Jahre 1908 von 2127 Millionen. Vergleicht man nun mit dieser Zunahme von 701 Millionen den französischen Mehrertrag von 421 Millionen, so ergibt sich für Preußen ein Überschuß von 66 Prozent im Verhältnis zu Frankreich. Weiterhin sind die Sparkasseneinlagen im Deutschen Reich beträchtlich höher als in Frankreich. Während hier in den Jahren von 1886 bis 1906 eine Zunahme von 2 Milliarden zu verzeichnen ist, hat Preußen in dieser Zeit um 7 und das Reich um 9 Milliarden an Sparkasseneinlagen zugenommen. Jules Roches rechnet dabei aus, daß die Zunahme dieser Einlagen, auf den Kopf des einzelnen berechnet, seit 1901 in Frankreich 5,64 Franc, in Preußen 13,94 und in Deutschland 14,41 Franc betrage.

\* Das alte Hofsagdbrevier Lehlingen bei Gardelegen in der Altmark wird verschwinden. Die Rönne hat die Lannenbestände vernichtet, viele große Flächen sind abgeholzt. Kaiser Wilhelm hat zum letztenmal im vorigen Jahre mit dem österreichischen Erzherzog Franz Ferdinand in dem Revier gejagt. Der Schußplatz Langerhütte bei Langermünde muß verlegt werden. Als neuer Schußplatz ist ein Teil des Jagdbreviers bei Kolbitz in Aussicht genommen.

\* Der Mangel an Telephon- und Telegraphen-Beamten in Berlin und anderen Großstädten macht sich in letzter Zeit recht fühlbar. Die Reichspost, die sonst bei der Anstellung junger Damen recht wählerisch war, hat sich entschlossen, dem Mangel dadurch abzuhelfen, daß auch solche junge Damen angestellt werden, die nur die zweite Klasse einer höheren Mädchenschule wenigstens ein Semester lang besucht haben.

\* Eine Heimarbeitersammlung thüringischer Glasarbeiter wird vom Deutschen Glasarbeiterverband für den Sommer 1911 in Jena vorbereitet. Als Zweck der Ausstellung wird angegeben, die elenden Lohnverhältnisse und die traurigen sozialen Zustände, die in dieser Hauswirtschaft herrschen, augenscheinlich darzutun, um das öffentliche Gewissen wachzurufen und die Gesetzgebung zu Reformen zu veranlassen.

\* Der Zentralverein für deutsche Binnenschifffahrt veranlaßt auf Einladung der Stadt Würzburg in den Tagen vom 30. September bis 3. Oktober d. J. seine diesjährige Bänderversammlung in Würzburg. Auf der Tagesordnung steht die Frage der Möglichkeit einer Großschiffahrts-Verbindung zwischen dem Weser- und dem Rheingebiet durch einen Weser-Rhein-Kanal, ferner die Herstellung einer Kanalverbindung zwischen Rhein und Donau. Im Falle bis dahin der amtliche Zeit und die Begründung zu dem kürzlich in der Tagespresse veröffentlichten neuen Entwurfs eines Reichsgesetzes über die

„Herrgott noch mal —! Also meinetwegen: Ich verspreche! Aber nun rede auch gefälligst!“

„Du hast es also versprochen! Nun, es ist mit zwei Worten gesagt. Ich — e — es — die Sonne schien halt zu schön — also, ich habe nämlich — jemandem einen Fuß gegeben!“

„Was?“ — Die Zeitungen tauschen auf die Erde und der Stuhl fällt um. „Wem?“

„Bitte! Du hast versprochen, nicht zu fragen. Es kam eben so. Ich bummelte allein an den Steg herunter, — und da traf ich — ihn, — und wir gingen ein Stückchen zusammen. — Na, und dann haben wir zusammen gerudert. — Und dann waren wir auf dem Schiffs-Inselchen, — und es war so köstlich sonnig, — und wir waren so schrecklich vergnügt, — und da hab ich ihm halt 'nen Fuß gegeben. — Aber bloß so eben und bloß aufs Ohr! — Da!“

„Da!? Und das sagst du so? Denkst du denn, das ließ ich mir gefallen?“

„Was willst du denn machen? Willst du bei den Fischleuten herumfragen, wer es war, und dich kompromittieren? Willst du ihn vielleicht fordern, weil ich ihm 'nen Fuß gegeben habe? — Ich sage dir, es kam halt so. Wir hatten es wahrhaftig nicht schlecht gegen dich vor. — Es war die Sonne. — Wenn du mitgewesen wärest, hättest du den Fuß gekriegt. — Aber nun hat er ihn eben weg, und es läßt sich nicht ändern, und ich will die Geschichte nicht unnütz aufgekauft haben.“

„Unnütz aufgekauft? Na, erlaube mal: Abgesehen von allem anderen: wenn — er nun herumläuft und damit renommiert? Herrgott, Kind, was denkst du denn, — bist du denn rein von Sinnen?“

„Er renommiert nicht! — Wenn ich deiner Ruhe und Vernunft in dieser Sache so sicher wäre wie deiner Distanz, so wäre die Angelegenheit nun erledigt! — Sie ist es übrigens auch so!“

„So? — Das möchte ich denn doch stark bezweifeln!“

„Bitte, du hast versprochen, nichts zu fragen!“

„Kenne ich ihn denn? Sage mir wenigstens, ob ich ihn kenne.“

„Ich sage gar nichts mehr. — Ich habe schon zu viel gesagt, denn du bist im Grunde schuld. Du kannst beruhigt sein: Ich habe keine Veranlassung, darüber zu reden, und daß er nichts sagt, das weiß ich. Und du machst die Geschichte nicht ungeheuer, und wenn du sieben Tage tobt! Basta! Und jetzt will ich essen!“

Und damit geht sie gefühllos ins Speisezimmer, um mit der Gegenwart des servierenden Geistes jeder weiteren Debatte ein Ende zu machen. Er kommt langsam hinter ihr her, wobei er auf seine Schnurrbartenden beißt und ihr Blick zuwirft, in denen erschrocken geschränkt steht: Wer hätte das nun von der Frau erwartet?

Die dritte Szene spielt einige Tage später. — Es ist wiederum herrliches Wetter, diesmal nachmittags. Er hat endlich viel zu tun, und sie steht deshalb bloß flüchtig den Kopf zur Tür herein: „Adieu, Alf, — ich geh ein bißchen rudern!“

Sie ist indessen noch nicht bis zum Gartentürrchen gekommen, als der Riese hinter ihr knirscht; der Herr Doktor stülpt eben geschwind seinen Strohhut auf und bemerkt: „Rein, du hast recht! Es ist wirklich so köstlich, — man muß diese paar Tage wahrnehmen!“

Worauf sie leise lächelt und vergnügt seinen Arm durch den ihrigen zieht.

Es ist tatsächlich köstlich. — Alle Kreatur muß sich ihres Daseins freuen — und tut es auch. Das Insekten-völkchen summt und schwirrt in der sanften Wärme, — die Enten im Schilf gluckern und plätschern in wohligen Bewegungen, und der kleine weiße Hund des Bootwahrers läuft schwanzwedelnd den Landstieg entlang, als wolle er sagen: Immer los, meine Herrschaften, immer los! Das herrlichste Ruderketter von der Welt! — Er macht vor lauter Freundschaft Anstalten, mit ins Boot zu springen, best, trotzdem ihm das verwehrt wird, voll freundlicher Anteilnahme hinterher, — und nun wiegt man zu zweit auf der schimmernden, glitzernden Wasserfläche. —

Er legt die Ruder aus, sie sitzt am Steuer. Der silbrige helle Hintergrund unterstreicht gefällig das zierliche Ebenmaß ihrer hübschen Person, und die Sonne hängt schmei-

chelnd kleine Goldfitter in die locken Hähnen an ihren Schläfen. Er hat das natürlich schon öfter gesehen, — Gott, es ist doch seine Frau und man hat auch schon früher zusammen gerudert! — Aber diesmal fällt ihm ein: Da! So hat sie natürlich neulich auch gesehen. Und der verdammte Kerl hat sie gewiß die ganze Zeit angesehen!

Das Boot macht einen jähen Schuß ins Weiße, so heftig ist der erste Ruderschlag. Sie zieht mechanisch die Steuerleine und fragt träumerisch: „Wohin wollen wir? Zum Schiffs-Inselchen?“

Natürlich! Zum Schiffs-Inselchen! denkt er gekränkt. „Wenn dir das Freude macht?“ bemerkt er einigermaßen gedehnt.

Herzlosweise macht es ihr Freude und man nimmt den Kurs dahin. Er kommt sich fast beklagenswert vor; zugleich kommt ihm aber, eigentlich zum ersten Male, so recht zum Bewußtsein, wie reizend das an und für sich ist: im Boot mit einer so charmannten jungen Frau, — das Anlegen im verschwiegene Schilf, — eine kleine verträumte Ruhepause unter den hängenden Weiden!

Der verdammte Kerl! denkt er wütend.

Er möchte zu gern fragen, ist sich aber seines Verstandes bewußt und möchte seine Frau jetzt nicht gern verstümmen; ein gewisses Gefühl der Wehrlosigkeit überkommt ihn. — Das Ergebnis dieses unsicheren Gemütszustandes sind lange und verlebte Blicke zu ihr herüber, die sich zur zärtlichen Bitte verdichten, noch ehe das Boot den langen bemooften Erstenbaum entlang gleitet, der so etwas wie eine Einfahrt vorstellt. Abgesehen ist sie durchaus nicht unempfindlich dagegen. Im Gegenteil. Sie nimmt ihn zärtlich „Schau“, als er ihr, die Bootskette in der Hand, galant ans Ufer hilft.

Das Schiffs-Inselchen ist wirklich ein ausgedacht bezaubernder Winkel. Mitten in rauschendem Ried und Gerölle, unter wunderbar knorrigen Weiden ist man wie allein auf der Welt. Wie Robinson Crusoe mit seinem Freitag. Oder aber auch wie Adam und Eva vor dem Sündenfall.

Er ist mehr für Adam und Eva. Er sucht einen sonnigen Fleck auf dem grünsamten Wurzelwerk, wo gerade zwei Leute sitzen können, und alckt sie wortlos neben sich. —



Schiffahrtsgesellschaften vorliegen sollten, wird auch diese Angelegenheit im Vordergrund der Verhandlungen stehen. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Gegenstände einerseits und das hohe Interesse, welches Prinz Ludwig von Bayern an den Kanalbestrebungen nimmt, andererseits, wird die Tagung sich voraussichtlich eines außerordentlich zahlreichen Besuches erfreuen.

— Deutscher volkswirtschaftlicher Verband. Eine „Ober-rheinische Landesgruppe des Deutschen volkswirtschaftlichen Verbandes“ mit dem Sitz in Mannheim ist gegründet worden. Sie beabsichtigt, zu ihren Hauptzwecken u. a. nicht nur die wissenschaftlichen Beamten wirtschaftlicher Interessenvertretungen, die der Verband in erster Linie umschließt, sondern auch andere volkswirtschaftliche Interessenten hinzuzuziehen.

— „Rekulturationsgelder“ für Kolonisten in Oldenburg. Die staatliche Rekulturationsverwaltung in Oldenburg hat besonders in den Jahren 1905 und 1906 hervorragende Fortschritte gemacht. 1906 betrug die Anzahl der neuen Kolonisten 61 (ca. 516 Hektar) und 1909 sogar 132 (Größe ca. 1144 Hektar). Davon ausgehend, daß im Gegensatz zur Rekulturation anderer Länder hier nur unkultiviertes Land an die meist wenig bemittelten Anwärter ausgegeben wird, mußte ihnen Gelegenheit gegeben werden, sich leicht, billig und vor allem schnell und jederzeit Geld zur Landkultivierung zu verschaffen. Seit Mai 1909 hat man nun die Einrichtung der „Rekulturationsgelder“ geschaffen, und bis Ende 1909 wurden nicht weniger als 27 804 M. an 48 Kolonisten ausgegeben. Im Durchschnitt beträgt dies 580 M. Weist das Tempo der Urbarmachung nun das gleiche wie in den letzten Jahren, so würde die letzte Reihe im Oldenburger Lande nach 46 Jahren verschwunden sein! Die Rekultivierung ist auf das Doppelte gestiegen im Zeitraum 1902 bis 1907 und steigt entsprechend weiter.

#### Rechtsprechung und Verwaltung.

Die Amtsbezeichnung „Bauinspektor“ (Land-, Kreis-, Wasser-, Maschinen-, Hafen-, Rekulturations-, Militär-, Eisenbahn-Bauinspektor und Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektor) fällt künftig weg. Die Regierungsbaumeister führen auch nach ihrer etatsmäßigen Anstellung diese Amtsbezeichnung weiter. Bisher bereits zu Bauinspektoren ernannten Beamten wird die Wahl gelassen, ihre bisherige Amtsbezeichnung beizubehalten oder fortan die Amtsbezeichnung „Regierungsbaumeister“ zu führen.

#### Herr und Flotte.

□ Das Luftschifferbataillon im Kaisermandöver. Es ist nunmehr endgültig bestimmt worden, daß die Militär-Luftschiffe „B. 2“ und „B. 3“ an den Kaisermandävern teilnehmen werden. Außerdem werden zwei transportable Luftschiffhallen, von denen jeder Gegner eine erhält, Verwendung finden. Das Luftschifferbataillon wird in Stärke von etwa einer Kompanie an den Manövern teilnehmen. Da die Stadt Elbing als Quartier für die ausländischen Militärattaches für die Zeit vom 8. bis 10. September aussersehen ist, ist anzunehmen, daß sich in der Nähe die Manöver abspielen werden.

### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. August.

#### Die Woche.

Am 12. August konnte das alte Feldberghaus auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Wir haben dieses „Jubiläum“ in einer der letzten Nummern des „Wiesbadener Tagblatts“ gewürdigt, unsere Leser dürfte aber vielleicht noch ein „fliegendes Blatt“ interessieren, das 1860 erschienen ist und uns von einem Mitarbeiter zur Verfügung gestellt wird. Das „fliegende Blatt“ enthält nichts als eine Festschrift. . . . Man erschreke nicht! Wir wissen wohl, daß Festschriften damals schon keineswegs selten waren und zumeist nach einem gewissen Schema und mit einer Phrasologie ausgearbeitet wurden, die unseren heutigen Festschriftlern zum großen Teil auch noch geläufig sind. „Festschriften“ und „fest reden“ — es klingt eins wie's

andere, mancher Festschriftler ist zwar kein festlicher Redner, dafür aber ein um so festerer Redner. Von der Festschrift, die das „fliegende Blatt“ enthält und die bei der Einweihung des alten Feldberghauses auf dem Gipfel des Großen Feldberges gehalten worden ist, läßt sich dagegen nur Gutes sagen. Ein einfacher Nagelschmied, Friedrich Nag aus Arnoldsheim, hat sie gehalten, und sie ist frisch und eindrucksvoll geblieben bis auf den heutigen Tag. Was der einfache Mann aus dem Volke auf der Höhe unseres Taunus zu Tausenden gesprochen hat, lautet in den wesentlichsten Teilen so:

„Deutsche Brüder und liebe Festgenossen! Der Gemein-sinn der Taunusbewohner und Freunde im Norden und Süden hat diesen Bau begründet, der den Scheitel unseres stolzen Feldberges wie eine Krone schmückt. Wir feiern ein Fest der Brüderlichkeit, das in der Erinnerung des Volkes fortleben wird und von dem sich noch die spätesten Nachkommen erzählen werden. Ich bin ein Sohn des Gebirges; dort unten im Tale steht das Haus meiner Väter; ich habe also das Recht, euch lieben deutschen Brüdern heute an diesem großen Festtage meine Gefühle auszusprechen. Indem mein Auge schweift über dieses Paradies, über diesen, von solchen Strömen durchzogenen Garten des Vaterlandes, bin ich stolz, ein Deutscher zu sein und frage euch alle, ihr Tausende, ob auch ihr stolz seid, dieses große, gewaltige Land von dem Welt bis zu den Quellen des Rheins, von dem Riesengebirge bis zu den Dogesen euer Vaterland zu nennen? Ob ihr nicht bereit seid, für die Einheit und Freiheit dieses schönen, herrlichen Landes das Gut und Leben zu wagen? Ich wünsche, meine Stimme hätte die Macht des rollenden Donners, um euch allen zuzurufen, daß die Ehre und das Glück des großen Deutschlands nur auf seiner Einheit und Freiheit beruht. Ein Sclave hat kein Vaterland. Man kann das zerstückte Deutschland mit Fäden treten, aber nimmer und nimmer mehr das eine und freie. Daher kommt es auch, daß alle Schurken und Tyrannen gegen die deutsche Einheit kämpfen, und daß alle ehrlichen Leute nach dem Tage kliden, der uns die vollständige unbedingte Einheit und Freiheit bringt. Ein Gesetz, ein Parlament, ein Staat für vierzig Millionen Heilige, gebildete, aufgestartete Menschen in dem Herzen Europas. Wahrlich, das hohe Germanien, von dem die großen weltbewegenden Ideen und Erfindungen ausgingen, wie die Apokalypse aus der Schule des Herrn, dieses Land, welches Gutenberg, Gutenberg und Schiller gesegnet, es ist das Herz Europas, und Europa ist krank und kann nicht gesund sein, so lange das Herz, das arme Herz, zerfallen ist.“

Gewiß haben die Zuhörer auf der Bergeshöhe an jenem Augusttag vor 50 Jahren, selbst innerlich freier und starker in der freien und starken Luft des Gebirges, dem schlichten Mann aus dem Volke mit dem veredeten Munde, dem wackeren Nagelschmied, der den Nagel auf den Kopf traf, besser, wie's ein Professor geknallt hätte, begeistert zugestimmt. Und sie hatten recht. Würde heute einer eine ähnliche Bergpredigt halten: er würde nicht weniger Beifall ernten. Wir können uns gar nicht vorstellen, wie begeistert, leider aber bleibend nur gar zu häufig bei der Begeisterung. Aus dem zerfallenen Deutschland ist zwar ein einiges Deutschland geworden, aber kerngesund ist es immer noch nicht. Die stolzen Gedanken, an denen sich vor einem halben Jahrhundert die besten Köpfe der Nation begeisterten, kosten immer noch an alten Felsblöcken ihre Flügel rund und zur „vollständigen, unbedingten Einheit und Freiheit“ dürfte heute der Weg noch ebenso weit sein wie vor 50 Jahren. . . .

Die Schulfestien, die zum größten Teil leider verregneten, nehmen übermorgen ihr Ende. Die Wäcker werden schon aus dem Winkel hervorgeholt, in dem sie vier Wochen lang unbeachtet, und gern unbeachtet, lagen. Das soll zwar nicht sein, auch während der Ferienzeit soll sie der brave Schüler, hier und da wenigstens, in die Hand nehmen, um nicht ganz aus der Übung zu kommen, — wie viele aber werden diese pädagogische Regel befolgen? Während der Ferien gingen auch wir am liebsten der Schule und den Lehrern aus dem Wege und — hörten trotzdem nach den Ferien wieder mit Vergnügen und nicht ganz ohne Erfolg der Weisheit Lehren. Mit dem Ende der Schulfestien werden wieder allerlei Schulfragen aktuell, z. B. die nach der einheitlichen Regelung der großen Ferien für die ganze preussische Monarchie. Persönlichkeiten, die mit der Unterrichtsverwaltung Preußens in enger Fühlung stehen, äußern sich im „Berl. Lok.-Anz.“ hierzu wie folgt:

„Diese Frage ist im preussischen Kultusministerium seit mehr als 20 Jahren Gegenstand immer erneuter Erörterungen

gewesen. Aber die Unterrichtsverwaltung sieht zurzeit keinen Anlaß, von dem bestehenden Systeme abzugeben. Die Gründe hierfür sind mannigfacher Natur. Jede Provinz des preussischen Staates hat naturgemäß ihre besonderen Eigentümlichkeiten, die im Volke selbst und in dessen Verfassungen wurzeln. Mit Rücksicht hierauf ist in jedem Provinzial-Schulkollegium überlassen worden, die Frage der Schulfestien selbständig zu regeln, und zwar derart, wie es den Bedürfnissen des betreffenden Landesteiles am besten entspricht. Wollte die Unterrichtsverwaltung die großen Ferien für die ganze Monarchie auf einen Monat verlegen, so würden dadurch insbesondere die Wäcker und Kurorte außerordentlich geschädigt werden. Sie müßten dann die weitestgehenden Einrichtungen treffen, um all die Besucher, die mit schulpflichtigen Kindern ins Bad reisen, unterbringen zu können. Die Folge wäre aber, daß während der eine Monat eine überfüllte von Kurgästen bräute, im nächsten Monat eine abendende Leere bliebe, so daß alle die Einrichtungen, die notwendigweise zur Unterbringung der großen Scharen getroffen werden müßten, dann ganz nutzlos lägen. Dasselbe gilt in ähnlicher Weise für die Staatsbäder. Schon jetzt ist es nur mit den größten Schwierigkeiten möglich, den nach Millionen von Badegästen abfließenden Bahnverkehr in einer Weise zu regeln, die den Wünschen des reisenden Publikums Rechnung trägt. Wie sollte es aber nun erst werden, wenn die Sommerferien-Festzeit sich auf den einen Monat August konzentrierte. Was müßte dann für neues Material angeschafft werden, um den Reiseverkehr zu bewältigen! Und dieses Material bliebe dann 11 Monate des Jahres hindurch unbenutzt!“

Die Bedenken des Kultusministeriums sind nicht ganz von der Hand zu weisen, was aber in fremden Staaten verwirklicht werden konnte, und zwar zur Zufriedenheit der Volksmehrheit, sollte das nicht auch in Preußen möglich sein, das doch für sich die Ehre in Anspruch nimmt, der Welt voraus zu sein?

— Geschäftsjubiläum. Am Samstag, den 20. August, begeht die Firma H. Ad. Müller Söhne, Institut für künstliche Augen, hier, das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. Sie wurde begründet im Jahre 1860 von dem Vater der jetzigen Inhaber in dem alten Industrieort Lauscha im Thüringer Wald. Künstliche Augen sind von jeher und zwar seit Jahrhunderten aus Glas oder glasartiger Masse hergestellt worden, weil dieser Stoff sich wegen seines Glanzes, seiner Widerstandsfähigkeit gegen die zerstörende Einwirkung der Tränenflüssigkeit zur Nachbildung des menschlichen Auges am besten eignet. Der Ort Lauscha ist der uralte Sitz der Glasindustrie auf dem Thüringer Wald. Von dort hatte sich im Anschluß daran die Herstellung aller Arten künstlicher Augen für Tiere und Menschen entwickelt. Aus dieser Industrie heraus ist die Herstellung der künstlichen Augen für lebende Menschen entstanden, welcher sich Herr H. Ad. Müller von Anfang an widmete. Längere Zeit aber hatte das deutsche Erzeugnis einen schweren Kampf gegen das hoch in Ansehen stehende Pariser Erzeugnis zu bestehen trotz fortgesetzter Verbesserung und Veredelung des deutschen Fabrikats in künstlerischer und materieller Beziehung. Erst als 1870 Paris verschlossen war, sah man sich allgemein genötigt, nach dem deutschen Erzeugnis zu greifen, und man fand, daß es nicht nur in jeder Beziehung dem französischen ebenbürtig, sondern sogar weit überlegen war. Heute ist die Pariser Produktion ganz zurückgetreten und Frankreich wird von Deutschland mit künstlichen Augen versorgt. Ja, selbst Pariser Künstler haben in letzter Zeit Anstellung in der Firma H. Ad. Müller Söhne nachgesucht. Die Augenheilkunde mit ihrer stets fortschreitenden Operationsmethode stellte auch dem Kunstange immerfort neue Aufgaben, die nur durch eine Verbindung mit Kunst und Künstler zu lösen waren. Deshalb überredete Herr Müller im Jahre 1875 auf Veranlassung der beiden berühmten Augenärzte Paget und Scher nach Wiesbaden. Ein früher Tod setzte seinem Wirken bereits 1879 ein Ziel. Sein Werk wurde aber fortgesetzt durch seine Söhne, und die Anstalt hat sich so entwickelt, daß sie heute unbestritten den ersten Rang in der ganzen Welt einnimmt. Es werden alljährlich ca. 7000 Patienten direkt behandelt und mehr denn 20 000 künstliche Augen an Ärzte, Kliniken, Optiker und Privatpersonen des In- und Auslandes zum Versand gebracht. In vielen Tagen herrscht in den Ateliers der Firma ein geradezu internationaler Verkehr, indem sich Patienten aus aller Herren Ländern zusammenfinden. Eines besonderen Ansehens in

Der angekettete Rahn schützt die einzige kleine Landestelle; — kein Eindringling kann unbemerkt heranschleichen: Man ist wirklich völlig allein in diesem kleinen grünen Reich. — Ganz leise rauscht das Schiff, — gedämpft klingt zuweilen der ferne Ruf eines Wasservogels. Eine weiche süße Vertraulichkeit wickelt über alles Laute und Grolle. Sogar die Sonne scheint hier nur gedämpft, gleichsam diskret, — verschleiert von hundert zitternden schmalen Wellenblättern.

Der verdammte Kerl! schließt's ihm ein drittes Mal durch den Kopf, — und zwar diesmal sehr wider Willen! — beinahe anerkennend. Denn, Teufel noch mal, kann man es wohl raffinierter machen? — Kann man hier neben einer so reizenden Frau sitzen und ihr — keinen Fuß geben?

Er beugt sich vor, sieht sie an, wird über und über rot, — und plötzlich reißt er sie an sich und küßt sie, toll, wild, leidenschaftlich, — so, wie er sie als Bräutigam geküßt hat. Sie, strahlend vor Freude und Glück, schlingt beide Arme um seinen Hals. Und so sitzen sie, zärtlich aneinander geschniegelt, in ihrer grünen Einsamkeit, schweigend vor innerem Jubel, — ganz im Bewußtsein einer köstlichen, seltenen Stunde. — Bis die Schatten länger werden und der Sonnenschein draußen langsam ins Rötliche übergeht. — Da schreut sie plötzlich auf und sagt: „Gott, Alf! — Du hast doch so viel zu tun!“

„Ja — ja. Heute abend!“ Er macht ein Gesicht, als ob ihm dies nun völlig Bist wäre. Und wirklich denkt er an ganz etwas anderes, etwas, für das er nur nicht die rechten Worte findet. Erst als er die Bootstiege losmacht, dreht er sich plötzlich um: „Du, nicht wahr —?“

„Alf, die Geschichte ist tot!“ unterbricht sie rasch und beschämt.

„Ich will ja nicht fragen.“ (Die Bootstiege scheint verheddert zu sein.) „Ich meine nur, — sich mal“ (er ist ordentlich verlegen), „du bist doch das einzige für mich, das Strahlenbiste, Beste, — und, wenn du dir auch nichts dabei gedacht hast, es ist — doch immerhin — hm — leichtfertig, einem andern —“

Er kommt wieder nicht zu Ende. Sie nimmt ihm rasch die Kette aus der Hand: „Nimm du die Ruder — ja?“ — Die Geschichte ist tot! — Alf! — Du, Alf!“

Es gibt noch einen langen, sehr langen Fuß. Und dann rudert man langsam durch purpurne Abendfluten heimwärts, ganz langsam, und das ganze Boot ist ordentlich schwer, ordentlich voll von Glück und purpurner Fröhlichkeit.

„Weißt du was? Wir wollen doch jetzt Oster rudern!“ sagt er mit leuchtenden Augen, als er am Landesteg die Ruder aus dem Boot hebt, um sie ins Haus zu tragen.

Der kleine weiße Hund kommt mit vergnügtem Gebell herzu und beobachtet interessiert, wie sie derweil die Kette festmacht. Und während Alf gerade im Bootshaus verschwindet, traust sie ihm die Ohren und hält ihm schweigend eine kleine Rede, die in Worten etwa so geklungen haben würde: „Alf, du bist ein sehr geschicktes kleines Vieh, viel geschickter als ich neulich annahm, als ich dich mit auf die Schiffstiege nahm und dich vor Vergnügen über das schöne Wetter auf dein reingewaschenes Hundebest geküßt habe. Was ich übrigens nicht noch einmal tue, denn es ist kindisch. Und außerdem ungesund. Er sagt, es wäre sogar leichtfertig — hörst du? Aber das sagt er bloß, weil ich ihm nicht gesagt habe, daß du es warst. Denn ich hatte mich über ihn geärgert, Alf, er war schrecklich großartig zu seiner braven, artigen Cheferin. Wohingegen heute! — Leichtfertige Frauen haben es viel besser als tugendhafte, Alf! Und das Schönste daran ist, daß sie nicht einmal wirklich leichtfertig zu sein brauchen, kleiner Alf! Denn, weißt du, wenn es den Männern so an die eigenen Gefühle geht, merken sie überhaupt nichts mehr! Im übrigen danke ich dir aber, daß du mich auf die Idee gebracht hast. — Ach Gott, war das schön heute, Alf!“

#### Aus Kunst und Leben.

K. Der nützte John Bull. Aus London wird berichtet: Ein soeben veröffentlichtes Plambuch gibt einen interessanten Einblick in die Wirkung, die die Erhöhung der Whiskypreise auf den Alkoholverbrauch in England ausgeübt hat. Die Statistik beweist, daß die Trunksucht erheblich zurückgegangen ist. Noch im Jahre 1908 wurden in

England 187 803 Personen wegen Trunksucht bestraft; im vergangenen Jahr ist die Zahl auf 169 518 gesunken. Die Abnahme beträgt also 18 285, fast ein Zehntel. Interessant ist ein Vergleich, wie die Verteuerung auf die einzelnen Länder des Vereinigten Königreichs wirkte. In England sank die Zahl der Fälle von Trunksucht und Trunkenheit um 2,74 Prozent, in Schottland um 19 Prozent, in den schottischen Großstädten um 27 Prozent und in Irland um 8 Prozent. Die Zahl der Erlaubnisscheine zum Ausschank von Braumwein betrug 1909 94 045, insgesamt 1470 weniger als im Vorjahr.

#### Theater und Literatur.

Die großen Nationalfestlichkeiten, mit denen im September in Mexiko das Jubiläum der 100jährigen Unabhängigkeit Mexikos gefeiert werden soll, werden der Stadt auch eine große Opernspielzeit bringen. Unter dem Protektorat der Regierung sind die Vorführungen zu einer Folge von 24 Meisteraufführungen getroffen worden, die am 8. September in Mexiko beginnen. Der Staat hat eine Summe von 200 000 M. für diese Opernaufführungen als Subvention bewilligt.

#### Wissenschaft und Technik.

Die deutsche pädagogische Vereinigung wird Anfang Oktober in Berlin eine Ausstellung in den Räumen des Landtagsgebäudes veranstalten, die den Titel „Das Kind von 1750 bis 1900“ führt. Die Ausstellung, die unter dem Protektorat des Kultusministers steht, soll Erziehungsgeschichte, Schritttätigkeit und Lehrgegenstände, Spielzeug, Kinderkleidung usw. umfassen. Die auszustellenden Gegenstände werden nur Privatsammlungen entnommen werden.

500 Millionen Ansichtspostkarten hat Deutschland allein in den ersten fünf Monaten dieses Jahres exportiert. Trotz dieser scheinbaren Höhe der Ausfuhr ist ein starker Rückgang in der Postkarten-Industrie zu verzeichnen. Als Grund silt den empfindlichen Ausfall gibt man an, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr so viel Postkarten wie früher verbrauchen



den Nachschreibern erfreuen sich die in den Meisters hergestellten wissenschaftlichen Präparate, Nachbildungen aller möglichen Krankheitserscheinungen des menschlichen Auges, die als Lehrmittel Verwendung finden. Heute sind 16 technische und 4 kaufmännische Gehilfen in dem Hause tätig.

Zur Sonntagserhebungsbewegung schreibt uns die Ortsgruppe des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes: In der Versammlung des „Vereins der deutschen Kaufleute“ am 8. August im „Gefellenhaus“ ist es aufgefallen, daß sich unsere Organisation als eigentlicher Träger der Sonntagserhebungsbewegung in Wiesbaden an der freien Aussprache nicht beteiligte. Wir erklären dazu, daß uns zu diesem Vorgehen bestimmte Gründe veranlassen. Für uns gilt die Bewegung um die Sonntagserhebung keineswegs als abgeschlossen, und wir haben uns mit der Ablehnung durch die Stadtverordneten-Versammlung auch keineswegs abgefunden. Unsere Arbeit hat darin bestanden, daß wir auf Grund der Beratungen in der Stadtverordneten-Versammlung an das Reichsamt des Innern die Bitte richteten, uns über den augenblicklichen Stand der reichsgesetzlichen Neuordnung der Sonntagserhebung aufzuklären, weil nach unserem Empfinden der Hinweis auf das bevorstehende neue Reichsgesetz die Stadtverordneten zur Ablehnung der Magistratsvorlage veranlassen. Die Antwort des Reichsamts ist uns anfangs Juni geworden. Sie lautet, daß eine Entscheidung über die reichsgesetzliche Neuordnung der Sonntagserhebung noch nicht getroffen ist. Daraufhin haben wir der Stadtverordneten-Versammlung eine Eingabe unterbreitet mit dem Ersuchen, die Frage erneut zu prüfen und die Magistratsvorlage nunmehr anzunehmen. Die Stadtverordneten-Versammlung wird diese Eingabe bestimmt in nächster Zeit von dem zuständigen Ausschuss vorgelegt erhalten. Da wir weiter verschiedene Stadtverordneten persönlich gebeten haben, sich für die Magistratsvorlage auszusprechen, so lag für uns in diesem Augenblick kein Bedürfnis vor, an einer Protestversammlung gegen die Stadtverordneten teilzunehmen. — Zu dem geplanten Schaufensterwettbewerb haben wir eine Eingabe an das Polizeipräsidium gerichtet, einem etwaigen Antrag auf Zulassung der erweiterten Beschäftigungszeit die Genehmigung zu verweigern, da für eine Durchsicherung der Sonntagserhebung die Voraussetzungen des § 105b der Gewerbeordnung fehlen. Die dringlichen Verhältnisse nötigen nicht zu einem Ausnahmezustand. Ein Ausnahmezustand führt aber schließlich dahin, die Schaufensterwettbewerbe zu einer regelmäßigen Einrichtung zu machen, und wird eine ständige Gelegenheit zur Umgehung der Sonntagserhebung bieten.

— **Gutachterkammer.** Nach dem Vorbild zahlreicher Städte und Industriezentren des Rheinlandes und Westfalens wurde in Frankfurt a. M. eine Gutachterkammer für die Bezirke des Königl. Landesgerichts und Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. gegründet.

— **10 Gebote für Automobilisten.** Nachdem vor einigen Tagen vom Hessischen Automobilklub 10 Gebote für Fuhrleute aufgestellt worden sind, hat sich jetzt die Sektion der Fuhrleute des Transporthilfsverbandes ebenfalls daran gemacht, 10 Gebote für Automobilisten aufzustellen. Sie lauten: 1. Du sollst immer auf der rechten Straßenseite fahren, genau wie es die Fuhrleute tun. 2. Du sollst mit deiner Hupe kein Konzert veranstalten und den von Natur sehr ruhigen Fuhrmann nicht nervös machen. 3. Du sollst dem Fuhrmann ausweichen, denn vorerst ist die Landstraße auch noch für die Fuhrleute da und nicht ausschließlich für Automobile. 4. Du sollst immer ruhiges Blut und klaren Verstand mitnehmen. 5. Du sollst deinen Chauffeur anständig bezahlen, damit du eine tüchtige Kraft auf deinem Wagen hast. 6. Du sollst auf deinen langen Fahrten die Arbeit des Chauffeurs nicht mit Schnaps, Bier und Zigarren, sondern in bar bezahlen. 7. Du sollst per Automobil keine Bier- und Weinreisen machen, auf daß kein Unglück geschehe und du im Rausch nicht umkommst. 8. Du sollst deinen vernünftigen, fahrenden Chauffeur nicht zur Kaserne anspornen, denn sein Leben ist unter Umständen wertvoller als das deine. 9. Du sollst die von dir überfahrenen Fuhrleute nicht liegen lassen, sondern zum nächsten Arzt fahren. 10. Du sollst den Fuhrleuten nicht Moral predigen, sondern mit gutem Beispiel vorangehen, damit es dir wohl geht und du lange lebst auf Erden.

— **Abendbühnenfahrt.** Der beliebte Souper-Dampfer der Törn-Büschhoffer Gesellschaft, abends 6.20 Uhr von Niebrich nach Pingen und zurück, wird mit dem 15. d. M. seine Fahrten noch nicht einstellen, sondern bis auf weiteres weiter fahren.

— **Erfolgreicher Wettbewerb.** Bei dem vom Magistrat der Stadt Mannheim ausgeschriebenem Wettbewerb zur Lieferung naturreiner Wein- und Moselweine für die Stadtkasse Rosenpark wurde der hiesigen Firma Philipp Goebe die Lieferung mehrerer Sorten naturreiner Rhein- und Moselweine für die Jahre 1910 bis 1912 übertragen.

#### Vereins-Nachrichten.

\* Auf das heute, ab 8 Uhr, auf der „Alten Adolfsbühne“ stattfindende große humoristische karnevalistische Volksfest der „Wiesbadener Karneval-Gesellschaft“ sei nochmals aufmerksam gemacht.

\* Die Privat-Gesellschaft „Tessalia“ hält heute eine Tanz-Unterhaltung auf der „Molkermühle“ ab.

#### Vereins-Versammlungen.

\* Am Freitag, den 12. August, hielt der Stenographenverein Gabelberger im Kaiserhof seine Monatsversammlung ab. Herr Bräuer berichtete über den Verlauf der einzelnen Kurse und Herr Dr. Franz-Busch über den Verlauf des Stuttgarter Bundeskongresses.

#### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

B. Rambach, 12. August. Dieser Tage wurde bei den hiesigen Gastwirten eine Revision der Schankgefäße vorgenommen. Beanstandungen waren nicht zu verzeichnen. Auch bei der Revision der Maße und Gewichte bei den Gewerbetreibenden war alles in Ordnung. — Die Schießabteilung des hiesigen Arbeiter- und Militärvereins hält gegenwärtig auf dem Schießstand des Schützenvereins im Distrikt „Sarras“ Schießschießen ab. Die Beteiligung an dem Schießen ist im allgemeinen zufriedenstellend. An Freisen werden ca. 15 Wertgegenstände gestiftet. — Die Kabellegerungsarbeiten der Stadt Wiesbaden zwecks Versorgung der Gemeinde Rambach mit elektrischer Energie sind beendet, kurzzeitig werden die Arbeiten für die Hochspannungsleitung durch die Rheinische Elektrizitätsgesellschaft in Wiesbaden ausgeführt.

— **Fastadt, 12. August.** Im Laufe dieser Woche hielt der Kreisobstbaulehrer Biedel-Wiesbaden einen Obstverwertungskursus ab, welcher von annähernd 60 Frauen und Mädchen von hier besucht wurde. — Bei den gegenwärtigen Ententearbeiten sind die Landwirte sehr häufig auf fremde Hilfe angewiesen. Da die einheimischen Arbeitskräfte nicht ausreichen, so beziehen sie vielfach solche von Frankfurt, Wiesbaden. Daß sich unter diesen sehr oft recht zweifelhafte Elemente befinden, sollte auch Mühlenbesitzer Schneider (Untermain) dahier erfahren. Derselbe beschäftigte einen Arbeiter einen Tag. Am folgenden Tage erzählte er seinem Protzgeber, er sei längere Zeit arbeitslos gewesen und habe infolgedessen seinen Mietleuten die Miete nicht entrichten können. Diese hätten ihm als Entschädigung seinen Koffer mit Kleidern zurückgelassen und fügte die Bitte hinzu, Schneider möge ihm doch mit 18 M. ausbilden, damit er diese Angelegenheit regeln könne. Letzterer war leider so unvorsichtig und gab dem Mann das Geld, der sich jedoch nicht wieder sehen ließ.

#### Nassauische Nachrichten.

hs. Weilburg, 12. August. Unser vorgestern und gestern abgehaltenes Kirchweihfest war vom herrlichsten Sommerwetter begünstigt. Das Fest, welches für die Weilburger — begünstigt durch die Tradition mehrerer Jahrhunderte — ein Ehrentag ist, hat in diesem Jahre durch einen besonderen Guldeweiss unseres ehemaligen nassauischen Herrscherhauses eine neue historische Bedeutung gewonnen. Wie bereits gemeldet, haben die Großherzogin-Kutter und die Großherzogin-Regentin von Luxemburg die im Jahre 1788 von der nassauischen Fürstin Luise Isabella gestiftete Kapelle der Bürgergarde in prächtiger Weise renovieren lassen. Am ersten Kirchweihfest fand nun auf dem Schießhausplatz die feierliche Enthüllung und Übergabe statt. Nachdem am Vorabend die Artillerie-Abteilung der Garde das Fest durch Böllerschüsse eröffnet hatte, wachte am frühen Morgen die Reveille die Schläfer aus dem Schlummer. Die etwa 100 Mann starke Bürgergarde in ihrer schmutzen Uniform — dunkelblauer Waffenrock mit hellblauen Aufschlägen, Helm mit dem Weilburger Stadtwappen — versammelte sich gegen 10 Uhr auf dem Schießhausplatz und marschierte nach der Wohnung des Hauptmanns Hofmeistermeister Friedrich Brinmann, woselbst unter den Klängen des Präsentiermarsches die noch verbliebene Kapelle abgeholt wurde. Sodann ging es mit klingendem Spiel durch die Straßen der Stadt nach dem schon gelegenen städtischen Anger, wo in hergebrachter Weise das Kirchweihfest abgehalten wird. Nachdem hier der Kommandeur der hiesigen Unteroffizierschule Major Supf die Parade abgenommen und ein Kaiserhieb ausgebracht hatte, begrüßte Hauptmann Brinmann die anwesenden Gäste und Freunde der Garde. Hierauf folgte die Weihe der renovierten Kapelle. Hofprediger Scheerer hielt die Weihepredigt. Sein hoch auf dem nassauischen Fürstentum, besonders den beiden huldvollen Spendenrinnen der Kapelle. Unter den Klängen des „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ und unter dem Donner der Geschütze wurde hierauf die Kapelle entlassen. Die Beteiligung an dem nun folgenden offiziellen Kirchweihfest, an dem in vornehmlicher Weise die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden teilnahmen, war auch in diesem Jahre eine gute, etwa 100 Gedeck waren aufgelegt. Auf dem Schießhausplatz wurden die von der Bürgergarde und sonstigen Freunden und Schwestern gestifteten wertvollen Weisse aufgeschossen. Dem Schützenkönig auf der ersten Reihe winkt die silberne Schützenkappe, die mit großem Stolz getragen wird, während der König der zweiten Reihe einen silbernen Becher erhält. In diesem Jahre wurde Vierbräuermeister August Rosenkranz Schützenkönig auf der ersten Reihe, auf der zweiten Reihe Schneidermeister Albert Hofmann und auf der dritten Reihe der Ehrenknecht Reinhold Jura. Der zweite Kirchweihfest, der den vollständigsten Charakter des Festes so recht zur Geltung bringt, erhält seinen Hauptreiz durch die Beteiligung der Kinder am Festzug und durch den Reigen der Mädchen auf dem Festplatz.

— **Schloßborn, 12. August.** Eine hiesige Familie wurde mit Drillingen „besüßt“. Die Kinderstar der Familie ist damit auf 11 angewachsen.

n. Hofheim i. L., 12. August. Durch das Scheitern eines Pferdes geriet der Gastwirt Adolf Weill von hier unter den Wagen und erlitt einen Schädelbruch. — Unser Turnverein feiert heute bis zum 15. August das Fest seines 50jährigen Bestehens unter reger Teilnahme der Bevölkerung und der Brudervereine.

m. Elville, 12. August. Die Stadt hat eine Viertelener geschaffen, die eine Erhebung von 85 Pf. auf den Hektoliter vorsteht. Diese Steuer soll einheitlich von hiesigen und auswärtigen Brauereien erhoben werden. — Bezüglich der Keil-Schlichterischen Stiftung entschloß man sich, einen Juristen mit der Wahrung der hiesigen Interessen zu beauftragen in der Form, daß die Kosten gemeinschaftlich von den Gemeinden Erbach und Elville getragen werden. — Ein Gaswerk soll neben dem Hof Dreis zur Errichtung gelangen. Vorerst sollen aber von verschiedenen Firmen Angebote für die Errichtung des Gaswerks eingeholt werden.

r. Wink, 12. August. Zum viertenmal in diesem Jahre ist der Rhein über seine Ufer getreten und hat die unterhalb des Ortes gelegenen Wiesen überflutet. Die Weiber erleiden durch den Ausfall der Futterernte einen empfindlichen Schaden. Die Schnalenslage hat darauf überhand genommen, daß der Aufenthalt am Rhein alles, mit kein Vergnügen bedeutet. — Über den Verbleib des verunglückten Sohnes des Herrn Theodor Charisse weiß man immer noch nichts. Die königliche Staatsanwaltschaft hat sich der Sache angenommen und betreibt eifrig die Nachforschungen.

m. Radesheim, 12. August. Damit künftighin ähnliche Überschwemmungen wie die im Mai d. J. vermieden werden, hat die hiesige Stadtverordneten-Versammlung jetzt den Beschluß gefaßt, vier Kanalisations-Rohrleitungen in der Rheinstraße, sowie die Anlage von Sandfängen und Einfallsschächten am Säuerweg, Eibinger Tor und in der Kellerstraße zu schaffen und dafür eine Summe von 10 000 M. zu bewilligen.

we. Kettenschwalbach, 12. August. Bei Gelegenheit der Frühjahrsversammlung des 9. landw. Bezirksvereins wurde beschlossen, auf der Generalversammlung des Vereins Rast, Land- und Forstwirte in Oberursel den Antrag des 3. Bezirksvereins auf Abänderung des Wahlverfahrens zur Landwirtschaftskammer zu unterstützen, bei der Landwirtschaftskammer um Verabreichung der Staatskassengebühren auf ihre frühere Höhe vorstellig zu werden und beim Kreisaustrich zu beantragen, den üblichen Tageslohn der landwirtschaftlichen Arbeiter einer Revision zu unterziehen, um in der Vertragsleistung zur Alters- und Invaliditätsversicherung den anderen Kreisen gleichzukommen.

hn. Weilburg, 12. August. Der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Geheimrat Regierungsrat Dr. Paulus, tritt mit dem 1. Oktober d. J. in den Ruhestand. An seiner Stelle wurde Professor Dr. Euler vom 1. Oktober ab zum Direktor ernannt.

b. Rennerod, 12. August. Unsere im landesherrenlichen Patronate stehende Pfarrei, welche durch die Verlegung des Dekans Riand auf die Pfarrei Montabaur seit dem 1. d. M. erledigt war, ist auf Präsentation des Oberpräsidenten dem Exzellenz Titularpfarrer Vogt in Dillhausen (Oberlahn) verliehen worden. Zu des letzteren Nachfolger ist Pfarrverwalter Weyand von Montabaur ernannt worden.

#### Aus der Umgebung.

ss. Fulda, 12. August. Bei der hiesigen Gaswerkverwaltung ist man beträchtlichen Unterschlagungen auf die Spur gekommen, welche längere Zeit zurückliegen. Der

Defraudant, der Buchhalter Joseph Solbach, der Gelder aus dem Gasverkauf vereinnahmte, einen Teil derselben unterschlug und die Bücher fälschte, ist flüchtig geworden.

ss. Darmstadt, 13. August. Zwischen Eberstadt und Darmstadt ist gestern abend der Gefreite Hannen, der in Feldartillerie-Regiment Nr. 25 dient, durch Stürzen vom Pferd tödlich verunglückt. Der Verunglückte stammt aus Mettenheim in Rheinhessen.

rs. Siegen, 12. August. Bei Ausschachtungsarbeiten vor den Toren der Stadt stieß man auf eine große Anzahl Menschenknochen mit zum Teil noch gut erhaltenen Schädeln. Da an dieser Stelle ein Friedhof nie gewesen war, kann es sich nur um die Gebeine von ruffischen Soldaten handeln, die im Anfang des vorigen Jahrhunderts massenhaft das Siegerland durczogen. Sie sind jedenfalls arbeitsfähig zugrunde gegangen und vor den Toren der Stadt verscharrt worden.

\* Mainz, 13. August. Rheingegel: 2 m 52 cm gegen 2 m 48 cm am gestrigen Vormittag.

#### Gerichtliches.

##### Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. § 176. Der verheiratete Landmann L. von Niebersefers hat sich dort in mehreren Fällen an Kinder herangemacht. Aus § 176,3 belastete ihn die Strafkammer mit einem Jahr Gefängnis.

we. § 218. Die Erzieherin Emilie O. aus Bayern hat brieflich die Hilfe einer Frau in Anspruch genommen, die sich für gewisse Krankheiten empfahl. Die Behörden haben einen ihrer Briefe in die Hände bekommen, und es ist Anklage wider sie wegen versuchten Verbrechens gegen das leibende Leben erhoben worden. Gestern erhielt sie dafür die geringste zulässige Strafe von 45 Tagen Gefängnis, doch soll sie, einem Gerichtsbeschluss gemäß, zur bedingten Begnadigung in Vorlage gebracht werden.

we. Im Wiederaufnahmeverfahren. Der Maschinen-schlosser Jakob Cr. von Gersfeld zog mit einem Manne, den er in München kennen gelernt, im Mai vorigen Jahres festsitzend durch die Lande. Sie besuchten dabei auch den Niederwald, wo einer von ihnen ein goldenes Gliederarmband fand. Mit dem Kleindog begab man sich direkt nach Coblenz, wo der Begleiter den Versuch machte, es zu verfiltern. Später wurden beide wegen Funddiebstahls verurteilt, die Strafe jedoch für durch die erklarte Untersuchungshaft verbüßt angesehen. Jetzt befindet sich Cr. in Landsberg in Bayern, wo er eine längere Diebstahlsstrafe verbüßt. Trotzdem seine hier in Frage kommende Strafe aber, wie bereits erwähnt, für verbüßt erachtet worden ist und trotzdem er die Straftat zunächst zugestanden hat, hat er das Wiederaufnahmeverfahren betrieben, ist auch damit durchgedrungen und erzielte vor der Strafkammer einen Freispruch.

#### Kleine Chronik.

\* Zum Vorfall im Gothaer Krematorium. Mit Bezug auf den mitgeteilten Vorfall bei einer Feuerbestattung in Gotha erklärt jetzt der Halberstädter Unternehmer, Krematoriumsbesitzer Eduard Körber, daß der Vorgang wesentlich anders sei. Auch der Stadtrat von Gotha veröffentlicht in der „Gothaischen Zeitung“ eine ausführliche Schilderung des Vorgangs, in der es heißt, der fragliche Kranz sei nicht vernichtet worden und der Sarg, der seiner Größe halber sich in den Verbrennungsschacht nicht einführen ließ, sei gesondert verbrannt (!) worden.

Zu den Unterschlagungen bei der Kreis kommunalkasse in St. Wendel. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß der Fehlbetrag bei der Kreis kommunalkasse in St. Wendel sich auf über 20 000 M. beläuft. Die Unterschlagungen datieren bis zu dem Jahre 1903 zurück und sind bisher trotz aller regelmäßig vorgenommenen Revisionen nicht entdeckt worden. Die Verhaftung des ungetreuen Kassenbeamten erfolgte auf dem Bahnhof zu St. Wendel, in dem Augenblick, als derselbe von einer Badereise zurückkehrte.

Mutter und Sohn erschlagen. In Oberswald bei Eger ist die Bäuerin Hug mit einem Prügel totgeschlagen worden. Ihre Nachbarin und deren Sohn wurden als des Mordes dringend verdächtig verhaftet. Auch der Sohn der Erschlagenen ist erst vor Jahresfrist ermordet worden.

Beim Schützenfest erschossen. Beim Schützenfest in Elberhausen wurde der Scheibenanzeiger Jänemann von einer Kugel tödlich getroffen.

Konkurs. Über das Vermögen des verstorbenen Bankiers Ludw. von Wachsenburg ist der Konkurs angemeldet worden. Die berechtigten Forderungen betragen 256 325 Mark, denen nur ein bestehender Kassenbestand von 43 379 Mark gegenübersteht.

Graf von Castellane will Miß Morgan heiraten. Nach einer Meldung des Pariser „Journal“ soll die Verheiratung des Grafen von Castellane, der bekanntlich seit zwei Jahren von Anna Gould der jetzigen Herzogin von Sagan, geschieden ist, mit Miß Morgan, der Tochter des amerikanischen Multimillionärs, bevorzugen.

Die verbannten Hunde von Konstantinopel. Der Stadtpräsident vertahrt sich in einem geharnischten Dementi gegen die abenteuerlichen Schilderungen des Schicksals der Straßenhunde auf der Insel Oria, wohin sie bekanntlich verbannt wurden. Die Stadtpräsident ist mit einer Flut von Protesten aus der ganzen Welt überschwemmt worden. Der Präsident versichert, es habe den Hunden weder an Nahrung noch an Wasser je gefehlt, und kein einziger Hundekadaver sei ins Meer geworfen worden.

#### Sport.

##### Vom Fußballsport.

Mit dem Anfang des August beginnt für den Fußballspieler die Zeit, sich für die kommende Saison in Verfassung zu setzen. Die feurigsten Anhänger des Fußballsports kennen ja keine Sommerpause. Ohne Rücksicht auf die Jahreszeit malträtieren sie, so oft es die Zeit erlaubt, auf dem Ergrümpelplatz, dem Dorado der Fußballspieler, oder wo sonst ein Plätzchen sich findet, ihren Fußball, der äußerst sorgsam



durch Einsetzen usw. behandelt, sich oft jahrelang den unzähligen Fußtritten preisgibt, ohne aus der Haut zu fahren. Das Wetter in den letzten beiden Sommern war durch seine Kühle auch nicht dazu angetan, den Fußballspielern den Spaß zu verderben.

Der legitime Fußballsport, oder vielleicht besser gesagt diejenige, welche den Fußballsport sportmäßig ausüben, machen, da die regelrechte Ausübung des Fußballspiels während der heißen Monate zu anstrengend ist, eine mehrmonatige Pause. Aber deshalb gibt sich der echte Sportmann doch nicht der faulen Ruhe hin. Durch leichtathletische Übungen bereitet er sich für die Leistungen, die er in der Fußballzeit vollbringen will, vor, gewinnt durch sie Schnelligkeit, Ausdauer, Energie, und fast jeder Fußballspieler, der seinen Sport einigermaßen ernsthaft betreibt, trainiert seine Mitglieder im Sommer durch leichtathletische Übungen.

Mit der eigentlichen Eröffnung der Wettspielfaison hat in diesem Jahre von den Wiesbadener Vereinen der „Sportverein“ den Anfang gemacht. Er trat am vergangenen Sonntag schon mit drei Mannschaften auf den Plan, die aber natürlich noch durchaus nicht „fit“ sind, sondern an denen noch hin- und herprobiert werden muß, um die endgültig beste Zusammenstellung herauszubringen. Die erste Mannschaft spielte in Frankfurt gegen den F.C. Frankfurt „Riders“ und verlor nach sehr interessantem Spiel mit 1:2. Trotzdem die Mannschaft einige gute Spieler, die sich zur Ruhe setzen, verloren hat, scheint der junge Nachwuchs die entstandenen Lücken nicht schlecht auszufüllen. Die zweite Mannschaft stand der zweiten des genannten Vereins in Wiesbaden gegenüber und konnte mit 5:3 gewinnen, während die dritte gegen die erste Mannschaft des F.C. „Rheingold“-Schierstein 1:1 spielte. Das für kommenden Sonntag angelegte Spiel gegen den Straßburger Fußballverein wurde leider in letzter Stunde abgesagt. Die zweite Mannschaft spielt in Frankfurt gegen den F.C. „Amicitia“, während die dritte auf dem Sportplatz gegen den F.C. „Rheingold“-Schierstein spielt.

Von allgemeinem Interesse dürfte die Mitteilung sein, daß es einen Nordkreuzmeister auch heute nicht gibt. Der Hanauer F.C. 1894 muß neuerdings noch Spiele austragen, welche wegen vorgerückter Unregelmäßigkeiten wiederholt werden müssen. Es kann daher der eigenartige Fall eintreten, daß er mit dem hiesigen „Sportverein“ gleiche Punktzahl erhält, und die beiden Vereine, um nun den tatsächlich reellen Kreismeister zu ermitteln, auch nochmals gegeneinander spielen müssen.

## Fandwirtschaft und Gartenbau.

— Blumenfreunde denken häufig nicht daran, daß die Topfpflanzen ebenso notwendig gedüngt werden müssen wie das Feld und der Garten. Steht doch den Topfpflanzen meist nur ein beschränktes Quantum Erde zur Verfügung, deren Nährstoffe bald erschöpft sind. Wasser allein ist keine Nahrung, denn die Wurzeln der Pflanzen suchen in der Erde nicht nur nach Feuchtigkeit, sondern auch nach mineralischen Nährstoffen, die die Pflanze zum Wachstum unbedingt nötig hat. Sind die im Boden vorhandenen Nährstoffe verbrannt, so muß die Pflanze hungern, wenn sie nicht rechtzeitig neue Nahrung erhält. Wer daher seine Pflanzen vor Nährstoffmangel schützen will, wendet mit bestem Erfolg Pflanzen-Nährsalz an, das nach Vorschritt von Professor Dr. P. Wagner-Darmstadt hergestellt ist und mit dem überall glänzende Erfolge erzielt wurden. Die bekannte hiesige Samenhandlung H. Kollath, Michelberg 14, bringt dieses hochkonzentrierte Pflanzen-Nährsalz, frei von schädlichen Nebenbestandteilen, in praktischen Dosen mit genauer Gebrauchsanweisung und Maßlöffel zur bequemen Herstellung der Nährsalzlösung versehen, in den Handel. Da das Nährsalz äußerst einfach anzuwenden ist, so ist jedermann in der Lage, mit seiner Hilfe einen Blumenflor von höchster Vollkommenheit zu erzielen.

## Letzte Nachrichten.

### Clémenceau als Abstrüßungsgegner.

W. Buenos Aires, 13. August. Bei dem Vortrag, den hier Clémenceau über das Thema „Die Demokratie und der Krieg“ hielt, erklärte er sich als ein Gegner der Beschränkung der Kriegsausrichtungen, denn es gebe kein sicheres Mittel, einen Krieg zu provozieren als dieses, daß es unmöglich sei, das Gleichgewicht zwischen den Rüstungen der verschiedenen Mächte herzustellen. Er wies darauf hin, daß sich die Souveräne niemals mit der Frage der Rüstungsbeschränkungen befassen wollten, wozu er sie beglückwünsche. Man müsse ständig die Verfolgung des idealen Zieles der Gerechtigkeit im Auge behalten, um die Wahrscheinlichkeiten eines Krieges aus der Welt zu schaffen, aber, wie Roosevelt in Paris gesagt, wenn man die Wahl habe zwischen Frieden und Gerechtigkeit, so dürfe man nicht die Gerechtigkeit opfern. Zwischen der Wahl des Friedens und der Erniedrigung des Vaterlandes könne man nicht schwanken; man muß es tun, so schloß Clémenceau, um einen Krieg zu vermeiden, aber wir würden töricht sein, wenn wir abrüsten sollten in einem Augenblick, wo alle rüsten, und zwar zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Wir denken an keine Eroberungen und wollen niemand Leid antun, aber die Würde unseres Landes legt uns die Pflicht auf, zu seiner Verteidigung bereit zu sein.

### Unfall beim Geschützzerzieren.

Cöln, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Beim Geschützzerzieren stürzten zwei Kanoniere des Feldartillerie-Regiments Nr. 8 von ihren Geschützen und wurden von der nachfolgenden Batterie überfahren. Beide wurden lebensgefährlich verletzt.

### Der Lohnkampf an der Wasserkante.

Kiel, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Von der Germania fußt heute 2000, auf den Holzwärken 1200 und bei der Firma Stoll und Kolbe 100 Arbeiter ausgesperrt worden. Auf der Germania werfen 600 nicht ausgesperrte Arbeiter die Arbeit nieder.

### Die Kaviatlerkonkurrenz durch Ostfrankreich.

Wegiers, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Régagnieu, der heute morgen zur Stappenfahrt Charlesvilles-Douai, 139 Kilometer, aufgestiegen war, ist wegen widriger Winde bei Ghilly, Ranton Noctroi, gelandet. Ob Aubrun und Leblanc flogen, ist noch unsicher.

### Erstes aviatisches Meeting am Balkan.

hd. Belgrad, 12. August. Auf der Hochebene von Vankja (40 Minuten von Belgrad) beginnt am 29. August das erste aviatische Meeting am Balkan. Es werden hierzu die französischen Kaviatler André, Frey, Verschyp, Barrier, Kabetot und Dubal erwartet.

### Der spanische Bergarbeiterstreik.

hd. Madrid, 13. August. Die Lage in Bilbao verschlimmert sich zusehends. Trupps von Ausständigen versuchen in die Stadt Bilbao einzudringen und dort zu manifestieren. Die nach der Stadt führenden Straßen werden von Kavallerie und Infanterie bewacht, um den Einzug der Streikenden zu verhindern. Die Grubenbesitzer, welche beabsichtigen, ihre Gruben nächsten Dienstag wieder zu eröffnen, sehen sich infolge der drohenden Haltung der Arbeiter gezwungen, ihren Betrieb von Neuem zu schließen.

### Der Rücktransport des Gattenmörders Dr. Crippon.

hd. London, 13. August. Aus Quebec wird gemeldet, daß Dr. Crippon und Miß Venebe wahrscheinlich nächsten Dienstag nach England eingeschifft werden. In diesem Tage verlassen drei Schiffe Montreal. Nach der „Daily Mail“ zugegangenen Informationen ist es ziemlich gewiß, daß Polizeinspektor Dew einer der drei Dampfer zur Überfahrt der beiden Gefangenen gewählt hat. Miß Venebe hat die Erlaubnis erhalten, während der Überfahrt eine Perücke zu tragen, um ihr abgeschnittenes Haar zu verdecken.

### Zur Überschwemmung in Japan.

hd. London, 13. August. Infolge der Überschwemmung in Japan brach in Yokohama ein Hauptwasserrohr, so daß der Wasserzufluß vollständig abgeschnitten war. In Takome wurde ein ganzes Hotel mit 15 Personen in die See gespült. In der Nähe von Karmiza stürzte ein Tunnel ein, in dem 50 Arbeiter mit Reparaturen beschäftigt waren. Diese sind sämtlich eingeschlossen und begraben. Alle Hoffnung auf Rettung ist aufgegeben. Die Eisenbahn Kobe-Tokio wird vermutlich 10 Tage nicht verkehren können. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist in den von der Überschwemmung betroffenen Teilen fast ganz aufgehoben.

### Verhafteter New Yorker Bankswindler.

hd. London, 13. August. In New York ist wieder ein Finanzier verhaftet worden, weil er sich für wertlose Papiere etwa 5 Millionen Mark erschwindelte. Seine Opfer suchte er zumeist unter Frauen in England, Deutschland und Frankreich, denen er Prospekt anbot, in denen sein Unternehmen in den glänzendsten Farben geschildert wird. Der Schwindler heißt William Binkemute.

### Wilhelmshöhe, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Kriegsministers v. Heeringen, der vormittags eingetroffen war, und des Chefs des Zivilkabinetts. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen: Oberpräsident Fonghenberg, Staatsminister Frhr. v. Rheinbaben mit Gemahlin und der Kriegsminister v. Heeringen mit seiner Tochter.

### London, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Der frühere liberale Minister Earl of Spencer ist gestorben.

### Kopenhagen, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Der internationale Kongreß für öffentliche Hygiene und private Wohlfahrt wurde heute geschlossen.

### Trier, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die seit Jahren nervenranke Frau des Kaufmanns Mittelrath richtete heute vormittag durch die Haustür den Revolver auf ihren heimkehrenden Gatten und schoß ihm ein Auge aus.

### Mek, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Auf dem Schießstand Plappeville wurde der Gefreite Schmidtke aus Hamburg von der 10. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 67 beim Entporkeltrennen am Scheibengestell durch einen Schuß totesgeschossen.

### Itzehoe, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Auf dem Truppenübungsplatz im Lockstädter Lager sind vier Infanteristen, die sich niedergelegt hatten, von Kreuzottern gebissen worden. Einer derselben ist schwer krank.

### Gießen, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die Familie des Arbeiters Stowalski in Moruschk erkrankte nach dem Genuß von Pilzen. Die Eltern und die Kinder, im Alter von 5 bis 11 Jahren, starben innerhalb kurzer Zeit.

### Graf (Süd-Frankreich), 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

In Begomac wurde ein Totengräber verhaftet unter dem dringenden Verdacht, eine Anzahl Personen aus dem Hinterhalt angegriffen und schwer verletzt zu haben.

### London, 13. August. (Eigener Drahtbericht.)

In einem Hause von New Market wurde die Leiche eines Mannes gefunden, dem die Kehle durchgeschnitten war. Als die Leiche kammt ein Ehepaar in Frage, welches die betreffende Wohnung bereits seit drei Wochen verlassen hat.

### Letzte Handelsnachrichten.

#### Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. August. (Eigener Drahtbericht.) Wie gewöhnlich am Samstag bewegte sich auch heute der Verkehr an der hiesigen Börse in ruhigeren Bahnen und die Anfangsnachrichten zeigten gegen den gestrigen Schluss allgemein nur geringe Veränderungen. Eine Ausnahme machten Amerikaner, von denen besonders Canada im Anschluß an New York und im Hinblick auf die andauernd günstigen Einnahmegeriffe zu steigenden Kursen in großen Mengen aus dem Markt genommen wurden. Auch bemerkte man umfangreiche Brämienkäufe in diesem Papier. Dagegen bückten Anatolier auf Realisationen 1½ Proz. ein. Auf dem Montanmarkt war die Stimmung anfangs nicht einheitlich. Lebhafteres Interesse gab sich wieder für Deutsch-Burgunder und Dortmunder Fund, von denen letztere 1½ Proz. anboten. Später trat auf diesem Gebiet allgemein Realisationsneigung hervor, so daß durchweg eine Abschwächung zutage trat. Schiffahrtstaktiken lagen still und niedriger, dagegen waren Banken zu erhöhten Kursen reger gefragt. Russische Banken höher, während russische Anleihe stärker angeboten war. Auch heimische Anleihe war niedriger. Das Geschäft hierin läßt andauernd viel zu wünschen übrig. Starke

Nachfrage herrschte heute für Türkenlose, da man die Anwesenheit des türkischen Finanzministers in Berlin mit neuen Finanzgeschäften in Verbindung brachte. In Elektrizitätswerken war der Verkehr heute ruhiger, ebenso war das Geschäft in österreichischen Wertpapieren still. Tägliches Geld 8½ Proz. Im weiteren Verlaufe machte die Abschwächung bei ruhigem Verkehr auf Realisationen weitere Fortschritte. Industriewerte des Kassamarktes schwach infolge von Realisationen. Privatdiskont 8½ Proz.

## Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik eingehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht annehmen.)

\* Südfriedhof. Mein Weg führt oft nach dem städtischen Südfriedhof, um die Gräber meiner Lieben, welche zur ewigen Ruhe bestattet sind, zu besuchen. Doch welche schreckliche Bild bietet sich meinem Auge, wenn ich über den Gottesacker wandle? Dider Rehm liegt zwischen den Reichen-Gräbern für Erwachsene, so daß an ein Durchkommen kaum zu denken ist. Mit schmutzigen Stiefeln und Kleidern erreicht man mit Mühe und Not das Grab des Angehörigen. Durch Streuen von Kies, Schlacken, Schotter usw. könnte diesem Übelstand entgegengetreten werden. In der Abteilung für Kindergräber bieten eingefallene Gräber, gelbe Erdbügel sich dem Auge des Besuchers. Hier ist das Bild noch viel trauriger. Es sind daselbst Kinder beerdigt, welche zum Teil noch nicht getauft sind. Viele Eltern lassen sich die Pflege des Grabes nicht angeeignet sein, man sieht daher viele Grabhügel unbeschnitten. Die Stadt könnte wohl einen kleinen Beitrag für Grabstätten jährlich auswerfen, damit auch dieser Teil des Friedhofs bald ein besseres Aussehen erhalte. Ich glaube, daß ich im Sinne aller gesprochen habe, welche ihre Schritte nach dem Südfriedhof lenken. Ein Friedhofsbesucher.

\* Salzwelt. Man braucht nicht gerade Sittenapostel zu sein, um über das sich täglich in den Hauptstraßen der Stadt abspielende Leben und Treiben der Salzwelt zu eröten, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß dies trotz der bestehenden Polizeivorkehrungen möglich ist und es wohl keine zweite Stadt gibt, wo sich die Salzwelt so ungezügelt breit macht, wie hier. (Na, na! D. Red.) Man kann von Glück sagen, wenn man bei einem Gang durch die Stadt von einer Vertreterin der Salzwelt nicht angesprochen wurde. Es wäre wirklich angedacht, wenn die Behörden diesen unhaltbaren Zuständen abhelfen wollten. M. (Daß das Salzwelttreiben in Wiesbaden schlimmer ist als in anderen Großstädten, kann dem Einsender keineswegs zugegeben werden. D. Red.)

## Briefkasten.

(Die Redaktion des „Wiesbadener Tagblattes“ beantwortet schriftliche Anfragen im Briefkasten, wenn die letzte Fragestellung des Lesers über den Inhalt der Briefe nicht ausreicht.)

Chr. F. hier. Es ist in der Tat nicht Sache der Polizei, sich um derartige Differenzen zwischen Vermieter und Mieter zu kümmern. Wenden Sie sich ans Amtsgericht, das in diesem Falle die zuständige Behörde ist, und klagen Sie auf Wiederherstellung des vorigen Zustandes; eventuell können Sie auch auf sofortige Auflösung des Mietvertrages klagen. Wir raten Ihnen aber, sich vorher bei einem Rechtsanwalt zu befragen; Ihre brieflichen Mitteilungen geben durchaus keinen genügenden Überblick über die Rechtslage.

Th. Sch. Der erste Hersteller ist zu derartigen Mitteilungen nicht verpflichtet. Musterdruck ist der gesetzliche Schutz, der dem Urheber oder rechtmäßigen Erwerber eines Modells oder Modells von Gebrauchsgegenständen gewährt wird, daselbst während einer bestimmten Zeit mechanisch nachzubilden. Der Musterdruck erstreckt sich auf Gebrauchsmuster, d. h. Muster für Industrieerzeugnisse, denen ihre Form eine besondere Eignung zu Gebrauchszwecken verleiht, und auf Geschmacksmuster oder Muster für solche Industrieerzeugnisse, deren Form lediglich dazu dient, eine Befriedigung des Geschmackes zu erzielen.

M. M. Hebammen für Hebammen gibt es eine ganze Anzahl, die nachstehenden sind: die städtischen Entbindungsanstalt und Frauenklinik in Frankfurt a. M., die Großherzogin-Universitäts-Frauenklinik in Wiesbaden, die Großherzogin-Hebammenlehr-Anstalt in Mainz (Safenstraße 8) und die Königl. Frauenklinik und Hebammenlehranstalt in Marburg, in der wohl die meisten hessischen Hebammen ausgebildet werden. Die Kosten richten sich natürlich nach der Höhe des aufzuwendenden Verpflegungsgeldes, dürfen aber mindestens 300 bis 400 M. betragen. Wenden Sie sich einmal an die Manager oder Marburger Anstalt; dort erhalten Sie die beste Auskunft.

## Familien-Nachrichten.

### Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 12 Uhr, für Eheschließungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

### Sterbefälle:

11. Aug. Wwe. Christine Lasbek, geb. Dangenborn, 78 J.
11. „ Steuerinspektor a. D. Hermann Reil, 58 J.
11. „ Erich, S. d. Land. Gustav Weisbecker, 13 J.
12. „ Kaufmann Moses Weinlein, 85 J.

## Geschäftliches.

# Grand Hamier

Bureaux für Deutschland: Berlin W. 30.

### Gulbürgerliche

### Wohnungs-Einrichtungen

Finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weitgehendste Garantie. Franko Lieferung. Kataloge auf Wunsch zur Verfügung. 5955

**Hermann Krekel & Co., Wiesbaden,**  
Möbel- u. Innenausbau. Friedrichstr. 30.

Rheinisches  
**Technikum Bingen**  
Maschinenbau, Elektrotechnik,  
Automobilbau, Brückenbau.  
Chausseekurse.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten sowie die Beilage „Der Roman“ und „Unterhaltende Blätter“ Nr. 12.

Redaktion: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik, Handel, Vermittlung und Sport: H. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Wissenschaft, Literatur und Kunst: H. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Landwirtschaft, Industrie und Handel: H. Schulte vom Brühl. Verantwortlicher Redakteur für Anzeigen und Inserate: H. Schulte vom Brühl. Druck und Verlag der H. Schulte vom Brühl'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



## Kursbericht vom 13. Aug. 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. Kr. 100	2.80
1 fl. d. Whrg.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	—
100 fl. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	12.50
1 Mk. Bko.	1.50

## Staats-Papiere.

## Zl. a) Deutsche.

In %

100.00

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

## Zl.

## a) Deutsche.

In %

100.00

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

## Provincial- u. Communal-

## Obligationen.

In %

100.00

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

## Vorl. Litz.

## a) Deutsche.

In %

100.00

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40

100.40



# Rotti — die Qualitäts-Bouillon.

Wir machen wenig Reklame, darum ist und bleibt die Rotti-Bouillon auch die beste. Warnung vor den Nachahmungen. Kaufen Sie Originaldosen mit Gutscheinen. Im Sommer ist die Rotti-Bouillon der beste Koch. Kein heisser Herd, keine Mühe, keine Arbeit.

(Ma. 2711) F 186

Houssedy &amp; Schwarz, ROTTI-Gesellschaft, m. b. H., München.

Einmaliges Extra-Angebot!

## Schürzen



**Kinderschürzen,** 95 Pf.  
Reformfason, türkische mod. Muster,  
Grösse 45 bis 65 . . . . . durchweg

**Kinderschürzen,** 1.25  
Kimonofason, Ia Siamosenqualität,  
Grösse 45 bis 65 . . . . . durchweg

**Kinderschürzen,** 1.45  
Kimono- u. Reformfason, hübsche Ver-  
arbeit., Gr. 70—100, durchweg 1.65 u.

**Weisse Kinderschürzen,** 95 Pf.  
Reformfason, solide Stickereieinsätze  
und Volants, Gr. 45—65, durchweg

**Weisse Kinderschürzen,** 1.75  
Reformfason, m. Stickereigarnierung,  
Grösse 70 bis 100 . . . . . durchweg

**Weisse Zierschürzen,** 38 Pf.  
mit Stickereivolants und Einsätzen,  
95 Pf., 58 Pf.,

**Weisse Teeschürzen** 75 Pf.  
mit Stickereiträger und ringum  
Stickereivolants . . . 1.25, 95 Pf.,

**Farbige Teeschürzen** 1.25  
mit Träger,  
elegante moderne Genres,

**Hausschürzen** 48 Pf.  
mit und ohne Volants und Tasche  
95 Pf.,

**Miederschürzen,** 98 Pf.  
moderne Stoffe und Besätze,  
1.45,

**Blusen- u. Luisen-Schürzen** 1.65  
flotte praktische Fassons,  
2.25, 1.95,

**Weisse Servierschürzen** 95 Pf.  
Träger- u. Miederschürzen, m. Stickerei-  
verarbeitung . . . . . 1.65, 1.35,

**Schwarze Hausschürzen,** 95 Pf.  
Ia Panama,  
1.95, 1.35,

**Haus- u. Servierkleider** 2.95  
solide waschechte Stoffe,  
4.25, K 123

**Joseph Wolf,** Kirchgasse 62.  
gegenüber dem Mauritiusplatz.

**A. Leicher** Oranienstr. 6,  
nahe der Rheinstr.

Spezialgeschäft für

**solide Möbel.**

Wohnungs-Einrichtungen von 400—3000 Mk.

Grosse Auswahl. — Günstige Bedingungen.

Durch geringe Spesen wirklich billige Preise.

Kostenanschlag und Besichtigung unverbindlich.

Telephon 1927.

Gegr. 1858.

**Hch. Reichard,** vorm. F. Alsbach,

Vergolderei, Tannusstrasse 18.

**Werkstätte für Bilder-Einrahmung.**

Neuvergolden und Renovieren von Möbeln,

Spiegeln und Gemälde-Rahmen.

Grösste Auswahl in modernen Photographie-Rahmen.

Toilette-Spiegel. — Gerahmte Kunstblätter.

Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.



Nikolasstr. 5. — Tel. 2376.

Ab Mitte August:

Langgasse 48, 1

(Ecke Webergasse).

Für Wiesbaden „Stadt“ alleinberechtigte  
amtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäck-  
abfertigungsstelle der Preuss.-Hessischen  
Staatsbahn

verausgibt amtlich Fahrkarten I., II. u. III. Klasse (Schlafwagen- u.  
„D“-Platzkarten, holt Reisegepäck für alle Schnell-, Eil- u. Personen-  
züge unter Haftung der Eisenbahn amtlich ab u. stellt den amtlichen  
Gepäcksschein aus. Auf Wunsch wird Gepäckschein u. Fahrkarten etc.  
dem Reisenden ins Haus gesandt.

**Agentur** der Intern. Schlafw.- u. Gr. Europ. Luxuszüge-  
Gesellschaft.

★ **Dampfer-Kabinen-Reservierung** ★

für alle bedeutenden Linien.

Versicherungen.

1020  
Geldwechsel.

Billigste Bezugsquelle für

**Tapeten**

**Rudolf Haase,** Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufaktur

9. Kleine Burgstrasse 9. Telefon No. 2618.

Reste zu jedem Preis. 885

Wie neu wird jeder  
gewaschen. Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Paf. zu 45 und 25 Bfg. in Drogen-  
und Seifenhandlungen.

mit Bechtel's  
Salmist-Gasse  
F 77

das selbsttätige  
**Waschmittel**  
gibt  
blendend weisse  
Wäsche.

**Persil**

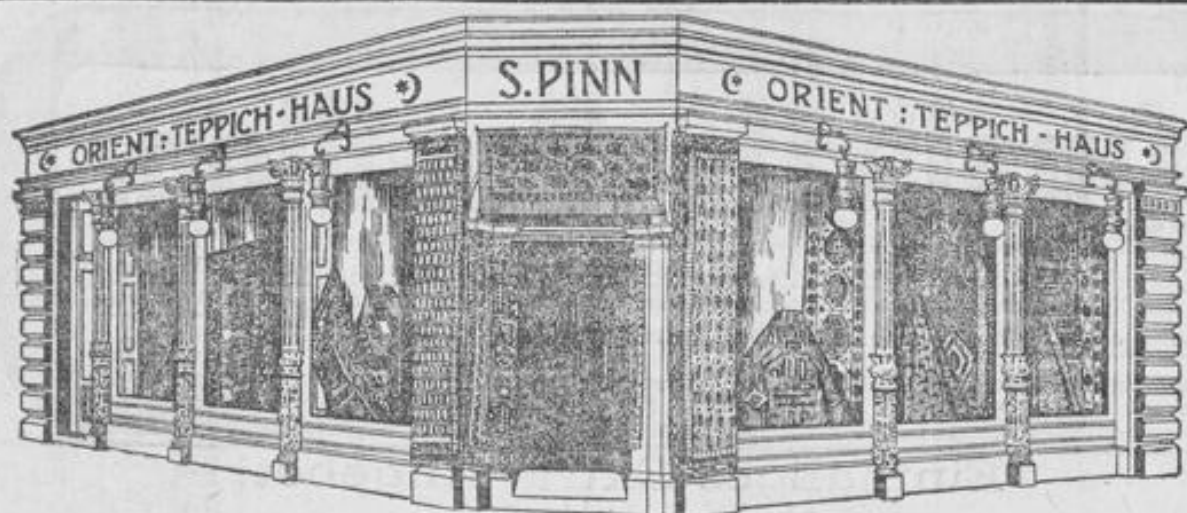
praktisch, billig,  
grösste Schonung  
Unschädlichkeit  
garantiert.  
**Henkel & Co.,**  
Düsseldorf.

Henkel's Bleich-Soda

Kgr. Sachs.  
**Technikum**  
Mittweida  
Direktor: Professor Holst.  
Höhere technische Lehranstalt  
für Elektro- u. Maschinenbau.  
Sonderabteilungen für Ingenieur-  
Techniker u. Werkmeister.  
Elektro- u. Masch.-Laboratorien.  
Lehrfabrik-Werkstätten.  
Reichte bisherige Jahreszeugnisse  
2616 Studien- u. Programm etc.  
kostenlos  
v. Sekretariat.

Seitplatteln, Fassungen, Drucken,  
Metallchen, Bromsilber-Vergrößerungen,  
roh u. retouchiert, Basspartouts, Russen-  
mappen, Bilderrahmen, Bilderglas, alle  
Zubehörteile zum Einrahmen beziehen Sie  
am billigsten und vorzüglichsten direkt  
ab Fabrik. Verlangen Sie bitte Offerte.  
Allgemeine Reproduktions-Gesell-  
schaft m. b. H., Berlin, Alexander-  
strasse 55. Vertreter gesucht. F 20





Durch die geschmackvolle Zusammenstellung von Teppichen aller Provinzen des Orients bildet mein Lager und Ausstellung eine beachtenswerte Sehenswürdigkeit von Wiesbaden, zu deren Besuch ich ohne Kaufverbindlichkeit höflichst einlade. :: :: :: :: ::

**Orient-Teppich-Haus,** Taunusstrasse 28, Ecke Querstrasse.

Größtes und einziges Spezialgeschäft am Platze.

Lager in amerik. Schuhen.

Austräge nach Mass.

Herrn, Stiefel, Gr. Burgstr. 4.

**Steintöpfe,**

Buch 33 Pf.

Seitengläser, Einmachgläser.

Bohnen- und Schneidmaschinen 1.40

Fleischhackmaschinen . . . 2.40

Erdene Kochtöpfe

in allen Größen.

Zinkwannen,

rund und oval . . . 95 Pf.

Zinkimer . . . 65 Pf.

Billigste Bezugsquelle für

Emaill- und

Gußeiserne Geschirre.

**Julius Mollath,**

Schulberg 2. Tel. 1956.

Direkt am Michaelsberg.



**Deutsche Bekleidungs-Akademie Archimedes,**

Dir. Schwarz-Weyl, Gr. Burgstrasse 5, 1.

Telephon 3694.

Neue Kurse für die gesamte Herren- und Damen-Garderobe, sowie Wäsche- und Schneiderlei mit Verarbeitungsbildern für Beruf und Hausbedarf beginnen am 1. jeden Monats, sowie jeden Monats, nach der vielfach bewährten Methode Archimedes, prämiert auf der Ausstellung Wiesbaden. Schnittmuster-Bestand.

K 18



Vollständig neu eingerichtet und bedeutend vergrößert.

**B. Schmitt, Wohnungs-Einrichtungen.**

Gegründet 1872, Wiesbaden. Gegründet 1872.

Friedrichstr. 34. : Durchgang zum Luisenplatz. : Fernsprecher 3197.

Goldene Medaille Wiesbaden 1909.

**Innen-Ausbau.**

**Wohnungs-Einrichtungen**

in einfach gediegener wie vornehm reicher Ausführung.

Zirka 80 komplette : : : :  
: : : : Muster-Zimmer  
in 14 Schaufenstern und vier Etagen voll-  
ständig neuzeitlich eingerichtet ausgestellt.

1034

Größte Auslage am Platze und Umgegend in dieser Branche.  
Besichtigung meiner Ausstellung in Jedermann gerne gestattet.

Färberei und chem. Waschanstalt  
**L. Wigner & Wittkowsky, G. m. b. H.**

(früher L. Groth).

Birchgasse 48, Taunusstr. 19, Bettelbacherstr. 24.

Telephon 1062.

1033

**Technikum Altenburg S.-A.**

Direktor: Professor A. Nourak.

Maschinen, Elektro, Papier, Instrumente, Gas- u. Wasserwerke, Laboratorien.

Programme frei.

F 117

# Zum Schulbeginn

empfehlen wir  
zu billigsten Preisen.

1 grosser Posten

**Waschkleidchen**

für Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren,  
Häutchen mit Volant, in hell und  
dunkel gemustert, mit schönen Bordüren,  
jetzt Stück nur

1 15

1 grosser Posten

**Waschkleidchen**

für Kinder im Alter v. 6 bis 8 Jahren,  
Tallentkleidchen u. Matrosenform, hell  
u. dunkel gestreift, jetzt Stück nur

5 50

Auf sämtliche

**Original Kieler Wasch-**  
**sachen f. Knaben u. Mädchen**

20 %  
Rabatt

**Leinene Kinder-Jacken**

bis zur Hälfte des früheren regulären Preises.

1 grosser Posten

**Waschkleidchen**

für Kinder im Alter v. 1 bis 5 Jahren,  
Hängkleidchen m. Gürtel in schön. Aus-  
musterung . . . . . jetzt Stück nur

1 50

1 grosser Posten

**Knaben-Wasch-Anzüge**

Matrosenform und hochgeschlossen, in  
guten Stoffen, uni, hell und dunkel  
gemustert, für d. Alter v. 3-8 Jahren,  
jetzt Stück von

2 50  
an

1 grosser Posten

**Knaben-Wasch-Blusen**

hochgeschlossen u. Matrosenform,  
in hell und dunkel,  
jetzt Stück von

75  
Pf. an.

Schiefertafeln

nach Vorschrift . . . 25 Pf.

Schiefertafeln

mit poliertem Rahmen 48 Pf.

Vorschriftshefte . . . 8 Pf.

Schreibhefte . . . 10 Pf., 8 Pf.

Rechenhefte . . . 10 Pf., 6 Pf.

Diarien, fester Deckel . 12 Pf.

Aufgabenbücher 8 Pf., 4 Pf.

Oktavhefte . . . 8 Pf., 3 Pf.

Radiergummi . . . von 2 Pf. an

Bleistifte . . . von 2 Pf. an

Faberbleistifte 8 Pf., 7 Pf., 5 Pf.

Frühstücksdosen von 32 Pf. an

Schiefergriffel Ditzd. 8 Pf., 5 Pf.

10 Griffel in Klärtchen . 8 Pf.

Löschblätter

in Heften, enth. 25 Stück 8 Pf.

Federhalter . . . von 2 Pf. an

Zirkelkasten . . . von 45 Pf. an

Schwamm Dosen von 10 Pf. an

Holzfederkasten von 10 Pf. an

Federn . Ditzd. von 5 Pf. an

Tafelschoner . . . 25 Pf.

Heftschoner Ditzd. von 8 Pf. an

Farbstifte und Farbkästen

in grosser Auswahl.

**Schreib- u. Leseplatte**

Sitz-, Rücken- u. Fussstütze . . . von 12 50  
an.

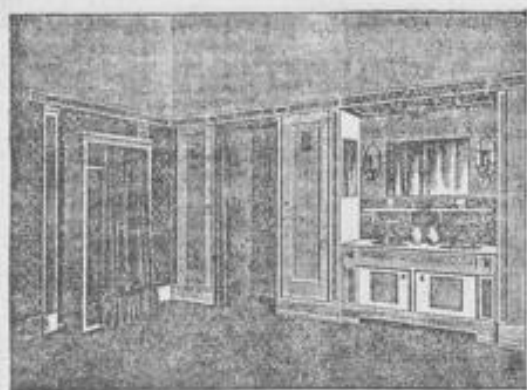
**Schul-Tornister** für Knaben u. Mädchen von 95 Pf. an.

Mädchen- und Knaben-Hemden, Kinder-Söckchen und -Strümpfe, Unterzeuge, Sweaters, Taschentücher, Schürzen, Kieler-, Teller- und Jockey-Mützen, sowie sämtliche Bedarfsartikel zu billigsten Preisen.

# S. BLUMENTHAL & Co

K 6





## BADE-EINRICHTUNGEN

in vollendeter Ausführung

führen aus

### H. SCHAFFSTAEDT G. m. b. H.

Moritzstraße 60. WIESBADEN. Fernsprecher 6612.

SPEZIALITÄT:

Einrichtungen feiner Villen, Hotels und Sanatorien.

Feinste Referenzen.

Ingenieur-Besuche.

Uebernahme der vollständigen technischen Einrichtung.

## PFAFF



## Wanderer



1036

Vertreter:  
**Carl Kreidel,**  
36 Webergasse 36.

Billig zu verkaufen:  
Ovaler Rucksack, Tisch, gefülltes  
Trübschiff, Kissenstuhl, Bad für  
Kinderbadezimmern, Kissen, Stuhl,  
Korb für Kinderzeug, Näheres im  
Tagblatt-Monteur.

Telephon 2721. **Jean Meinecke,** Telephon 2721.  
Möbel- und Dekorationsgeschäft.  
Schwalbacherstr. 48/50. Wiesbaden. Ecke Weißbühlstr. 2.  
**Großes Lager in Möbeln aller Art**  
von dem einfachsten bis zum feinsten Genre zu äußerst billigen Preisen.

Permanente Ausstellung kompl. Salons,  
Schlaf-, Speise-, Wohn- und Herren-  
Zimmer in allen Holz- und Stilarten.

884

Spezialität: Braut-Ausstattungen.



## Schlangenbad

von Wiesbaden 30. Elville mit Kleinbahn 35 Min. od.  
auf prachtvoll. Waldweg 30. Station Chausseehaus 1892.  
Mod. Kurort, mitt. i. Wald gelegen. Heilw. b. Nervenleid., Frauenleid.,  
Stoffwechselkrankh., Teintfehlern. Tagl. 3 Konzerte, Theater usw.  
Saisonbeginn 1. Mai. Prospekte kostenlos durch den Verkehrs-Verein.

(Fm. 1778) F 130

Zurück!

### Frauen-Arzt Dr. Schneider.

Sprechzeit: 11-12, 2 1/2-4. — Sonntags 10-11.

Wilhelmstrasse 42.

Fernsprecher 6547.



## Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle.

Interessante Beschäftigung.  
auch für Ungeübte!

Jedem Paket Schneesternwolle liegen 2 Strickanleitungen  
nebst Zeichnungen gratis bei, um ganze Kostüme, Jacks,  
Rock, Sweaters, Mantel und Mützen etc. selbst zu stricken.

Billig, modern u. elegant!

Gesündeste Kleidung, im ganzen Jahre gleich praktisch

für Strasse und Sport.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und  
Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

## Mütter geben Kindern während der Hitze nur PHOSPHATIN Nr. 1

für Säuglinge vom 4.-5. Monat ab u. kleine Kinder. Anerkannt beste Kindernahrung. Erleichtert das Zahnen, stärkt  
die Knochen, verhindert englische Krankheit (Rachitis), schützt vor Durchfall (sommerl. Diarrhöe), Brechen,  
Wagen- und Darmkrankheiten. Macht die Milch leichter verdaulich, sehr nährend, appetitanregend u. wohlschmeckend.  
Herkömmlich empfohlen. — Das Beste zum Nr. II bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel für Schulkinder, Jugendliche u.  
Entwöhnen der Säuglinge. Dose Mk. 1.00. Nr. II Erwachsene. Dose Mk. 1.30. Erhältlich in Apotheken u. Dro-  
gerien, wo nicht, direkt vom Hersteller Dr. E. Roth, Straßburg i. G., Plantenfeldstr. 12. — Sendet große Proben  
mit Postkarte kostenlos. — Gewünschte Nr. ist genau anzugeben. — Niederlagen: Dro. Siebert, a. Hpt. Schloß,  
Raffavia-Drogerie, Kirchgasse 6, Bistoria-Drogerie, Rheinstr. 89, Westend-Drogerie, Bismardring.

# 5000 Paar Strumpfwaren

kommen diese Woche zu spottbilligen Preisen zum Verkauf.

1 Paar Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz und braun . . . . .	Paar <b>15</b> Pfg.
1 Paar Kinder-Strümpfe, braun oder schwarz, bis 8 Jahre . . . . .	
1 Paar Kinder-Söckchen, schwarz, braun oder bunt . . . . .	
1 Paar Herren-Socken . . . . .	

1 Paar Damen-Strümpfe, Macco, engl. lang, echt schwarz und braun . . . . .	Paar <b>30</b> Pfg.
1 Paar Frauen-Strümpfe, extra stark und echt schwarz . . . . .	
1 Paar Kinder-Strümpfe Macco, echt schwarz, braun oder bunt, für das Alter bis 6 Jahre, . . . . .	
1 Paar Kinder-Söckchen	

1 Paar Damen-Strümpfe, engl. lang, durchbrochen, echt schwarz u. braun Macco,	Paar <b>40</b> Pfg.
1 Paar Kinder-Strümpfe, echt schwarz und braun, beste Maccoware, für das Alter bis 10 Jahre . . . . .	
1 Paar Kinder-Söckchen, beste Maccoware, schwarz, braun oder bunt . . . . .	
1 Paar Herren-Socken, In Macco, bunt und schwarz . . . . .	

1 Paar Damen-Strümpfe, engl. lang, in Flor und Ia Macco, durchbrochen, in echt schwarz, braun und weiss . . . . .	Paar <b>60</b> Pfg.
1 Paar Kinder-Strümpfe in bester Macco-Qualität, in schwarz, braun und bunt, für das Alter bis 14 Jahre . . . . .	
1 Paar Herren-Socken, Flor-Qual., schwarz, braun und bunt . . . . .	

Sämtliche Strumpfwaren sind bedeutend unterm Wert, nur solide Qualitäten — Kinder-Strümpfe, Fuss ohne Naht u. extra verstärkt.  
Um Besichtigung der Ware in den Verkaufsräumen wird gebeten.

# Ch. Hemmer

Langgasse 34



# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzformführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Junges gewandtes Mädchen mit schöner Schrift als Buchhalterin und Verkäuferin gesucht. Offert. u. N. 805 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

Tüchtige Tailorarbeitenin sucht Frau Grebe, Dohmerstr. 84, 1. Tücht. energische 1. Arbeiterin, welche perfekt im Aufstehen und Garnieren wird für ein Atelier mit 12-14 Mädchen gesucht. Offert. u. N. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Waisen-Arbeiterinnen außer dem Hause gesucht. Offert. unter N. 805 an den Tagbl.-Verlag. Modes. Zweite Arbeiterinnen gesucht. Klein, Taunusstr. 13.

Büchlerin u. angehende auf dauernd gesucht. Steingasse 18. Büchlerin (bunten Mädd.) u. Frauen gründl. erl. Buchbinderin 18, 1. Besseres Fräulein

für 2 Mädchen von 8 Jahren für nachm. per 15. August gesucht. Mohr, Moritzstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Mädchen, fein bürgerl., für 1. Pension zum 1. September gesucht. Offert. u. N. 801 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen zum 1. Oktober gesucht zu einem älteren Ehepaar. Hausmädchen vorhanden. Vorzugl. b. Frau Goshmann, Kaiser-Friedrich-Ring 52, 1. Et., nachm. 2-4 Uhr, abends von 7-11 Uhr an.

Heinrichsgr. Mädchen gesucht. Mäurer Str. 17.

Älteres Ehepaar sucht Mädchen a. 15. Aug. bis 1. Sept. 1910. Besseres Händl. Mädchen, welches gut kochen, nähen u. bügeln kann, als Stütze gesucht. Nur solche mit längeren aut. Zeugnissen wollen sich vorstellen. Gr. Burgstr. 13, 2. T. Mädch. b. gut. Lohn 15. Aug. gef. Pöschel, Moritzstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Ältes. f. a. b. Mädchen a. 15. August gesucht. Moritzstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Ein Mädchen, das bürgerl. kochen kann, sof. gesucht. Bahnhofstr. 22, Renfer

Gesucht für sofort ein zweites Hausmädchen in herrsch. Villa Martinstr. 13.

Hausmädchen gesucht. Bäckerei Schmitt, Herberstr. 18.

Zuvers. f. a. b. Mädchen a. 15. b. M. gesucht. Moritzstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht. Kaiser-Friedrich-Ring 18, 1. Etod. links. 6040

Ein tüchtiges Alleinmädchen auf gleich gesucht. Adelheidstr. 22.

Sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit mit guten Zeugnissen gesucht. Gr. Burgstr. 13, 2.

Graves Mädchen, welches Liebe zu Kindern hat, gef. Herberstr. 18, 1.

Hausmädchen mit guten Zeugn. in H. Fam. wo Mädd. u. Monatsfr. geb. w. gef. Vorst. Doh. Str. 15, 2.

Gut empfohlenes Mädchen für Beamtenhaus, zum 1. Sept. am liebst. b. 2. gef. Goshmann, Kaiser-Friedrich-Ring 52, 1. Et., nachm. 2-4 Uhr, abends von 7-11 Uhr an.

Älteres Ehepaar sucht bald ein Alleinmädchen mit gut. Zeugnissen. Dohmerstr. 84, 1. Etod. links. 6040

Mädchen für alle Arbeit in H. Haushalt a. 1. Sept. gef. Vorst. 9-4 Uhr Herberstr. 18, 1.

Junges sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Herberstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Ein tüchtiges Mädchen, gut empfohlen, wird bis 15. Sept. als Haushilfe gesucht. Neuborfer Str. 6, 1. Etod. links. 6040

Ein Hausmädchen sofort gesucht. Wiesbadener Allee 86, Adolfsstr. 6061

Mädchen, welches kochen kann, u. etwas Hausarbeit übern. sofort gef. Wiesbadener Allee 86, Adolfsstr. 6061

Ein Mädchen für leichte Hausarbeit sofort gesucht. Kaiserhof, Herberstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Besseres Mädchen zur Haushilfe vom 15. August bis 1. Sept. gesucht. Taunusstr. 13.

Junges Monatsmädchen gesucht. Steingasse 18, 1. Etod. links. 6040

Tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen bis 5 Uhr nachm. gef. Emmer Str. 11, 1. Etod. links. 6040

Gute Monatsfrau für feines Herrschaftsh. f. Fr. Lina Wallrabenstein, St. V. Langgasse 10.

Saubere Hausfrau zwei Vormittage wöchentl. von 8 bis 12 Uhr gef. Herberstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Frau Lina Wallrabenstein, St. V. Langgasse 10.

Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Gewerbliches Personal.

Flotter Adressenschreiber für neues Geschäft gesucht. Offert. u. N. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Mäurer Glasergehilfe gesucht. Herberstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Hausierer f. leicht verlässliche Neuheit gesucht. Off. u. N. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Hausbursche gesucht. Saalstr. 88.

Ein zuverlässiger Hausbursche, gelernter Schreiner bevorzugt, sofort gef. Sedanplatz 7, Möbelschmied.

Bayer Laufjunge sofort gesucht. Grabenstr. 34.

Doppelk. Fuhr. u. Kutschknecht sof. gesucht. Wed. Feldstr. 12.

Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Fräulein, bereits 8 Jahre in ersten Häusern der Bekleidungsbranche als Verkäuferin tätig, mit flotter Handschrift u. Kenntn. in Buchführung, hoch engagiert als Kassiererin bei bescheid. Anspr. per 1. 9. od. 10. Off. u. N. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Kontorfräulein, zuverlässig u. fleißig, in Buchführ., Maschinenricht., Stenogr. usw. gut ausgebildet, sucht Stell. für gleich oder spät unt. bescheid. Ansprüchen. Off. u. N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Kassiererin m. gut. Zeugn. f. baldigst Stell. Off. u. N. 826

Wer würde geübtet, redigierendem Frauen, Schneid., im Anprobieren u. Abstecken durchaus perfekt. Stellung in gut. Kont.-Haus als Verläuf. verlich. Off. u. N. 77 Tagbl.-H.-B., Wilhelmstr. 8.

Gewerbliches Personal.

Durchaus perfekte Schneiderin auf halbe Tage (nachmittags) aus. Off. u. N. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Perfekte Schneiderin f. n. Kunden. Eleg. Sis garantiert. Hermannstr. 23, 8. B 16228

Perfekte Schneiderin nimmt noch Kunden an. Roonstr. 20, 3. r.

Räuberin hat nach Tage frei zum Ausbess. von Kleidern u. Mädd. C. C. Gneisenaustr. 19, 2. r.

Gute Beschäftigung im Nähen, in u. auß. dem Hause (b. Tag 1.50). Drenkstr. 34, 1. Et. r.

Kindfrau hat noch einige Tage frei, auch für Maschinensticken. Roonstr. 21, 1. Et. r. B 15644

Preisfeie nimmt noch Damen an. Herberstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Preisfeie n. n. Damen an. Dohmerstr. 84, 1. Etod. links. 6040

Perfekte Näherin sucht Beschäft. Dohmerstr. 84, 1. Etod. links. 6040

Perfekte Näherin sucht noch Privatkunden auf. b. D. Röhres, Kranienstr. 8, 1. Et. r.

Gesellschaft ohne Vergütung, Kleines, Witwe, freundl., bescheid., gute Empf., würde eine einflussreiche Frau geg. freie Station aufn. Off. u. N. 143 Tagbl.-H.-B., Bism. 1.

Fräul. 23 J., m. e. Haushalt vollständig zu führen versteht, sucht zum 15. Sept. dauernde Stell. als Stütze b. alt. Ehep. Off. u. N. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Fräulein sucht Stellung bei größeren Kindern. Offert. u. N. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 24 Jahre, w. nähen u. bügeln kann, in allen Zweigen des Haush. erf. f. Stell. zu Kind. als St. der Hausfr. p. 1. 9. Off. u. N. 141 Tagbl.-H.-B., Bism. 1.

Älteres einf. Fräulein, tüchtig im Haushalt, sucht Stelle als Stütze od. Haushälterin. Offert. u. N. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen aus ehrbarer Familie sucht Stellung als Kungler oder best. Stubenmädch. per 15. oder 1. September. Off. u. N. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Na. alleinstehende Frau sucht Stelle in einf. Haushalt, wo Frau fehlt. Off. u. N. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Junges anständiges Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Röh. Sonnenberger Str. 54.

Einfaches sauberes Mädchen sucht Stelle. Herberstr. 18, 1. Etod. links. 6040

Saubere zuverläss. junge Frau sucht Monatsstell. 2-3 St. vorm. Röh. Sonnenberger Str. 54, 1. Et. r.

Tücht. Frau sucht noch Kunden (Räuberin). Hermannstr. 17, 3. r. 2.

J. f. gew. Frau f. W. u. Pubbech. Schreiner Str. 20, 1. Et. r.

Junge Frau sucht Monatsstell. Röh. Sonnenberger Str. 54, 1. Etod. links. 6040

Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Kaufmann, Anfang 20er Jahre, sucht Vertrauensposten gleich welcher Art. Off. u. N. 143 an Tagbl. Bismarckstr. 20. B 16314

Älterer Geschäftsmann, zuverläss. u. korbgewandt, sucht Beschäft., auch hundertst., im Bureau Lager od. sonst. Vertrauensstell., auch Vertr. Kaufman. borb. Off. u. N. 806 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Älterer Mann, gelernt. Buchbinder, tüchtiger Portefeuille (Fiederar.) u. Staus-Arbeiter, sucht passende Beschäftigung. Offert. u. N. 802 an den Tagbl.-Verlag.

Berb. Gärtner, 25 J., alt, mit gut. Empf. sucht Stell. Off. u. N. 806 an den Tagbl.-Verlag.

100 Mk. Belohnung demjenigen, der einem jg. Manne eine Stell. als Kassenbote od. sonstige Vertrauensstellung verschafft. Kautions kann gestellt werden. Offert. u. N. 799 an den Tagbl.-Verlag.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

#### Buchhalterin

für elektrotechn. Geschäft gef. Sprachkenntnisse erforderlich. Es wird nur auf gewissenhafte Persönlichkeit reflektiert. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche unter N. 804 an den Tagbl.-Verlag erb.

#### Fräulein,

perf. im Stenographieren u. Maschinen-schreiben, p. 1. Sept. od. sof. bei hoh. Salair gef. Off. u. N. 800 postl. Schützenhofstr.

#### Jüngere Verkäuferin

für die Kurzwaren-Abteilung gesucht. Gerstel & Brauer.

#### Tücht. Verkäuferinnen

für Haus- und Küchen-Güter, durchaus branchenundig, engagiert gegen hohes Gehalt. Rietzmann N.

#### Modes.

Tücht. Verkäuferin gef. Joseph Klumpp, Kirchstr. 21.

Ende per 1. Okt. mehrere tüchtige, branchenundig

Verkäuferinnen, sowie eine Kapistlerin. Off. unter N. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrmädchen f. Spezial-Bandmach. u. Strampfen. Offert. u. N. 805 an den Tagbl.-Verlag.

#### Gewerbliches Personal.

#### Gründliche selbständige

Modarbeiterinnen (Jahresstellung) f. Max Möller, Langgasse 81, 1.

Modarbeiterinnen gesucht von G. August, Wilhelmstr.

Modes! Lehrmädchen sucht 5904 H. Jürgens, Friedrichstr. 2.

Modes. Tücht. Arbeiterinnen sucht Mode-Salon Ries, Taunusstr. 27, sucht Lehrmädchen aus guter Familie.

Mädchen fürs Weißzeug gesucht. Hotel Schwarzer Bod.

## Suche

englische Jurist od. gute deutsche Kinder-Pfegerin mit Englisch oder Französisch nach Amerika, ferner Kinderfräulein nach Amerika, deutsche Wonne nach Russland, pers. Jungfern nach Holland und auf Neilen. Köchin und Stubenmädchen nach England, perfekte Herrschaftsköchin in erstes Haus für hier, feine Köchinnen in großer Anzahl, Hotels, Pensionen, und Restaurations-Köchinnen, hohes Gehalt, Fräulein zur Stütze in Privath. und Hotels, erste Stubenmädchen, Hausmädchen in gute Privathäuser und Hotels, große Anzahl Zimmermädchen in Hotels und seine Pensionen, tüchtige Waschköchinnen, kalte Plaiselle, Kaffe-Köchinnen, Putzköchinnen, adrette Alleinmädchen, perfekte Näherin und Stöperin in Hotel, große Anzahl flotte Servierfräulein in erstklassige Geschäfte, nettes Servierfräulein in feines Café usw. Nur erstklassige Stellen.

Internationales Zentral-Stellenvermittlungsbureau

Wallrabenstein, Bureau allerersten Ranges für Geschäftshäuser u. Hotels, 10 Langgasse 10, 1. Etage. 2355 Telephon 2355.

Frau Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Gesucht

wird ein gut empfohlenes, älteres Mädchen zu alleinstehender Dame als Stütze und Gesellschaftlerin. Selbständiges Köchen erforderlich. Hausmädchen vorhanden. Offert. u. N. 805 an den Tagbl.-Verlag.

Verein für Hausbeamten

Sprechst. 33, 1. Sprachs. Montag, Mittwoch, Freitag, 4-6 Uhr. Gemeinnützige Stellenvermittlung für Erziehenden, Kinderfr., Stützen, Wirtschaftsköchinnen usw.

Anst. d. Mädchen

gelesen Alters, wech. gut koch. f. zur selbständ. Führung ein. H. Haush. gef. Off. u. N. 101 hauptpostl. Mainz.

Stellennachweis Monopol, Ind. Hugo Lang, Stellennachmittler für sämtl. Hotels, Pensionen, Restaurants u. Geschäftsverwalter, Bleichstr. 23, 2 (Strassenbahnhaltest. Grünmündstr.). Telephon 3061. B 16173

Personal jeder Art bei sofortiger Placierung gesucht.

Stellen-Nachweis „Germania“, Heim f. Heilen. Mädchen, Zahnstr. 4, Telefon 2461, sucht für sofort: Köchinnen für Hotel, Restaur. u. Herrsch. Häuser Stütze, die nähen kann, besseres Hausmädch. n. Paris b. h. Lohn, Hotel-3. Mädch. groß. Kng. Alleinmädch. f. prima gute Stellen, flotte Putzfr. u. Servierfräulein.

Frau Anna Kiefer, Stellennachmittlerin.

erstklassiges Institut speziell für weibl. Personal aller Branchen. Kost u. Logis f. 1 Wk. u. höher.

Köchinnen und Hausmädchen in großer Anzahl sucht sofort bei hohem Lohn Zentral-Bureau Frau Lina Wallrabenstein, Stellennachmittlerin.

Erstes Bureau am Platz, Langgasse 10, 1. Et. - Tel. 2355.

Feinbürgerl. Köchin, evang., per sofort oder 1. September gesucht. Zu melden Paulinenstr. 7, zwischen 6 und 7 Uhr abends.

Für einen kleinen Privathaushalt tüchtiges Mädchen gegen hohen Lohn verlangt. Waise außer d. Hauke. Friedrichstr. 80, 2. l.

Ein ordentl. Mädchen, welches gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit versteht, p. 1. September gesucht. Zwei-Mädchen vorhanden. Margand, Friedrichstr. 49.

Bess. Hausmädchen, welches kochen, nähen u. bügeln kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schäfer, Dohmerstr. 4.

Ein tücht. Mädchen für alle Hausarbeiten gegen hoh. Lohn gesucht. Neuberg 3.

Ein tücht. Mädchen, welches durchaus erfahren ist im Kochen u. in häuslichen Arbeiten, w. für einen herrschaftlichen Haushalt Nähe Wiesbadens p. 1. September, ev. früher, gesucht. Offert. u. N. 456 an den Tagbl.-Verlag.

Ein tücht. Köchinmädch. gesucht. Kurhaus Bad Herbolz, Herbolz 18.

Ordentl. Hausmädchen gesucht. Kurhaus-Adolfs-Str. 18.

Kräftiges bess. Hausmädchen, welches auch in Krankenpflege geübt ist, zu älterem Ehepaar baldigst gesucht. Offert. u. N. 804 an d. Tagbl.-Verlag.

Mädchen, w. brav, fleißig u. ehrlich ist, wird gesucht. Frau Heinrich Krahn (Gasthaus zum Sprudel) in Niederhof bei Eltville.

Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

#### Kaufmännisches Personal.

Kommerzielles Auskunfts-Bureau sucht zum baldigen Eintritt einen jüngeren Beamten, welcher perf. Stenograph u. Maschinenschreiber ist. Auszubildende Offert. mit Gehaltsansprüchen unter N. 77 an die Tagbl.-H.-B., Wilhelmstr. 8, erb. 6070

Gut fundierte, leistungsfähige Lebensverl.-Gesellschaft (Lebens- und Erlebensbrände) sucht einen repräsentablen Herrn mit besonderer Energie als General-Agenten, welcher den selbständigen Ausbau des Geschäfts in Wiesbaden und Umgebung durch Umficht und Ausdauer mit Erfolg zu fördern vermag. Nichtadmann wird eingearbeitet. Der Posten ist selbständig, gut bezahlt und als Vorstufe zu einer größeren General-Agentur gedacht.

Gen. Off. erheben u. O. 7219 an Saalstein & Vogler, H.-G., Frankfurt a. M. F 82

## Herren

## und Damen,

durchaus routiniert und rede-gewandt, zum provisionsweisen Verkauf eines anerkannt hervorragenden Artikels für Private dauernd bei hohem Verdienst

gesucht. Gef. Angebote unter D. H. 14 an den Tagbl.-Verlag. (No. 4074) F 137

Berretung.

Zur Einföhr. einer patent. Erfindung werden bei hohem Verdienst Vertreter gesucht. Angebote unter „Berretung“ postlag. Bismarckstr.

Lehrling

mit besser Schulbildung für unser Bureau gesucht.

Radio-Bohrer-Fabr. G. m. b. H., Sonnenberg, Wiesbadener Str. 22.

Lehrling ev. Polontar

sofort gesucht. Redial-Druckerei, Hylke, Moritzstr. 21.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige ältere Dekorateur

per sofort gesucht. Vorstellen am 7 u. 8 Uhr abends. Teppichhaus Evers & Pieper, Friedrichstr. 31.

Tüchtige Polsterer, welche perfekt in Lederarbeiten sind, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Worth, Gert & Cie., Möbel- und Innendekorationen, Friedrichstr. 38.

Zum Abstecken

einiger Tausend Schriften gewandter Handmann sofort gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B 16157 De

Tüchtiger Damendekorateur gesucht für dauernde Arbeit. Ernst Fettergott, Mainz, Gummendruck. 7. F 45

Verheirat. Radthund. Kutscher gesucht. Kautions und gute Zeugnisse erforderlich. Wolfers, Moritzstr. 10.



an Gasse, Tennelbad, 6 S., 3 M.  
a. v. m. ob. s. v. R. Kleist, 1, 1 f.



**In vermieten od. zu verkaufen**  
brillanter Fabrikbau, für jeden industriellen Betrieb geeignet, zweistöckiges Wohnhaus, große Lagerhallen, im Jahre 1892 neu erbaut, an der Fabrikstraße Wiesbaden-Langenscheidt gelegen. Anfragen unter Nr. 111 an die Tagbl.-Zentrale, Wiesbaden 29. B 15796

**Läden und Geschäftsräume.**

**Läden**  
in erster Geschäftslage  
Wiesbadens,  
im  
„Tagblatt-Haus“  
Langgasse 21,  
sollt preiswert zu vermieten.  
Näheres im Tagblatt-Kontor,  
Schillerstraße rechts.

**Wohnungen ohne Zimmer-  
Angabe.**

**Billige schöne Wohnung**  
Familienverhältnisse halber sofort zu vermieten. Näheres Taunusstr. 39, Läden.

**Möblierte Wohnungen.**

**Frankfurter Straße 16.** 607  
**Sainerweg 4,** eine sonnige, eleg. möbl. geräumige 5-Zim.-Wohn., Hochparl., Balkon, Bad, Elektr., Zentralheizung, mit Küche u. Wirtschaftsräumen sofort oder später zu vermieten.

**Möbl. Wohnung,**  
3 Zimmer, Küche, Alk., 44.  
**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Herrngartenstraße 9, P., a. möbl.**  
Wohn- u. Schlafzim., an besseren Herrn als Allein- u. Dauermiet.  
**Herrnhagenstraße 9, 1, am Schloß-  
platz,** gut möbl. Zimmer frei, billig.  
**Alteisenstraße 62, 2, eleg. Wohn- und  
Schlafzimmer,** sowie einzelne Zimmer.  
**Schön, freundl. möbl. Zimmer** an  
best. Herrn oder Dame mit od. ohne  
Benz. zu verm. Dohrheimerstr. 25, Bucke.

**Referendar-Wohnung**  
frei Dohrheimerstr. 27, 2.

**Vorderes Aterotal** finden bessere  
Damen an-  
genehmes Heim dauernd bei allein-  
stehender Dame billig. Näheres im  
Tagbl.-Verlag. Ks

**Eleg. möbl. Zim.** mit Frühstück  
20 Mk. sofort  
zu verm. Niehlstraße 11, Mittelb. 2 r.  
Zum 1. Sept. od. spät. in herrlich. Hause  
im Subd. 2-3 möbl. Zimmer  
(Schreibz. u. Bücherst.) zu verm.  
Näheres Schlichterstraße 15, 3, von  
9 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.

**Möbl. Zimmer zu vermieten bei  
Herrn, Sonnenberg, Platter  
Straße 42, nahe am Wald. 152**

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**

**2 leere Vorderzimmer**  
in II. Villa, nur an einzelne Dame  
zu vermieten. Offerten u. D. 799  
an den Tagbl.-Verlag.

**Auswärtige Wohnungen.**

**Sonnenberg, Adolfsstraße 3, schöne  
3-Zim.-Wohn. zu verm.**

**Sonnenberg, Nähe Wilhelmshöhe,  
Kappellenstraße 19, verlegungs-  
halber 3-Zim.-Wohnung zu verm.**

**Grontz-Bohnen, 3 Zim. u. Küche,  
Sonnenberg, Wiesbadener Straße 2.**

**Sonnenberg, Wiesbadener  
Straße 9,  
Halbstr. der elektr. Bahn, neu hergerich-  
tete 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.**

### Metgesuche

### Schloß oder Villa,

schön gelegen, nahe Großstadt,  
möbliert  
und mit allem neuem Kom-  
fort, schönem Garten od. Park,  
ja 12 Herrschafts- u. 12 gute  
Dienstbotenzimmer, von aus-  
ländischer Familie sofort  
zu mieten gesucht.

Angebote erbitten an  
**Julius M. Bier,**  
Frankfurt a. M.,  
Kaiserstr. 4, F 173  
Abt. Schloßer, Güter etc.

### Al. Landhaus

od. 1 Wohnung u. 2-4 gr. Zimmern  
u. Zubehör, möbl. m. Bad, nur mit  
Garten, u. in der Nähe einer best.  
Schule in nicht zu hoher Preisklasse.  
a. 1. Off. od. später zu miet. gef. Off.  
m. Pr. u. N. 455 an den Tagbl.-Verl.

**Herrsch. Parterre-Wohnung,**  
(neue St. auch 2. St.), 7-8 Zim.,  
für 6 Monate ab 1. Okt. gef. Off. u.  
N. 22 Tagbl.-Hauptag. Wilhelmstr. 8.

**Ein findert. Ehepaar,**  
Pensionär, sucht eine Wohnung von  
2-3 Zimmern, 1. od. 2. St., zu  
mieten in Wiesbaden z. 1. Oktober.  
Off. Offerten mit Preisangabe u.  
N. 453 an den Tagbl.-Verlag.

**Oktober bis April**  
Pensionshaus od. ff. Hotel, kompl.  
möbl., gute Lage, zu mieten gesucht  
oder Vertretung. Offerten unter  
N. 40 an den Tagbl.-Verlag.

**6-Zimmer-Wohnung**  
mit Garten, bebaut. Villa, gef. Off.  
m. Preisang. u. N. 792 Tagbl.-Verl.

**Gesucht** ruhig. möbliertes  
15 Minuten v. Königl. Realgymnasium.  
Angebote mit Preis unter N. 121 an  
den Tagbl.-Verlag. F 9

**Fremden-Pensions**

**Villa Modesta,**  
Abeggstraße 4,  
b. Leberberg, 1. Anlage,  
Zimmer mit vorzüglicher Pension von  
Mk. 4.— an, ohne Pension von Mk. 2.—  
an der Tag. Dauermiet u. Winter-  
gäste monatl. Mk. 100 bis Mk. 150.  
Verf. Fr. Schumacher.

**Pension Villa Juliane,**  
Abeggstraße 5, b. Leberberg,  
Beste Anlage. Eleg. möbl. Zimmer  
mit und ohne Pension. Nähere Preise.  
Besondere Winterarrangements.

### Einküchenhaus, Haus Dambachtal.

Möbl. u. unmöbl. Zimmer m. eig.  
Bad, Wohn. im Abschluss, größter  
Komfort. Vornehmste u. zugleich  
preiswerteste Pension am Platz.  
Preiswerte Winterarrangements,  
5 Min. vom Kochbrunnen.  
Dambachtal 23 und Neuberg 4.  
Näheres möbl. Zim. mit Pension  
Grieckstraße 9, 2, Kapp.

**Villa Carolus, Aterotal 5,**  
Zimmer mit vorz. Pension von 4 Mk.  
an, ohne Pension von 2 Mk. an der  
Tag. Dauermiet u. Wintergäste  
monatl. 100 bis 150 Mk.

**Beste Anlage,**  
Villa Juliane, Abeggstr. 5 b. Leberberg,  
Eleg. möbl. 1. Etage  
von 4-5 großen, sonnigen Zimmern,  
Balkon, Küche, Bad u. per 1. Sept.  
oder später preisw. zu vermieten.

**Gut Feinmanner**  
gute Pension mit vollem Familien-  
Anschluß in feiner Fam. ab 1. Okt.  
gesucht. Off. unter N. 77 Tagbl.-  
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 8. 6355

**Wohnungs-Nachweis-  
Bureau**

**Lion & Cie.,**  
Friedrichstr. 15, bisher 11.  
Telephon 703.  
Größte Auswahl von Miet- und  
Kaufobjekten jeder Art.

## Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

### Geldverkehr

**Kapitalien-Angebote.**

**Stuttgarter  
Lebensversicherungsbank  
a. G. (Alte Stuttgarter).**  
Wir haben wieder

**Hypothekent Kapital**  
aus prima Rentenversicherungs-Wiesbadener zur  
Verfügung, per sofort oder später zu  
zeitgemäßen Bedingungen. Verbriefte  
der Bank erhalten den Borzug. Näheres  
durch die General-Agentur Wies-  
baden, Marktplatz 3, 1. 1938

**Hypothekent Kapital an 1. Stelle bis  
6 1/2 %**

**der Tage auszuliehen durch B 15208  
Josef Stern & Sohn,  
Bismarckring 22. — Tel. 4320.**

**Immobilien u. 1., 2., 3. Hypoth.**  
hat auszugeben. Bar Geld auf Schulds-  
cheine, Wechsel und Möbel. Bismarck-  
straße 29, Part. rechts. B 13004

**Hypoth.-Kapital,**  
erhältlich, zu vergeben, Vermittler er-  
halten Provision.  
Anton Richter,  
Mainz, Schillerstr. 31, Tel. 2531.  
Frankfurt a. M., Hr. Rodenheimer  
Straße 35, Telephon 5549.

**Privatkapital**  
auf erste Hypotheken auszuliehen.  
Offerten u. Postlagerkarte 78 Wies-  
baden 1.

**17,000 Mk. als 2. Hypothek**  
nach 50 % der Tage auszuliehen.  
Off. u. D. 805 an den Tagbl.-Verlag.

**Mk. 22,000 an 2. Stelle auf gleich**  
oder 1. Oktober auszuliehen. Näheres  
Stiftstraße 2, 2.

**70-80,000 Mk. auf 1. Hypothek,**  
auch geteilt, auszuliehen. Näheres  
Henninger, Adolfsstraße 37.

**70,000 Mark, zu vergeben**  
Mortgagierstr. 27, 2.

**Auszuliehen 90,000 Mk.**  
auf 2. oder auch 1. Hypoth., ganz oder  
geteilt. Brief, a. fragen unter „Post-  
lagerkarte Nr. 63 Wiesbaden“.

**Kapitalien-Gesuche.**

**2000 Mk.**  
gegen doppelte Sicherheit und hohe  
Zinsen von Kaufmann vornehmer  
Branche gesucht. Nur von Kapital,  
selbst Verm. verbietet. Offert. unt.  
N. 76 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,  
Wilhelmstraße 8. 5915

**Gesucht 3000 Mark auf gutes  
Zinshaus sofort.** Offerten unter  
N. 223 Tagbl.-Zentral, Bismarckstr. 29.  
5000 Mk. geg. 5 % Zins u. Sicher-  
heit u. v. Selbstgeb. zu leihen gef. Off.  
u. Postlagerkarte 22, Schillingstr.

**8000 Mk.** für sofort auf  
2 Jahre gegen d.  
Sicherheit gesucht. Off. unt. N. 805  
an den Tagbl.-Verlag.

**16,500 Mk. 1. Hypothek**  
(52 % der Tage) auf Grund und  
Acker in Gatterseim abzutreten, er-  
bittungshalber. Vermittler verbietet.  
Näh. u. D. N. 115 Hauptpostf. Wiesb.  
Gesucht 20,000 Mk.

**25,000 Mark**  
von pr. Firma gegen 6 % Zinsen u.  
6 % Amortisation, sowie pr. Bür-  
schaft gesucht. Offerten u. G. 8. 100  
postlagernd Bingen.

**25,000 Mk.**  
a. prima 2. Hypothek sofort, Amtes-  
händchen Rheingau, gesucht. Nach  
30,000 Mk. Capital 140,000 Mk. Ver-  
füger bei. jed. Sicherheit. Offerten  
unter N. 459 an den Tagbl.-Verlag.

**27-30,000 Mark**  
auf 1. Hypothek gesucht. Offerten u.  
N. 804 an den Tagbl.-Verlag.

**5 % + 5 % durch Beteiligung m.  
Mk. 25,000 an einem hochrent.  
Kaffagegeschäft geg. hypoth. Sicher-  
heit. ge. Suchender inspectiert selbst  
über Mk. 50,000. Offerten nur von  
Selbstdarl. unt. N. 76 an Tagbl.-  
Hpt.-Ag. Wilhelmstr. 8, erb. 6021**

**25-30,000 Mark**  
auf 1. Zinshaus von solchemem  
Eigentümer an zweiter Stelle gesucht.  
Zinsnehmer stehen noch ca. 25,000 und  
6000 Mk. Offerten ohne Vermittler  
u. Postlagerkarte 78 Wiesbaden 1.

**30,000 Mk. 2. Hypothek** sofort ge-  
sucht. Off. u. N. 805 an d. Tagbl.-Verl.

**45,000 Mk. n. Geschäftshaus**  
im Zentrum der Stadt, innerhalb  
66 % der Restschuld, verginst.  
mit 5 % gesucht.

**Josef Raubisch, Weberstraße 3, 2.**  
Suche auf Neubau, Zentrum der  
Stadt, 1. Hypothek, in Höhe von 80 bis  
85,000 Mk. 1. Off. u. Off. nur v. Selbstg.  
unt. N. 120 postlag. Schillingstr.

**Immobilien**

**Immobilien-Verkäufe.**

**Villa**  
Lessingstraße 13, neu erbaut, mit all.  
Bequemlichkeiten der Neuzeit auf das  
Vornehmste ausgestattet, zu ver-  
kaufen. Näheres, daselbst bei Wieder-  
spahn u. Scheffer.

**Moderne Villa,**  
a. Dambachtal u. Wald, 11 Zimmer,  
3 Mans. u. Zubehö., Zentralheiz., gr.  
Obstgarten, Preis 60,000 Mk., z. ver-  
kaufen. Näheres, daselbst bei Wieder-  
spahn u. Scheffer.

**Moderne Villa**  
mit Garten in seiner Lage Ver-  
hältnisse halber preisw. zu ver-  
kaufen. Julius Allstadt,  
Schiersteiner Straße 13.

**Al. Villa in Wiesb. f. R. 26,000 u.  
1a Grottenhaus m. gut. Lieberh. z. v. Gute  
Hyp. n. in Zahl. N. Scharnhorststr. 22, Pl.**



**Neuerbaute herrsch. Villen**  
in solider Ausführung bei 10 %  
Zins zu verkaufen. Schlußfertig. Lieber-  
nahme von Bauten jeder Art. 5818

**Ed. Widion, Architekt,  
Wiesbaden, Tel. 1740.**

**Wiedrich, Tel. 48.**

**Etage-Villa in feinst. Lage,  
einen Lieberh. v. 3000 Mk.  
p. a. rentierend, mit 25 Mille An-  
zahl. zu verkaufen oder geg. Ge-  
schäftshaus zu vertauschen. Off.  
u. N. 804 an d. Tagbl.-Verlag.**

**Neue 8-10-Z.-Villa, Ende Kur-  
park, Verhältn. weg. f. nur 51,000 Mk.  
sof. veräußert od. f. 2500 Mk. zu verm.  
Off. unt. N. 124 an den Tagbl.-Verl.**

**Al. Landhaus, enthält 8 Räume,  
nebst 1. Stallung, für 900 Mk. unter  
a. Bedingungen zu verkaufen. Näheres  
Dohrheim, Neugasse 1/8. B 10064**

**Massives Wohn- und  
Geschäftshaus**  
(Eisenstein) in der oberen Rheinstr.,  
ohne Hinterb., trotzdem vorz. Lage  
rentierend (eine große herrschaft-  
liche Wohnung vollständig frei),  
mit beliebiger Anzahlung sehr  
preiswürdig zu verkaufen. Für  
pensionierte Herren, Rentner, Arzt  
oder Kaufmann beliebiger Branche  
vorzüglich geeignet. Off. Antr. u.  
N. 76 an den Tagbl.-Verl. erb.

**Gasthof - Pension,**  
brachvoller Platz im Taunus,  
vorz. renommiert u. rentables  
Geschäft, nachweisb. hohen Reine-  
verdienst abwerfend, 17 Fremden-  
z. 30 Bett u. Postagentur im Hause,  
prima Kundsch. an nicht. Preise für  
Mk. 88,000, Anzahl. Mk. 20,000.—  
zu verkaufen durch (F. 9351) F 187

**Julius Wolf,  
Elbeier. 11, Frankfurt a. M.**

**Hochmodernes Eckhaus**  
nahe dem Bahnhof,  
mit grosser Rentabilität  
Verhältnisse halber zu verkaufen.  
Jos. Raubisch, Weberstraße 3, 2.

**Eink. d. Wohnhaus mit Garten,  
Stallung, gr. Terrasse, Wasser u.  
Licht, direkt am Walde, unü. gütig.  
Bedingungen billig zu verk., event.  
mit Wälderei. Dohrheim, Adolfs-  
straße 28. B 16129**

**Verkauf**  
des herrsch. Anwesens in Doh-  
heim in der Wiesbadener Straße,  
Fabrik mit Dampfkr., 3 Stöck. Wohn-  
haus und großem Lagerplatz nebst  
Garten, Erntliche Reflektanten er-  
f. Näh. das. durch Herrn G. Wernsberg.

**Kittergut**  
in Oberbanern ca. 1000 Morg.  
grös. arrondiert, eigene sehr  
gute Jagd, schöne Gebäude,  
wegen hohen Alters für nur  
Mk. 830,000 (einkl. hohen  
Wiedh. und reiner, toter  
Inventar, mit vorz. Güte  
zu verkaufen durch Lorenz  
Thoma & Co., München,  
Serg. Wilhelmstraße 28.

(Ma. 8864) F 136

**Gasthaus**  
m. Saalbau, vorz. b. Wiesbaden,  
m. elektr. Bahnverbind., best. Saal-  
geschäft d. Umgeb., veränderungs-  
fähig zu verk. Off. nur v. Selbstg.  
u. D. 800 an den Tagbl.-Verl.

**Wiener Café**  
zu verkaufen in Frankfurt a. M., seit  
Jahren gut eingeführt, hiesige gute  
Geschäft. Anzahlung 4000 Mk. Off.  
unter N. 805 bis zum 17. August an  
den Tagbl.-Verlag erbieten.

**5 Morgen Gartenland**  
mit kleinem Wohnhaus in besser  
Lage Wiesbadens sehr günstig z. vk.  
Off. u. N. 804 an den Tagbl.-Verl.

**Villen-Bauplätze,**  
am Walde gelegen, zu verkaufen. Näh.  
Arthur Holle, Obstplantagen beim  
Griegenheim Tel. 3418.

**Zum Bau einer vornehmen Villa ist  
ein unmittelbar am Walde belegenes  
Grundstück, mit herrlicher Fernsicht,  
an festem Fahrweg, mit Gas, elektr.  
Licht und Wasserleitung. Grösse  
3000 qm, mit grosser Gärtnerei und  
Kutscher-Wohnung, Treibhaus und  
feinstem Spalier-Tafelobst, f. 85,000 Mk.  
zu verkaufen. Bequeme Zahlungsbedin-  
gungen. Näh. bei den bekannten  
Agenten, sowie beim Eigentümer:**

**Arthur Holle,  
Eichenwaldstrasse 58. Telephon 3318.**

**Immobilien-Kaufsuche.**

**Ich beschaffe**  
rasch und verschwiegen

**Käufer u. Teilhaber.**

Stets vorzumerkt 3000 Kapital-  
kräftige Reflektanten für  
Geschäfte, Fabriken, Güter, Gewerbe,  
Grundstücke jeder Art. Abschlüsse  
schon innerhalb 8 Tagen erzielt.  
Meine Bedingungen sind äusserst  
günstig. Verlangen Sie kostenfrei  
Besuch zwecks Rücksprache.

**E Kommen Nachf.,**  
Köln a. Rh., Kreuzgasse 8, I.  
Altes Unternehmen, Büros  
auch in Dresden-A., Leipzig,  
Hannover. F 131

**Kaufe Haus**  
oder Villa bei Anzahl. von 35 Mille  
Mark, nämlich jedere gute Hypothek  
von 100,000 Mark unter Garantie  
des Eingangs, wenn 65 Mille bar  
heraus bekomme. Offerten u. Selbst-  
interessenten an Postlagerkarte 54,  
Wiesbaden 1.

**Villa mit 7 Zimmern und Garten,  
Lage Frankfurt a. M.,  
zu kaufen gesucht. Offerten unter  
N. 805 an den Tagbl.-Verlag.**

**Rent. Haus,**  
Alteisenstraße, gerade Nummer, m.  
groß. Räume zu kaufen gesucht.  
Nur schriftl. ausführlich. detaillierte  
Angaben an Julius Allstadt,  
Schiersteiner Straße 13.

**Wirtschaft od. Gasthof**  
suche direkt zu kaufen od. pachten.  
Hohe Anzahl. Offerten unt. N. 8 an  
Daube & Co., Frankfurt a. M. F 9

**Wer**  
Immobilien

zu erwerben oder zu  
verkaufen wünscht,  
der reiche eine  
Anzeige für den

Immobilien-Markt des  
Wiesbadener Tagblatts

ein und er wird An-  
gebote wie Liebhaber  
in ausreichendem  
Maße finden.











**Ich kaufe Akzente**  
von solventen Firmen. Angebote u.  
W. 802 an den Tagbl.-Verlag.

**Damen,**

bessere, finden vornehme Exzellenz d.  
Erleuchtung einer Heilungsbild. Off.  
u. Postfach 1212, Wiesbaden 1.

**Gesucht zwei Adtel-Plätze**  
Post. 7.-9. Reihe, Schillerstr. 7, Biedrich.

**Königl. Theater.**  
1/2 Abonnement, 3. Rang, gesucht. Näh.  
durch Hofbuchhandlung Grabenstraße 26.

**Damen Schneiderin.**  
Einer tüchtigen Schneiderin, in der  
feinen Damen-Schneiderei bewandert, ist  
Gelegenheit geboten, selbständig zu werb.  
Offerten unt. F. 143 an die Tagbl.-  
Zweigschle, Bismarckring 29, B 16313

**Nach Oberammergau.**  
Angenehme gleiche Reisebegleitung f.  
Derr. Offerten unter A. 2. 100  
postlagernd Bingerbrück.

**Wer kann Schreibmaschinen**  
(Störmer u. Continental)  
gründlich reparieren und reinigen?  
Gottfr. Glaser, Rheinstr. 30.

**Kaisertag, Mainz.**  
In erster Straße, d. d. Kaiser  
postiert, mehr Fenster, nicht Ballon  
im gut, Hause zu verm. Jagd-  
straße 4, 2. Etage Binger Str. F 48

**Erstklassige Küche**  
wird geachtet durch Wagnerhaus.  
Franziska Wagner, Bingerstr. 13, 1.  
+ Damen erh. bistr. Rat. / Clara  
Willeke, gepr. Krankenpflegerin,  
Poststraße 18, A. Sprech. 9-12, 2-7.

**Kropf**  
dicker Hals,  
Brüsen, F9  
anschwellungen  
Wirkung erstauul. Pr.  
4 M. frko. Schreib. Sie noch heute a. Karte  
an Kronen-Apotheke, Schillerstr. 206, Els.  
erhalten diese. Rat  
jeder Angelegenheit durch  
Frau Frieda Preis.  
Gneisenaustraße 19, Schöppertstr.  
**Für Damen!**  
In diese Lage hat unentgeltlich.  
Fr. Frida Schworm,  
Steingasse 28, Hth. 1.

**Dishr. Entb. u. Pens.**  
b. Fr.  
Gebäude, Schwalbacherstraße 61, 2. St.  
Distr. Entbindung bei Frau  
A. Wundschell, Altheim, Post  
Tribur, Hauptstraße 123.  
bei, Stünde sind, streng bistr.  
lieber. Aufnahme in Hotel  
am Walde gelegener Villa mit  
Gart. b. alleinst. Bedamme. Vorbeck,  
Rufloch bei Heidelberg. F 45  
**Kind**  
wird in gute Pflege aufs Land gen.  
Offerten unter „Kind“ postlagernd  
Dobheim.

# Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

**Adelsheimstraße:**  
Lehmann, Ede Adelsheimstr.;  
Dietmann, Ede Adelsheimstr.;  
Blumer, Ede Schiersteinerstr.  
**Adlerstraße:**  
Maus, Ede Schwalbacherstr.;  
Domburg, Schöppertstr.;  
Domburg, Adlerstraße 7, Ede  
Domburgstr.;  
Ebenig, Adlerstr. 50.  
Scherf, Adlerstraße 28a.  
**Adolfstraße:**  
Lehmann, Ede Adelsheimstr.;  
Groß, Ede Adelsheimstr.;  
Ordina, Adelsheimstr. 16.  
**Albrechtstraße:**  
Nichter Bwe., Ede Moritzstr.;  
Zimmermann, Albrechtstr. 46;  
Kolb, Albrechtstr. 42;  
Müller Bwe., Albrechtstr. 8;  
Ordina, Albrechtstraße 16.  
**Bahnstraße:**  
Dittgen, Friedrichstr. 7;  
Stassen, Bahnstr. 4.  
**Vertramstraße:**  
Brinz, Ede Eleonorenstr.;  
Senobald, Ede Bismarckring.  
**Bismarckring:**  
Senobald, Ede Vertramstr.;  
Selbig, Ede Bismarckring;  
Enders, Ede Vertramstr.;  
Lang, Sedanplatz 3.  
**Bleichstraße:**  
Schott, Ede Hellmundstr.;  
**Blücherstraße:**  
Selbig, Ede Bismarckring;  
Preis, Blücherstr. 4.  
**Bülowstraße:**  
Ehrmann, Seerobenstr. 16  
**Dambachstraße:**  
Dendrich, Ede Kapellenstr.  
**Delaspeestraße:**  
Dittgen, Friedrichstr. 7.  
**Dohheimerstraße:**  
Bohn, Ede Zimmermannstr.;  
Fuchs, Ede Hellmundstr.;  
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;  
Müller, Dohheimerstr. 72;  
Fuchs, Eltvillestr. 2.  
**Dreiwelkenstraße:**  
Enders, Göbenstr. 7.  
**Drudenstraße:**  
Rauh, Drudenstr. 1.  
**Eleonorenstraße:**  
Brinz, Ede Vertramstr.

**Eltvillestraße:**  
Krahenberger, Rheingauer-  
straße 9;  
Fuchs, Ede Dohheimerstr.  
**Faulbrunnstraße:**  
Bierich, Faulbrunnstr. 2.  
**Feldstraße:**  
Derrmann, Feldstr. 19;  
Ehningen, Ede Kellerstr.;  
Schwand, Feldstr. 24;  
Steinmetz, Feldstr. 10;  
Krengel, Röderstr. 7.  
**Frankenstraße:**  
Rudolph, Ede Bismarckring;  
Krengel, Frankenstr. 22.  
**Friedrichstraße:**  
Dittgen, Friedrichstr. 7;  
Philippi, Neugasse 4;  
Engel, Hofl., Ede Neugasse.  
**Gemeindebühnen:**  
Gilbert, Michaelsberg 22.  
**Gneisenaustraße:**  
Wecht, Ede Westendstr.  
**Göbenstraße:**  
Enders, Göbenstr. 7;  
Senobald, Ede Vertramstr. u.  
Bismarckring;  
Weber, Ede Vertramstr.;  
Proff, Zimmermannstraße 9.  
**Goethestraße:**  
Kroll, Ede Adelsheimstr.;  
Kroll, Ede Adelsheimstr.;  
Sauter, Ede Adelsheimstr.  
**Gustav-Adolfstraße:**  
Dorn, Ede Hartingstr.  
**Hallgarterstraße:**  
Bengel, Hallgarterstraße 6.  
**Hartingstraße:**  
Robert, Bwe., Philippstraße-  
straße 29;  
Dorn, Ede Gustav-Adolfstr.  
**Helenestraße:**  
Dorn, Helenestr. 22;  
Gruel, Helenestr. 7.  
**Hellmundstraße:**  
Büngerer, Hellmundstr. 27;  
Dombach, Hellmundstr. 43;  
Schott, Ede Bleichstr.;  
Fager, Ede Derrmannstr.;  
Fuchs, Ede Dohheimerstr.;  
Bierichmann, Ede Westendstr.;  
Müller, Hellmundstr. 20.  
**Herderstraße:**  
Coppel, Niehlstr. 17;  
Kupla, Herderstr. 8;  
Stundart, Herderstr. 4.  
**Hermannstraße:**  
Fuchs, Bismarckstr. 12;  
Fager, Ede Hellmundstr.;  
Köhlig, Hermannstr. 15.  
**Herrngartenstraße:**  
Gernand, Herrngartenstr. 7.

**Hirschgraben:**  
Seilberger, Steingasse 6;  
Belte, Webergasse 54;  
Dohheim, Adlerstraße 7, Ede  
Hirschgraben;  
Kühn, Webergasse 51.  
**Hochstraße:**  
Gilbert, Michaelsberg 22.  
**Jahnstraße:**  
Berghäuser, Ede Bismarckring;  
Maus, Jahnstraße 2, Ede  
Karlstraße.  
**Kaiser-Friedr.-Ring:**  
Weber, Kaiser-Friedr.-Ring 2;  
Dittgen, Ede Bismarckring.  
**Kapellenstraße:**  
Dendrich, Dambachstr.  
**Karlstraße:**  
Dittgen, Ede Adelsheimstr.;  
Dund, Niehlstr. 9;  
Pfeil, Karlstr. 11.  
Maus, Jahnstraße 2, Ede  
Karlstraße.  
**Kellerstraße:**  
Ehningen, Ede Feldstr.  
**Kirchstraße:**  
Bierich, Faulbrunnstr. 2.  
**Klosterstraße:**  
Müller, Ede Dohheimerstr.  
**Kreuzstraße:**  
Seilberger, Ede Hirschgraben.  
**Luxemburgplatz:**  
Niehl, Luxemburgplatz 5.  
**Luxemburgstraße:**  
Zimmermann, Albrechtstr. 46;  
Kolb, Albrechtstr. 42;  
Dittgen, Kaiser-Friedr.-Ring 22.  
**Mauergasse:**  
Präbans, Mauergasse 7.  
**Nautilusstraße:**  
Minor, Ede Schwalbacherstr.  
**Michelsberg:**  
Gilbert, Michaelsberg 22.  
**Moritzstraße:**  
Nichter Bwe., Ede Adelsheimstr.;  
Weber, Moritzstr. 18;  
Fob, Moritzstr. 70;  
Dorn, Moritzstr. 64;  
Offermann, Moritzstr. 60;  
**Museumstraße:**  
Dittgen, Friedrichstr. 7.  
**Nerostraße:**  
Pauß, Nerostr. 18;  
**Nettelstraße:**  
Schöller, Ede Nettelstr.  
**Neugasse:**  
Philippi, Neugasse 4;  
Köhlig, Neugasse 2;  
Präbans, Neugasse 7;  
Engel, Hofl., Ede Friedrichstr.

**Nikolastraße:**  
Gernand, Herrngartenstr. 7;  
Krengel, Goethestr. 7.  
**Oranienstraße:**  
Sauter, Ede Goethestr.;  
Dorn, Oranienstr. 21;  
Krengel, Oranienstr. 52, Ede  
Goethestraße.  
**Philippstraße:**  
Robert, Philippstraße 29;  
Dorn, Ede Harting- u. Gustav-  
Adolfstr.;  
Moth, Philippstraße 9.  
**Platterstraße:**  
Moth, Philippstraße 9.  
**Quersstraße:**  
Pauß, Quersstr. 13.  
**Raunthalstraße:**  
Müller, Raunthalstr. 6;  
Schneider, Ede Adelsheimstr.  
Krahe;  
Dittgen, Ede Bismarckring;  
Bengel, Raunthalstr. 11.  
**Rheingauerstraße:**  
Müller, Raunthalstr. 6;  
Krengel, Rheingauerstr. 2;  
Krahenberger, Rheingauer-  
str. 9;  
Schmidt Bwe., Rheingauer-  
straße 14.  
**Rheinstraße:**  
Pfeil, Karlstr. 11;  
**Niehlstraße:**  
Dund, Niehlstr. 8;  
Coppel, Niehlstr. 17;  
**Niederstraße:**  
Krengel, Röderstr. 7;  
Adam, Röderstr. 27;  
**Römerberg:**  
Krug, Römerberg 7;  
Krengel, Röderstr. 7;  
Dorn, Römerberg 29.  
**Roonstraße:**  
Grünwald, Ede Westendstr.;  
Wilhelm, Westendstr. 11.  
**Rüdesheimerstraße:**  
Schneider, Rüdesheimerstr. 9.  
**Saalstraße:**  
Städert, Saalstr. 22;  
Fuchs, Ede Webergasse;  
Ende (Fikale der Mollerei  
Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35.  
**Schöppertstraße:**  
Domburg, Adlerstr. 28a.  
Scherf, Adlerstraße 28a.  
**Schornhorststraße:**  
Weiland, Ede Westendstr.;  
Geiser, Ede Bismarckring;  
Weber, Göbenstr. 18;  
**Schiersteinerstraße:**  
Blumer, Adelsheimstr. 78.  
**Schulberg:**  
Jude, Schulberg 22.

**Schulgasse:**  
Köhlig, Schulgasse 2.  
**Schwalbacherstraße:**  
Maus, Ede Adelsheimstr.;  
Minor, Ede Nautilusstr.  
**Sedanplatz:**  
Lang, Sedanplatz 3;  
Müller, Sedanstr. 9;  
Sauerhoff, Seerobenstr. 5;  
Kujat, Westendstr. 4.  
**Sedanstraße:**  
Müller, Sedanstr. 9;  
Fischer, Sedanstr. 1.  
**Seerobenstraße:**  
Sauerhoff, Seerobenstr. 5;  
Ehrmann, Seerobenstr. 10.  
**Steingasse:**  
Seilberger, Steingasse 6;  
Ernst, Steingasse 17.  
**Waldstraße:**  
Dittgen, Ede Bismarckring;  
Bengel, Waldstr. 12.  
**Walramstraße:**  
Fischer, Sedanstr. 1;  
Rudolph, Ede Bismarckring;  
Fuchs, Waldstr. 12.  
**Waterloosstraße:**  
Krengel, Bismarckring 6;  
Krengel, Ede Bismarckring.  
**Webergasse:**  
Fuchs, Ede Saalstr.;  
Ende (Fikale der Mollerei  
von Dr. Köster u. Reimund),  
Webergasse 35;  
Belte, Webergasse 54;  
Kühn, Webergasse 51.  
**Wehlstraße:**  
Adam, Röderstr. 27.  
**Weidenburgstraße:**  
Müller, Sedanstr. 9  
**Westendstraße:**  
Dombach, Hellmundstr. 43;  
Gruel, Westendstr. 7;  
Bierichmann, Ede Hellmundstr.;  
Lang, Sedanplatz 3.  
**Westendstraße:**  
Kujat, Westendstr. 4;  
Grünwald, Ede Roonstr.;  
Weiland, Ede Schornhorststr.;  
Schöller, Westendstr. 36;  
Wilhelm, Westendstr. 11;  
Wecht, Gneisenaustr. 19.  
**Wirthstraße:**  
Berghäuser, Ede Jahnstr.  
**Wörthstraße:**  
Enders, Ede Bismarckring;  
Geiser, Schornhorststraße 12.  
**Wieting:**  
Krengel, Bismarckring 6;  
Krengel, Waterloosstraße 1, Ede  
Bismarckring.  
**Simmernstraße:**  
Jahn, Ede Dohheimerstr.;  
Proff, Zimmermannstraße 9

**Glück dem Brautpaar!**  
Trauringe Gold u. 5 M. an  
Große Auswahl in 1023  
Schmuckfachen und Uhren.  
G. Gottwald, Goldschmied,  
Faulbrunnstr. 7.

**Sofort 200 Mk. Monatsverb.!!**  
Offiziele, schriftl. Erwerbe, Grapho-  
logie u. Ausführl. Prosp. geg. 30  
in Briefm. G. Lehmann, S. Via 584,  
Venezia, Ital. (Porto 20 Pf.).

**Färberei Gebr. Röver**  
Chem. Waschanstalt.  
WIESBADEN  
Langgasse 12 • Rheinstr. 43.  
Reinigung v. Damen-, Herren-  
u. Kinder-Garderobe, Spitzen,  
Handschuhen, Decken, Vor-  
hängen, Teppichen etc.

**Vereinslokal**  
im Zentrum der Stadt ge-  
legen (50-70 Personen), für  
Donnerstags abends gesucht.  
Rhein- u. Taunus-Klub  
Wiesbaden. E. V.  
Off. sind zu richten an Herrn  
Max Müller, Langgasse 6.

**Klinik oder Sanatorium**  
wünscht „Oberin“ zu errichten, die  
jährelang ein Sanatorium geleitet  
hat. Die Herren Ärzte, welche ein  
derartiges Unternehmen festl. unter-  
stützen wollen, werden um Zusendung  
ihrer Adr. ersucht. Rückfrage gebt.  
Off. u. A. 806 an den Tagbl.-Verlag.

**Ganz neues System**  
im Bau von Abflüssen, zerlegbar  
und massiv, einer in der Fabrikation  
von Glasröhren aller Art, besonders  
geeignet zum Einbau in Speise-  
kammern. Eisverbrauch gering.  
Abflüsse in. Gießerei gefertigt.  
Näheres Carl Wippel, Biedrich,  
Mayer Straße 5.

Geburts-Anzeigen  
Verlobungs-Anzeigen  
Heirats-Anzeigen  
Trauer-Anzeigen  
in einfacher  
wie feiner  
Ausführung  
fertigt die  
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei  
Langgasse 21.

**Trauerstoffe**  
**Trauerkleider**  
**Trauer Röcke**  
**Trauerblusen**  
in allen Preislagen.  
**J. Hertz,**  
Langgasse 20.  
K 118

**Dankfagung.**  
Für die vielen Beweise liebevollen Gedankens bei dem Hin-  
scheiden unserer guten Gattin und Mutter sagt hiermit nur auf diesem  
Wege herzlichsten Dank.  
Familie Gustav Jänert, Vertramstraße 18.  
Wiesbaden, den 13. August 1910.

**Eides-Anzeige.**  
Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß  
heute 12½ Uhr nachts nach langem, schwerem Leiden mein lieber  
Gatte, unser guter Sohn, Bruder und Onkel,  
**Herr Karl Keller, Maurer,**  
sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Wiesbaden, New-York, den 13. August 1910.  
Die Beerdigung findet Montag nachmittags um 4 Uhr von der  
Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.  
1069







# Bekanntmachung.

Nachstehende Restposten müssen unbedingt noch geräumt werden. Wir wollen „Jedes Stück“ ohne Rücksicht des Selbstkostenpreises zu jedem nur annehmbaren Preise verkaufen.

ca. 160 St. schwarze Frauenmäntel u. Jacketts in Tuch, Kammgarn, statt 18-60 Mk., jetzt	4-28 Mk.
ca. 70 St. Jackenkleider, nur einzelne Modelle, statt 85-110 Mk., jetzt	48-58 Mk.
ca. 120 St. Jackenkleider, zum Aussehen, statt 22, 0-45 Mk., jetzt	12 <sup>50</sup> -20 Mk.
ca. 45 St. weisse Cheviot-Kostüme, statt 32-75 Mk., jetzt	20-40 Mk.
ca. 108 St. leinene Jackenkleider in allen mod. Farben, statt 12,50-50 Mk., jetzt	7 <sup>50</sup> -22 Mk.
ca. 65 St. leinene Paletots, weiss u. farbig, jetzt	4 <sup>50</sup> , 5 <sup>50</sup> -9 <sup>50</sup> Mk.
ca. 95 St. leinene Kostüm-Öröcke, statt 6,50-18,50, jetzt	3 <sup>50</sup> -9 <sup>50</sup> Mk.
ca. 50 St. weisse u. farb. Batistkleider, statt 10-42, jetzt	4 <sup>05</sup> -25 Mk.
Grosser Posten Batist-Blusen, weiss und farbig, jetzt St.	1 <sup>65</sup> , 2 <sup>75</sup> , 4 <sup>50</sup> Mk.

Nachstehende Waren, nicht ganz der Mode entsprechend, weit unter Selbstkostenpreis.

Ein Ständer Jacken-Kleider, statt 50-80 Mk., jetzt Stück	12, 15 und 20 Mk.
ca. 30 St. Tailen-Kleider, statt 38-90 Mk., jetzt Stück	12, 15 und 28 Mk.
ca. 180 St. Paletots, engl. Art, statt 18-30 Mk., jetzt Stück	6, 12 und 15 Mk.
ca. 30 St. Taffet-Jacken, statt 30-48 Mk., jetzt Stück	8, 10 und 15 Mk.
ca. 28 St. trübg. Leinen-Tailenkleider, statt 28-45 Mk., jetzt Stück	8, 10 und 15 Mk.
ca. 195 St. Kostüm-Öröcke . . . Serie I	2 <sup>75</sup> , Serie II 3 <sup>75</sup> , Serie III 6 <sup>50</sup>
ca. 160 St. Unter-Öröcke . . . . . Serie I	1 <sup>50</sup> , Serie II 2 <sup>50</sup> bis 8 <sup>50</sup>
ca. 110 St. Mussline-Blusen . . . Serie I	2 <sup>75</sup> , Serie II 3 <sup>05</sup> , Serie III 5 <sup>50</sup>

**Ferner zu und unter Selbstkostenpreis:**

Rohseidene Kostüme und Mäntel, Promenaden- und Gesellschaftskleider, Taffet-, Spitzen-Moiré-Jacken und Mäntel, Kimonos und Spitzen-Shawls.

# Frankfurter Confections-Haus

Langgasse 32, Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.

Langgasse 32, Europäischer Hof.

Heute besteht kein Zweifel mehr darüber, dass Eltern, die ihren Kindern die



## Schul-Stiefel

im Schuhwaren-Konsum kaufen, im Laufe des Jahres eine ganz erhebliche Summe sparen können. Trotz der niedrigen Preise legen wir auf Qualitätsware Wert.

<b>Wischleder-Stiefel</b> zum Anziehen, zum Schürren, zum Gehen, mit holzgefüllter Sohle	Größe 25 u. 26 für 2,50 Größe 27 bis 30 für 3,25 Größe 31 bis 35 für 3,75
<b>Box-Kind</b> in den modernsten und bequemsten Normalformen	Größe 25 u. 26 für 3,50 Größen 27 bis 31 für 3,90 Größen 31 bis 35 für 4,50

Überle Einzelpaare in feinsten echt Vorkalf u. elegantesten Chevreau-Stiefeln aus ersten Fabriken, darunter Stiefel mit Lackaufschlägen bis zu Mk. 10,- per Paar.

Serien 27-30 für 4<sup>50</sup>  
Serien 31-35 für 5<sup>50</sup>  
Serien 36-39 für 7<sup>50</sup>

## Wiesbadener Schuhwaren-Konsum,

19 Kirchgasse 19,  
nahe der Luisenstraße.

Telephon 3010.

Telephon 3010.

Man frage:  
Ist dies auch  
**Prinzen-Essig?**

D. R. W. 55604.

Prinzen-Essig ist stets  
edler Natur-Essig.  
Allein-Fabr. Martin Prinz  
Schierstein i. Rhg. 150  
Vertreter: Fritz Bernslein  
Aarstraße 22a. Tel. 3001.



**Wien-Wäscherei A. Kirsten,**  
Scharnhorststr. 7. Telephon 4074.  
Spezial-Gesch. für feine Herren- und  
Damen-Wäsche, Kleider, Hülsen  
u. L. w. Übernahme von Pensionen u.  
Hotel-Fremdenwäsche, Wasenbleiche.

Büro, bequeme und  
rationelle  
**Wohnungs-**  
**Reinigung**

ist die mit unserer  
**Vacuum-Maschine**  
pro tägl. Leistung, Wohnung,  
8-10 Zimmer, 40 Mk.,  
tägliche Leistung, Wohnung,  
4-6 Zimmer, 25 Mk.  
**Lanesen & Heberlein.**  
Einführung v. Geschäft-  
u. Restaurations-Köchen.



Heppige Wüste, keine  
volle Störger arm, d. Bienen-  
nährpulver „Gra-Mol“.  
Zurhaus unerschöpflich, in  
kurzer Zeit geradezu über-  
reich. Erfolge, ärztlicher  
emp. **Garantieren**  
liegt bei. Nachen Sie  
einen letzten Versuch, es  
wird Ihnen nicht leid tun. Karton  
2 Mk., 3 Kart., 3. Kur erforderlich, 5 Mk.,  
Porto extra. Diskreter Versand. F163  
Apothek. an. v. Gier, Berlin 913,  
Frankfurter Allee 136.

## Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen  
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

**Abholung und Spedition**  
von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig  
festgesetzten Gebühren. 981  
Verzollungen. Versicherungen.

## Messerputzmaschinen

Reparaturen sofort und billig.

Ph. Kraemer, Reckergasse 27. Tel. 2079.

Kluge Frauen und Verlobte

hatten ihre Wohnung mit meinem preisgekrönten

## Bett-Sofa „Dorma“

aus, und erzielen mit diesem Möbel

Miete-Ersparnis und Bequemlichkeit.

III Durch drei Handbewegungen verwandelt sich  
mein Sofa spielend leicht in ein bequemes Bett! III

Nur direkt zu beziehen durch den Erfinder: 890  
Friedrichstraße 46. Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

Gegen Ginführung v. 30 W. erhält Jeder eine Probe  
**Rot- und Weisswein,**  
höchstfein, nicht vermischt. Kein Risiko, da wir  
Nichtgefallendes ohne Weiteres umsonst zurück-  
nehmen. — 18 Morgen reiner Weinberge an der  
und Rhein. Gedr. Both, Ahrweiler.

## Damen und Herren

dauernd hoher Nebenverdienst

ohne Kapital, durch Verkauf eines vornehmen neuen hygienischen Präparats;  
auch für Versandgeschäfte geeignet. Details gratis und franko, auch an  
Konsumenten. Offerten u. M. Z. 2350 an Hausenstein & Vogler  
A.-G., München. F82



# Wiesbadener Bettenfabrik,

Mauergasse 8 u. 15.

Anerkannt  
reelle und billige Bezugsquelle.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

**Holzbetten, Eisenbetten, Messingbetten, Kinderbetten, Matrassen.**

Holzbettstellen M. 16, 18, 20, 24, 25, 27 usw.  
Komplette Holzbetten M. 35, 50, 70, 80,  
90, 100 und höher.

Eisenbettstellen M. 7.50, 9, 12, 14, 16, 18, 22,  
24, 26, 30 bis zu den feinsten Messingbetten.

Kinderbetten M. 8.50, 10, 12, 14, 17, 20,  
22, 24, 25 usw.

Seegrasmatrassen M. 9, 10, 12, 16, 18, 20.  
Wollmatrassen M. 16, 20, 23, 25, 28, 30.

Stapelmatrassen M. 32, 35, 40, 42, 44 usw.  
Haar- und Rohhaar-Matrassen M. 40, 50, 60, 80.

Sprungrahmen und Patentrahmen  
M. 16, 18, 20, 24, 25.

## Deutsche Bank

Depositenkasse Wiesbaden.

Wilhelmstrasse 22 (Ecke Friedrichstrasse)

Fernsprecher 225 u. 226. Fernsprecher 225 u. 226.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Augsburg, Bremen,  
Brüssel, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg,  
Konstantinopel, Leipzig, London, München,  
Nürnberg, Wiesbaden.

Kapital und Rücklagen: Mk. 306.000.000.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden  
Geschäfte an allen Hauptplätzen der Erde.

### Stahlkammer

Tag und Nacht bewacht. Schrankfächer (Safes) verschiedener  
Größe unter Mitverschluss der Mieter zu massigen Preisen.

## Anlage und Spekulation.

Neues Handbuch für 1910.

Winke für Kapitalisten.

Fingerzeige für Spekulanten.

Kostenfrei erhältlich durch:

F 200

Brown Saville & Bro.

83, New Oxford Street, London.



Red Star Line

Antwerpen-Amerika.

Alleiniger Agent F 318

W. Bickel, Langg. 20.

## Flechten Mitesser

Befleht

Obermeyer's Herba-Seife.

Herr Albert Freund, Ham-

burg, schreibt:

„Ihre Herba-Seife habe ich mit Erfolg  
angewandt gegen Flechten und Mitesser.“  
Obermeyer's Herba-Seife zu haben i.  
allen Apoth. u. Dro. u. Sid. 50 Pf.

3% härteres Präparat, härtere Wirk-

ung, M. 1.—.

F 78



Nähmaschinen

aller Systeme,

aus den renom-

mierten Fabr.

Deutschlands,

mit den neu-

sten, über-

haupt erprob-

ten Berber-

emp. best-  
Nähmaschine-  
Langjährige  
Garantie

H. de Pals, Mechaniker, 799  
Bismarckstr. 799  
Telephon 3764.  
Eigene Reparaturwerkstätte.



Alle Frauen

solten im Interesse ihrer Ge-

sundheit das wasserlösliche

Spülmittel „GYNIN“

benutzen. — Aemlich als ide-

ales Spülmittel für Irrigator-

und Bidetgebrauch em-

piehlen. — „GYNIN“ reinigt

und desinfiziert. Großer Karton

(für ca. 60 Spülungen ausreicht.)

à Mark 2.—, Porto 20 Pf.

Prospekt gratis

In Wiesbaden: A. Grotzsch, Langgasse 28.

Mod. Warenh. P. A. Stoss Nr. 7, Taunusstr. 2.

### Heppige Büste

und Körperformen erhalten Frauen nach  
Verbrauch von 2 Do'sen Bismarck-  
Seife, und zahl. derjenigen, bei der  
der Erfolg ausbleibt.

500 Mark in bar.

1 Doz. 2.50 M., 2 Doz. 4.50 M., Berl.  
diplom. p. Radu, erst anonym (postl.).  
Biele Postfach 1000, vorhanden, 2. H.  
schreibt eine Dame: „Teile Ihnen mit,  
dass ich jetzt ein erträgliches Aussehen  
der Brust bemerken kann, wie hätte  
es nicht geglaubt. Das Mittel hilft  
großartig.“ F. in M. F 200  
Bismarck, Dresden 2, Lohstraße 66.

## Pastor Felke's Heilweise.



Erkrankungen 3-6 Mkr.  
Sonnt. 10-12 Mkr. 100%  
sich bewährt in allen  
Leiden, wo andere Hilfe  
vergiht. Operationen  
werden verhindert. Bewan.

3. Einfalt, 4. Außenplatz 6.

## Sant-Harn-

und Blasenleiden (Gicht, etc.), auch  
alte Fälle. Reiz. Lind. Ber. Bismarck-  
liche Erfolge. Dtsch. Beza. B. 1906

Robert Dressler,

Ausricht. f. naturgem. Heilweise,  
Bismarckstr. 17, a. Rheinstr. 9-12 u. 8-8.

## Mitteldutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

Kapital u. Reserven 62 Millionen Mark.

Friedrichstrasse 6. x Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin,  
Nürnberg, Fürth, Giessen, Essen a. Ruhr u. Hanau.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

## Direction der Disconto-Gesellschaft

Wilhelmstrasse 14,

Wilhelmstrasse 14,

Wiesbaden.

Teleph. 899 u. 900.

:::

Teleph. 899 u. 900.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere

## Stahlkammer und Safes

zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Wert- u. Schmuck-  
gegenständen, versiegelten Paketen und Kisten.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere

### Kreditbriefe,

ausgestellt auf bestimmte Plätze des In- und Auslandes,  
und unsere

### Weltkreditbriefe,

zahlbar an allen Hauptplätzen der Erde.



„THALYS“-Vergnügungsfahrten

Oesterr. Lloyd, Triest.

IX. Reise Hamburg-Genua.

vom 2. bis 26. September, nach

Amsterdam, Ostende, Cherbourg,

Bayonne, Lissabon, Tanger,

Gibraltar, Malaga, Algier, Palma.

Preise samt Verpflog. v. ca. M. 425 an.

Preise samt Verpflog. v. ca. M. 320 an.

X. Reise nach Ostindien und Ceylon ab Triest am

3. Jänner 1911. Dauer 2 Monate. Preis 1. Klasse M. 340. — Reise

nach Ostindien ab Triest am 27. Jänner 1911. Dauer 5 Monate.

Preis 1. Klasse M. 680. — Sonderprogramme für jede Reise.

Auskünfte, Anmeldungen: In Wiesbaden bei:

Internationales Verkehrsbureau E. Horn, Kaiser-Friedrich-  
Platz 3, u. L. Mettenmeyer. F 200

Ziehung 26. und 27. August.

## Lotterie

der Internationalen Ausstellung für Sport und Spiel, Frankfurt a. M.

8110 Gewinne im Gesamtwerte von Mark

1000000

Hauptgewinne:

250000

100000

50000

Los 1 Mark 11 Lose 10 Mark, Porto und Liste 25 Pf.

bei Königl. Preuss. Lotterie-Einnehmer

und in allen durch Plakate kenntlichen Lose-Verkaufsstellen.

General-Debit: Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königl. Preussischer

Lotterie-Einnehmer G. m. b. H., Berlin, Monbijou-Platz 2, sowie

Gust. Pfordte, Essen-Ruhr

A. Molling, Hannover.

## Haut-Bleichercreme

„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiß. Bismarck-  
unabhängiges Mittel gegen ungleiche Hautfarbe, Sommerproben, Leberflecke, gelbe  
Nägel, etc. Mit ausführl. Anweis. 1 M., bei Einzahl. von 1.20 M.  
franko. Von verlangen eht „Chloro“! Laboratorium „Leo“, Dresden-V. I.  
Spezialisten: — Depots: Bismarckapothek, Langgasse 37, Schützen-  
hofapothek, Langgasse 15, Taunusapothek, Taunusstr. 20,  
Bismarckapothek, Bismarckstr. 41. F 8

Damen-Bärtchen Saure an Stellen, wo man solche nicht

wünscht, entfernt sofort und sicher, besser

als alles andere, nur Dr. Rudn. giftfreies Depilatorium

1.50, 2.—, 3.—, Guthausapothek, Bismarckstr. 15,

Wachsmuth, Bismarckstr. 15, W. Wachsmuth, Bismarckstr. 15,

Wachsmuth, Bismarckstr. 15, W. Wachsmuth, Bismarckstr. 15,

Wachsmuth, Bismarckstr. 15, W. Wachsmuth, Bismarckstr. 15,

Wachsmuth, Bismarckstr. 15, W. Wachsmuth, Bismarckstr. 15,

Wachsmuth, Bismarckstr. 15, W. Wachsmuth, Bismarckstr. 15,



# Neu aufgenommen: Schlafzimmer

lackiert: 180, 190, 220 Mk., poliert in Eichen, Nussbaum, Mahagoni, Kirschbaum, Rüstern: 320, 340, 350, 360, 370, 400 Mk. etc.  
Nur solideste und beste Ausführung. — Langjährige Garantie. — Grosse Auswahl.

**Bettenfabrik, Mauergasse 8 und 15.** Anerkannt reelle und billige Bezugsquelle.

## Schuhwaren! Für den Schulanfang!

Knaben- und Mädchen-Boxin-Schnürstiefel,  
breite Form, sehr dauerhaft,  
Grösse 25/26 27/30 31/35  
Paar **3.75 4.25 4.75** Mk.

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel,  
Marke „Tramper“, ges. geschützt.  
Unverwundlicher Strapazier-Stiefel.  
Grösse 25/26 27/30 31/35  
Paar **4.60 4.95 5.75** Mk.

### Ganz besonders zu empfehlen: Bormass Patent-Panzer-Stiefel!

Alleinverkauf für Wiesbaden. D. R. P. Nr. 195 749.  
500% Ersparnis pro Jahr.  
Circa 4-fache Haltbarkeit der Sohlen.

Rindleder-Grösse 27/30 31/35  
Panzerstiefel, Paar **5.95 6.90** Mk.  
Mastbox-Grösse 27/30 31/35  
Panzerstiefel, Paar **7.75 8.75** Mk.

Knaben- und Mädchen-Schnürstiefel,  
1a Boxcalf, bewährte Qualität,  
Grösse 27/30 31/35

Paar **6.50 6.90** Mk.

1 Posten Chevreau- und Boxcalf-Schnür- und  
Knopfstiefel im Preise bedeutend ermässigt.

Grösse 25/26 27/30 31/35  
Paar **4.95 5.90 6.50** Mk.

Farbige Schuhe und Stiefel zu herabgesetzten Preisen.

Turnschuhe, Sandalen, Tennisschuhe in grosser Auswahl.

Schulhefte, Diarien, Schulfedern, Mappen, Federhalter, Federkasten, Tornister etc. in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen.

Benutzen Sie die günstige Einkaufsgelegenheit während meines Saison-Schlussverkaufs.



## Warenhaus Julius Bormass.

K 11

### Versteigerung

einer Laden-Einrichtung für Spezereigeschäft.

Morgen Montag, den 15. August cr.,  
vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Auftrag wegen Verlegung des Geschäfts im Laden  
**Schiersteiner Straße 15**  
(Ecke Erbacher Straße)

ebige Laden-Einrichtung, als:

eine 3 Meter lange Theke, 1 bis mit Pulkaufzug, 2,10 Meter lang,  
1 Regal mit 44 gr. und 12 n. Schubfächern, 1 Glasschrank mit  
7 Schubfächern, 1 Gefrierkühl, 1 2-tür. Eisschrank, 2 Tafelwagen,  
1 Teilbehälter, 1 2-arm. Lüster, 1 Spiegel u. verschiedenes mehr.

Öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung.  
Besichtigung am Tage der Auktion.

**Adam Bender,**

Auktionator u. Taxator,  
Geschäftsflokal: Bleichstr. 18, Telefon 1847.

### Morgen

Montag, den 15. August cr., nachmittags 3 Uhr,  
versteigere ich im Auftrag für Rechnung dessen, den es angeht:

**9 sehr gute Wirtstische und  
51 Wirtschaftsstühle**

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.  
Besichtigung vor der Auktion.

**Adam Bender,**

Auktionator u. Taxator,  
Geschäftsflokal: Bleichstr. 18 (fr. 2), Telefon 1847.

### Mobiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 15. August, vormittags 10 Uhr beginnend,  
versteigere ich zufolge Auftrags in meinen Versteigerungsfällen

**43 Schwalbacher Straße 43**

nachverzeichnete gebrauchte Mobilien, als:

**Komplette Salon-Einrichtung,  
moderne Küchen-Einrichtung,**

hochhändige Kuch.- u. andere Betten, Kuch.-Spiegelschrank, 1 u. 2-tür.  
Kleiderkasten, Kuch.-Kommode, Konsolen, Brandtisch, Garnitur (Sofa,  
2 Sessel), eins. Sofa, Divan, Sessel, Polstermöbel, Kuch.-Sofa, Tisch,  
Kuch.-Vertik, Wanduhr, großer Gold-Platzspiegel, 2 sehr gute Näh-  
maschinen, großer Saalspiegel, Kuch.-Platzspiegel, Regulat.-Uhren,  
Lüster, 5 große Oelgemälde, große Partie sehr schöne

Bilder, Zimmerheigen, großer Wascher, Gartenmöbel, einzelne  
Sarmatzen, Firmenbilder, Waschmaschine, elegante Handtaschen,  
Regul.-Platzspiegel, Kuchenschränke u. viele hier nicht benannte Gegenstände  
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,**

Auktionator und Taxator,  
Geschäftsflokal: Schwalbacher Straße 43. Telefon 2443.

— Kluge Frauen —  
verlangen rechtzeitig Anst. v. C. Blocher,  
hygien. Berandhaus, Reibzig 29.

### Saison- Räumungs- Ausverkauf

zu aussergewöhnlich  
extra billigen Preisen.

**Straussfedern,  
Reiher etc. etc.,  
Boas u. Stolas**

in Marabout und Strauss

etc. etc. etc.

**Straussfedern-Manufaktur**

**\* Blanck \***

nur Friedrichstr. 37, 2,  
gegenüber dem hl. Geisthospiz.

**Schreibmaschinen-  
Farbbänder**

aus einer Konturschneide-Konturapparat  
108 billig. Nur in Qualität.  
Lehmanns Schreibstube,  
Marktstraße 12, 1. — Telefon 2637.

### Schulstiefel

naturgemähe Sohlenform,

in jeder Preislage.

— Billige Preise. —

Reelle Bedienung.

**Gustav Jourdan,**

Wiesbaden, 1008

— Michaelsberg, —

Ecke Schwalbacher Str.

Rehrich bräun. allerfeinste  
Schlesw. Tafel-Butter  
verfendet täglich frisch in Pötköls zu  
Lagerpreisen F 200  
Meierl. J. Mathiesen,  
Gusby i. Angeln, Schlesw.-Holst.

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder.

G. S.

### Aufruf!

Um auch in diesem Jahre den

armen, erholungsbedürftigen Schulkindern Wiesbadens  
die Wohltat eines Ferien-Aufenthalts in guter Luft und den

**leidenden Kindern**

eine Sooldbadkur gewähren zu können, richtet der unterzeichnete Vorstand  
und Ausschuss an alle edlen Menschenfreunde die eindringliche Bitte, die  
Bestrebungen des Vereins durch Geldbeiträge gütigst unterstützen zu wollen.  
Im vorigen Jahre wurden 628 Kinder ausgesandt und die von Herzten  
und Lehrern festgestellten überaus günstigen Resultate auf die körperliche  
und geistige Entwicklung der Pflegekinder rechtfertigen den Wunsch, auch in  
diesem Jahre der großen Anzahl von Gesunden gerecht werden zu können.

Das Ferienheim bei Oberfelsbach, durch welches der Verein die  
Vorteile des Randaufenthalts und der Sooldbadkur zu vereinigen sucht,  
gibt dem Vorstand die Möglichkeit, die Kinder mehr noch als bisher  
unter seine persönliche Obhut zu nehmen, jedoch sich die nur noch wirkungs-  
voller gestalten läßt. Aber auch die finanziellen Anforderungen sind durch  
diese Gründung bedeutend gestiegen und die wertvolle Hilfe edler Wohl-  
täter tut doppelt not.

Wir hoffen keine Reklame zu tun, gilt es doch eine der wichtigsten  
sozialen Aufgaben zu erfüllen: die heranwachsende Jugend durch Kräftigung  
der Gesundheit für das Leben und seine Pflichten zu härten und zu  
brauchbaren Menschen zu erziehen.

Gütige Beiträge wolle man an die Zentral-Sammelstelle Bank-  
kommandite D. Radner & Co., Kaiser-Friedrich-Platz 2, richten. Ausser-  
dem sind alle Nachsahenden, sowie der „Wiesbadener Tagblatt-Verlag“,  
Langgasse 21, gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand und engere Ausschuss:

Arsel, Landeshaupmann, 1. Vorst., Agathe Meritens, 2. Vorst., Anna  
Reben, 1. Schriftf., Dr. Wagner, 2. Schriftf., Oskar Radner, Schachm.,  
Elisabeth Prell, Dr. Eugenbühl, Mich. Rabesh, Dr. W. Koch, W. Sutorius,  
Beigeordneter Travers.

Der weitere Ausschuss:

Frau Professor Borgmann, Frau Dencke, Frau Dr. Dreher, Fräulein  
v. Dungen, Frau Geh.-Rat Fresenius, Fr. Gallas, Fr. Grohmann,  
Frau Harbit, Frau Simon Deb., Fr. L. Hirsch, Frau Landger-Mat  
v. Hermann, Frau Prof. Kalle, Fr. G. Kirsner, Frau Baronin Lubow,  
v. Knop, Frau L. v. Köppen, Frau Gräfin Matulda-Griffenklau, Frau  
Mayer-Windscheid, Frau Regierungs-Präsident v. Weicker, Frau General  
Wentens, Fräulein Luise Neede, Frau Oberst v. Forembach, Fr. Seelen,  
Frau Sanitätsrat Seiberth, Frau Strauß-Sogler, Herr Stadtrat Arak,  
Herr Kommerzienrat Vertling, Herr Dr. med. D. Bidel, Herr Dr. jur.  
Dr. Bidel, Herr Reg.-Rat v. Gotta, Herr Justizrat v. Gd., Herr Kaufmann  
W. Gidel, Herr Dr. Weisler, Herr Harrer Gruber, Herr Dr. Garabje,  
Herr Landrat v. Heimburg, Herr Dr. Hirsch, Herr Professor Kalle, Herr  
Harrer Köppler, Herr Eduard Mödel, Herr Stadtschulrat Müller, Herr  
Dr. Prüssian, Herr Konrat Meusch, Herr Dr. Schellenberg, Herr Polizei-  
präsident v. Schend, Herr Viktor Schloffer, Herr Dr. Schönefeyen, Herr  
Sanitätsrat Dr. Strider, Herr Harrer Reesemeyer, Herr Dr. Walther,  
Herr Professor Dr. Weintraud, Herr Dr. Weintraud.

### Makulatur

in Päckchen zu 50 Pfg., der Kontur Mk. 4.—

zu haben im

Tagblatt-Verlag

Langgasse

21.



# !! Telegramm !!

150 Pferde.

## Circus Schumann,

200 Personen.

Am Hauptbahnhof.

Wiesbaden.

Am Hauptbahnhof.

Des enormen Erfolges halber und auf vielseitigen Wunsch habe ich mich veranlasst gefühlt mein Gastspiel  
 in Darmstadt noch einige Tage zu verlängern, und findet hier bestimmt die

**Eröffnungs-Vorstellung: Dienstag, den 16. August, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr,**

statt. — Vorverkauf von Samstag ab bei G. Meyer, Zigarrengeschäft, Wiesbaden, Langgasse 26. Telephon 451.

### „RATSKELLER.“ Heute Konzert.

Carl Herborn, Hoftraiteur.



### Hotel Prinz Nicolas.

Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant.  
 Grosser schattiger Garten.  
 Gedeckte Terrassen. Angenehmster Aufenthalt.  
 Täglich Künstler-Konzert.

### Konditoren-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1910.

Sonntag, den 14. August, nachmittags 4 Uhr, auf dem Waldhüschchen:

### Sommerfest,

verbunden mit Tanz und Unterhaltung, großer Kinder-Polonaise mit  
 Gratisverteilung von Süßigkeiten und Scherben, Verlosung, Padel-  
 Polonaise. Aufführung eines Ballons des weltbekannten W. Bauer.  
 Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

### Bäckerklub Heiterkeit.

Sonntag, den 14. August, findet im Saale der Neuen Adolfschöde

### Unterhaltung mit Tanz

statt, wozu wir Freunde und Gönner des Klubs ergebenst einladen. B16310  
 Anfang 4 Uhr. — Eintritt frei. Der Vorstand.

### Gärtner-Verein „Hedera“,

gegr. 1882.

Zu dem am Sonntag, den 14. August, 4 Uhr nachmittags, nach  
 Edenheim, „Zum Frankfurter Hof“, stattfindenden

### Ausflug,

bestehend in Unterhaltung, Tombola u. Tanz, sind alle Freunde u. Gönner  
 unseres Vereins freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

### Wiesbadener Schützengesellschaft. E. V.

Südliche Halle.

Montag, den 15. August, wird je eine, von einem  
 Mitglied und der Gesellschaft gestifteten,

### Chrengabe

auf Pistole und Stand ausgeschrieben. B16303  
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand.

### Privat-Gesellschaft „Zessalia“.

Heute Sonntag, den 14. August:

### Tanz-Unterhaltung auf der Klostermühle.

Wir laden unsere gesamte Mitgliedschaft, sowie Freunde und Gönner er-  
 gebenst ein. Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. Bei Bier. Eintritt frei.

### Wiesbadener Karneval-Gesellschaft.

Heute Sonntag, den 14. August, ab nachm. 3 Uhr:

### Großes Volksfest

in sämtl. Räumen der „Alten Adolfschöde“ (bei Joh. Pauly.)  
 Im Garten: Großes Konzert des Wiesb. Musikvereins  
 mit extra gewähltem humoristischem Programm. Nebenprogramm:  
 Volksbelustigungen u. Kinderspiele aller Art, wie Schieß-  
 buben, Wackeltheater, Wett- u. Werkschauen etc., Original-Vor-  
 stellungen, Parodie & La Komödie um die Weltmeisterchaft  
 von Hamburg. Doppel-Kinder-Polonaise mit Gratis-Süßigkeiten.  
 Im Saale: Humorist. Unterhaltung mit Tanz. Gesamt-  
 veranstaltung bei Bier! Eintritt 10 Pf., wofür Programm,  
 welches für Garten und Saal berechnigt. Kinder frei! Tanz-  
 leitung: Herr W. Gross. (Bei ungünstiger Witterung  
 alles im Saale.) Das Komitee.

### Kremser zur Truppenchau in Mainz,

bis Paradeday & Person 2.50 Mk. hin und zurück.  
 Wilhelm Enders, Feldstraße 17, Stb. Part.

### Neroberg!

Heute Sonntag,  
 nachm. 4 Uhr:

### Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des Füs.-  
 Regt. v. Gersdorff (Kurb. Nr. 30),  
 unter persönlicher Leitung ihres Ober-  
 musikmeisters Herrn E. Gottschalk.  
 Eintritt 20 Pf. F367

### Aronenburg.

Heute: B16324

Großes Tanzfranzosen

wozu einladet A. Frost.

### „Heilig Geist“, Mainz.

Von heute ab: F45

Feldhuhn mit Sauerkraut.

### Fleischergehilfen- Berein.

Gegründet 1883.

Sonntag, den 14. August,  
 findet ein

### Ausflug

nach Rimbach, Saalbau  
 „Taunus“ (bei Meister) statt.

Freunde und Gönner des Vereins  
 sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

### Tanzschule Herrmann.

Heute Sonntag: B16281

Ausflug nach Bierstadt,  
 Saalbau zur Hofe.

8 Mann Musik.

### Tanzschule Kliek.

Heute:

Waldlust, Blatterstr. 73  
 Große humorist. Unterhaltung  
 mit Tanz. B16300

Tanzschule Kaplan, gegründet  
 1895.

Heute Sonntag: B16309

Ausflug nach Schierstein  
 Saalbau Deutscher Hof.

Eintritt frei. Abfahrt 2.46 Uhr.

### Schwabs Tanzschüler.

Heute:

### Großer Ausflug

nach Erbenheim,

Saalbau „Löwen“ (bei Roos).

### Dobheim Wilhelmshöhe Nachterb.

### Große Tanzbelustigung

nicht vertriebenen

Enten- und Schmentzen.  
 Getränke nach Belieben. Eintritt frei.

Franz Apfelmäß.

### Mail-Coach-Fahrt

zur Truppenchau nach Mainz.  
 Abfahrt: Dienstag, früh 6 Uhr,  
 Adolfsstraße 6. Preis 5 Mark. An-  
 meldung Bureau, Adolfsstraße 6.

### Weinrestaurant zum „Goldenen Löwen“, Bilbilsstrasse 15. HAINZ. Am Münsterplatz.

Empfehle gute Schoppen- u. Flaschen-Weine  
 nebst gut. bürgerl. Küche. F46  
 Abends musikal. Unterhaltung. X X Aufmerksame Bedienung.

### Dobheimer Nachfischweibe!

Zu unserer am 14. August d. J. stattfindenden

### beliebten Nachfischweibe

laden die Unterzeichneten ein geehrtes Publikum von Wiesbaden und  
 Umgebung, sowie die sämtlichen Kollegen ergebenst ein.

Für Speisen und Getränke, Tanzbelustigung, Jahr-  
 marktsummel ist bestens gesorgt.

Die sämtlichen Wirte Dobheims.

### Zur Beachtung für Schreibmaschinen-Interessenten!

Es ist ein Vergnügen mit der „Urania“ zu schreiben! Probieren Sie  
 alle Systeme und dann noch die „Urania“ und ihre Wahl wird getroffen sein!  
 Ein deutsches Meisterstück ohne Gleichen. Sie gewahrt immer mehr Liebhaber  
 wegen der erfolgreichsten Konstruktion, Buchstabenperre, automat. besten  
 Tabulator und leichten Anschlag. Das Alles fällt, es ändern sich die Zeiten!  
 Weitgehendste Garantie! Allein-Vertrieb: Schreibmaschinenhaus  
 Stritter, Schwalbacher Strasse 93. Vertreter gesucht. Gelegenheits-  
 käufe anderer Systeme. — Spezialverlag von interessanten Witz- und  
 Ansichtskarten zu enorm billigen Preisen. Größte Auswahl am Platze.  
 Automat. „Rechen-, Kopier- und Vervielfältigungs-Maschinen.“

### Gutes Einkommen

verschafft sich tüchtiger, seriöser Herr, im Besitz einiger Mittel,  
 durch Uebernahme des Alleinvertriebs hervorragenden, vonden

ersten Zeitungen glänzend  
 begutachteten Artikels.

Gef. Anfragen unter Angabe verfügbarer Mittel unter  
 C. L. 26 an den Tagblatt-Verlag. F137

### Rhondorf Dr. Euteneuer's Kuranstalt

Krankenaufnahme jederzeit  
 Dr. Kemper  
 Spezialarzt für innere Krankheiten. F77

### Tüchtige branchenkundige Verkäuferinnen

für unsere Abteilungen  
 Spielwaren • Schreibwaren • Schuhwaren • Haushaltwaren  
 Kinder-Konfektion • Modewaren (Konfekt, Weißwaren)  
 per September gesucht; ferner äußerst tüchtige

### Kassiererin.

Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an  
 S. Blumenthal & Co.

### Die Speise-Wirtschaft

von Frau Marg. Fischer,  
 Mehrgasse 10, Verbindungsstraße  
 Langgasse-Mehrgasse.

Gangang auch Mehrgasse 14,  
 empfiehlt guten kräftigen

### Mittagstisch

zu 60, 70 Pf. und höher. Abends  
 essen von 40 Pf. an. Kalte und  
 warme Speisen zu jeder Tageszeit!

### Café-Restaurant

Schützenhaus, Sonnenberg  
 (Goldsteintal).  
 Herrl. Ausbegriff.

Täglich frischen Obstkuchen, Kaffee,  
 Tee, Schokolade.

### Sommerfrische a. Rhein,

Niederheimbach, auf Petersbacherhof,  
 Gelsch. Bauer. Zimmer v. 0,70 Mk.  
 an. Pension v. 3 Mk. an. Näheres in  
 Wiesbaden, Nerostraße 5, 1.

### Niedriger Mühlenkornbrot

von Gebr. Korn. B16260  
 Zu haben wie folgt bei:  
 Wilhelm Stein, Herberstr. 17,  
 Mari Sauer, Drantenstr. 16,  
 Auguste Jäger, Dellmündstr. 25,  
 Auguste Wolf, Hof- u. Gneisenau-  
 str. 15, Gde. Filiale Obdenstr. 5,  
 Weiland, Kolonialw., Weidenstr. 19,  
 Karl Kirchner, Rheingauerstr. 2,  
 Luise Rüger, Schornhorstr. 1.

### Futterkartoffeln,

jedes Quantum, hat abzugeben  
 Hof Geisbren. Wiesbaden.





# Wiesbadener Kurleben.



## Vom alten Spiel und alter Zeit.\*)

Als im Jahre 1872 zum letzten Mal das „faites votre jeu“ erklangen war, lag es auf der ganzen Bürgerschaft wie ein Alpdrücken. Keine Börsenroute war mit dem „Krach“ zu vergleichen, der die Herzen der Wiesbadener Kaufmannschaft und Hausbesitzer erschreckte. Jedes Haus war zu einem Spottpreis zu verkaufen, doch kein Käufer fand sich. Es trat ein völliger wirtschaftlicher und gewerblicher Stillstand ein. Die damalige Wiener Weltausstellung wurde von der Cholera heimgesucht, die bisher in Österreich hauste. Infolgedessen war die Reiselust geschwunden, sodaß auch hier in Wiesbaden der mangelnde Reiseverkehr sich bemerkbar machte.

Mit Zittern und Zagen sah Wiesbaden der Zukunft entgegen. Zur Hebung der allgemein traurigen Lage unserer Kurverhältnisse beschloß der damalige Gemeinderat, den rührigen Sekretär Ferdinand Heyl mit der Leitung der Kurgeschäfte zu betrauen. Schon in den 70er Jahren hatte der spätere Kurdirektor Heyl für die Invaliden des Kriegsjahres sich außerordentlich betätigt und um die damals hier liegenden verwundeten und gefangenen Franzosen sich große Verdienste erworben. Der Beschluß des Gemeinderates fand darum in der Bürgerschaft viel Anklang. Der preussische Fiskus hat mit der Einverleibung der nassauischen Provinz einen ungeheuren Reichtum erworben, den man auf über 100 Millionen schätzte. In Anbetracht dessen und wohl auch aus dem Grunde, daß die Schließung des Spieles noch vor Ablauf der Konzession erfolgte, hat sich Preußen in loyaler Weise dazu bereit erklärt, der Stadt Wiesbaden das Kurhaus, die Kolonnaden, die ganze Anlage bis zur Dietsmühle und den Warmen Damm als Eigentum zu überlassen. Es wurde der Preis von 100 000 Taler dafür festgesetzt. Infolgedessen steht Wiesbaden insofern günstiger gegenüber den anderen nassauischen Bädern, als es das Bade- und Kurwesen selbst verwaltet, während in den anderen Bädern von der Regierung ein Badekommissar bestellt wird.

An die städtische Verwaltung und insbesondere an die Kurverwaltung trat die Aufgabe heran, unserer Trink- und Badekur ihre ganz besondere Tätigkeit zuzuwenden. Zu jener Zeit war es auch, wo einige, jetzt noch im öffentlichen Leben stehende hervorragende Ärzte Wiesbadener Reklame- und Propaganda-Schriften veröffentlichten. Diese Schriften haben zu dem Aufschwunge, der in den kommenden Jahren eingetreten ist, vieles beigetragen. Lange Jahre waren die Restaurationslokaleitäten und die Säle, in welchen die Spieler gearbeitet haben, vereinsamt geblieben. Der rote und der weiße Saal waren geschlossen und wurden durch die Portiers als Sehenswürdigkeit gezeigt: „Hier haben die Spieler gestanden.“ In den Restaurationsfloß der Champagner nicht mehr in Strömen und die Eleganz der Frauenwelt hatte sich arg gewandelt. Gab es auch manchen Spießbürger und auch vielleicht manchen Fremden, der sich an dieser Ruhe ergötzte, so war es andererseits doch manchem recht schwer sich an die Stille zu gewöhnen.

Erst als Kurdirektor Heyl es durchsetzte, daß der Kurgarten zeitweilig gesperrt wurde, kamen die Besucher zu der Erkenntnis, daß sie im reservierten Garten ein ganz anderes Ansehen hatten, als in dem früheren offenen und jedem zugänglichen. Daß man in der Bürgerschaft die Sperrung des Kurgartens heiß bekämpfen würde, war voraussehen. Unsere Mitbürger haben sich schwer daran gewöhnen können, ihre, wenn auch nicht verbrieften, aber vermeintlichen Rechte, auf den freien Genuß des Kurhauses, sich rauben zu lassen. Die Inhaber der Kurhaus-Restaurations konnten lange Zeit nicht auf einen grünen Zweig kommen. Bei Pachtbeträgen von 12 000 und später 16 000 M. waren sie nicht in der Lage, sich halten zu können. Schon daraus kann man sich ein Bild machen über den Betrieb, der in den ersten Jahren der Kurverwaltung sich im Kurhause abspielte.

Ermutigt durch die stetige Entwicklung unserer Trink- und Badekur entschloß sich die Stadtverwaltung die alte Rose mit ihrem herrlichen Garten anzukaufen, denn der Raum für die Trinkkur war ein so beschränkter, daß er für die zunehmende Zahl der Besucher zu klein geworden war. Dieser Kauf war wohl das erfolgreichste Unternehmen unserer Kommunalbehörde. Nicht nur, daß es ihr dadurch gelangen ist den Trinkgarten auf das dreifache zu erweitern, sie hat auch bei dem Wiederverkauf der ihr entbehrlieh gewordenen Bauplätze ein ausgezeichnetes Geschäft gemacht. Als dann der Kurgarten erweitert und für eine halbe Million die Trinkhalle gebaut worden war, entwickelte sich die Trinkkur rasch. Eine Menge von Kurgästen, die es früher vermieden hatten zu der eigentlichen Trinkkurzeit zu erscheinen, fanden sich nunmehr ein und es war eine Freude und Lust den starken Besuch am Kochbrunnen zu sehen.

Die nordischen Brüder in Preußen haben den Wert und die Schönheit der Weltkurstadt recht erkannt. Insbesondere war es der alte Kaiser Wilhelm, der mit besonderer Liebe der Stadt zugetan war und alljährlich, zur Stärkung seiner Gesundheit in ihren Mauern einkehrte. Eine Geflogenheit, welcher sein Sohn und sein Enkel, unser jetziger Kaiser, treu geblieben sind. Der Warme Damm wurde damals, als die Gärten angekauft waren, von dem nassauischen herzoglichen Gartendirektor Thelemann, welcher den Bieblicher Park unter seiner Obhut hatte, projektiert und in seiner jetzigen Gestalt angelegt. Man kann wohl sagen, daß hinter dem „Bowlinggreen“ und der Nerotalanlage der Warme Damm in keiner Weise zurückzustehen braucht. Aus allen diesen Schilderungen muß man erkennen, daß die Spielzeit ihren finanziellen Einfluß lange Jahre noch geltend machte. Man mag über das Spiel denken wie man will, es steht doch fest, daß durch seine Ertragnisse viel Gutes für Wiesbaden geschaffen worden ist. Es ist also Ursache vorhanden, des Spieles in Anerkennung zu gedenken und es muß bedauert werden, daß das Anbieten der Spiel-Direktion als Gegenleistung für die Einhaltung der Konzessionszeit, also für die letzten acht Jahre, ein neues Theater zu bauen, nicht angenommen wurde. Wiesbaden wäre kostenlos zu einem neuen Theater gekommen, während es so drei Millionen Mark dafür ausgeben mußte.

S. H.

Fortsetzung des Artikels in letzter Nummer des „Kurlebens“.

## Um das Kurhaus.

Die Kurverwaltung blickt auf eine äußerst wohlgeungene Woche zurück. War Jupiter Pluvius den festlichen Veranstaltungen im Kurhause auch nicht immer sehr wohlgesinnt, so hat er mit vereinzelter, rasch vorübergehenden Spritzern der Festfreude und dem Vergnügen wenig Abbruch tun können und vermochte auch nicht, die heiteren Gesellschaftsbilder und das bewegte Treiben zu stören, das nachmittäglich und abends sich im Kurgarten entfaltet. Unter den Veranstaltungen dieser Woche kann als besonders gelungen das Nachtfest am Mittwoch bezeichnet werden mit seiner prächtigen Illumination, die bunte leuchtende Farbenspiele in den Rasenteppich der Gartenanlagen wab und in feurigen Bändern mit flammenden Bogen und Säulen den Weiher umrahmte. Das außerordentlich zahlreich erschienene Publikum wußte nicht genügend Worte der Bewunderung zu finden, um seinem Entzücken und seiner Anerkennung Ausdruck zu verleihen. Unter den künstlerischen Ereignissen der Woche ist besonders bemerkenswert das Gastspiel der Karlsruher Militärkapelle mit ihrem hochinteressanten Programm, das gewissermaßen ein Stück Entwicklungsgeschichte der Musik darstellte. Der gestrige Samstagabend brachte wieder ein größeres Gartenfest, das den üblichen Zuspruch hatte und mit seinem großen Feuerwerk einen wohlgeungenen Verlauf nahm. Die kommende Woche wird in flotten Wechsel dem Publikum eine Reihe unterhaltender wie künstlerischer Veranstaltungen bringen, so daß hinreichend Gelegenheit zu angenehmer Zerstreuung sein wird.

Der Überschuß der Festwoche im Kurhause war letzthin mit etwa 7000 M. bezeichnet worden. Um Mißverständnisse zu verhüten, möchten wir diese Angabe dahin berichtigen, daß von dieser Summe natürlich noch der Ausfall an Tageskarten in Abzug gebracht werden muß, der etwa 3300 M. beträgt. Da der tatsächliche Gesamtüberschuß der Festwoche sich auf rund 6000 M. belief, hat sie also einen Reingewinn von 2700 M. gebracht — immerhin ein schönes Ergebnis.

Interessante Gäste weist das Kurhaus gegenwärtig mit zunehmender Saison wieder in großer Zahl auf. Ein treuer Gast ist eben abgereist, Großfürst Peter Nikolajewitsch von Rußland, der jeden Abend mit seiner Familie auf der Weinterrasse weilte, wo für ihn unter dem Namen Dr. Peter stets ein Tisch freigehalten worden war. Unter den zahlreichen bemerkenswerten Erscheinungen dieser Tage dürfte wohl die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen, die jetzige Frau Toselli, das größte Interesse beanspruchen. Freitag Nachmittag kam die Dame — eine noch immer schöne, allerdings etwas voll gewordene Erscheinung — zum ersten Mal mit ihrem Gatten auf die Weinterrasse, um den Kaffee einzunehmen. Im eleganten braunen Promenadenkostüm, das reich mit Stickereien verziert war, einen prachtvollen Federhut auf dem stolzen von wundervollem Haar umrahmten Kopfe, erregte die schöne Frau berechtigtes Aufsehen, wiewohl nur wenige wußten, wer der Gast war. Frau Toselli war bekanntlich in früheren Jahren verschiedentlich in Wiesbaden.

Der Musikpavillon an der Sonnenberger Straße erweist sich wiederum als störendes Element bei den festlichen Gartenveranstaltungen im Kurhause. Von seinen ungünstigen akustischen Verhältnissen ganz abgesehen, hindert seine Lage den Verkehr um den Weiher. Das Publikum sperrt den Promenadenweg vollständig, wenn es sich vor dem Pavillon aufstellt, um dem Orchester zu lauschen. Es wird immer dringender notwendig, eine Änderung vorzunehmen, die am zweckmäßigsten mit dem Abbruch und Neuaufbau eines akustisch besser ausgestatteten Musiktempels näher der Weinterrasse zusammenfiel. Um den Straßenlärm dem Kurhausgarten mehr fern zu halten, wäre es vielleicht angebracht, längs des Konzertgartens an der Sonnenberger Straße eine dichte Buschhecke anzupflanzen, die natürlich eine entsprechende Höhe haben müßte.

Die tote Saison, in der wir jetzt angeblich mitten drinnen stecken, macht sich in Wiesbaden wenig bemerkbar. Es ist sogar recht auffallend, daß der Fremdenverkehr noch so stark ist. Besonders zahlreich sind in diesem Jahre die Ausländer und darunter wieder die Amerikaner unter unseren Gästen vertreten, die beinahe täglich hier in großen Reisegesellschaften eintreffen und in den verschiedensten Hotels absteigen, mit denen die Unternehmer der Gesellschaftsreisen langwährende Vereinbarungen getroffen haben.

## Entgegnungen.

In der letzten Nummer des „Wiesbadener Kurlebens“ hat unter „Meinungen und Wünsche“ eine längere Zuschrift Aufnahme gefunden, in der gegen die Kurverwaltung einige Vorwürfe erhoben wurden. Die Nachprüfung jener Anstände ergab, daß die Beschwerden unberechtigt waren. Darüber geht uns von antlicher Seite ein Schreiben zu, in dem es u. a. heißt: „Als am Samstag, den 23. Juli gegen 5 Uhr ein heftiger Regen einsetzte, wurden gegen 6 Uhr, noch vor Beendigung des Nachmittagskonzertes, ca. 30 sofort gedruckte Plakate an allen nur möglichen sichtbaren Stellen im Kurhause, auf den Terrassen und auf dem Konzertplatze, sowie auch an den Fenstern des Kurtaxibureaus in der Wilhelmstraße angebracht. Diese Plakate verblieben bis Montag früh an den genannten Stellen, so daß sie jeder Besucher des Kurhauses an diesen beiden Tagen gesehen haben muß. Eine Veröffentlichung in den Tagesblättern war der vorgerückten Zeit wegen nicht mehr möglich, doch war in den Notizen der vorhergehenden Tage schon auf eine mögliche Verlegung des Feuerwerks auf den Sonntag hingewiesen worden. Auch der andere der Kurverwaltung gemachte Vorwurf, daß sie den Abonnenten nur bei „ungeeigneter Witterung“ Abonnementskonzerte zugänglich gemacht habe, ist nicht zutreffend, da in der Zeit vom 23. bis 30. Juli 7 Konzerte um 4½ und je 2 Konzerte um 6 und 8½ Uhr im Abonnement stattfanden.“

Zur selben Angelegenheit nimmt ferner ein Mitglied der Kurhausdeputation, Herr S. H., Stellung, der in längeren, auszugswise wiedergegebenen Ausführungen sich folgendermaßen vernehmen läßt:

„Im letzten „Kurleben“ gibt mir die in einem längeren Briefe geübte Kritik eines Abonnenten Veranlassung zu folgenden Bemerkungen: Der Einsender läßt sich darüber aus, daß bei der großen Rennwoche die Abonnenten fast vollständig vom Besuch des Kurhauses ausgeschlossen worden seien. Ganz abgesehen davon, daß den Abonnenten in der genannten Zeit sieben Nachmittagskonzerte — 2 um 6 Uhr und 2 um 8½ Uhr, letztere sogar Doppelkonzerte — geboten worden sind, muß doch anerkannt werden, daß die Anstrengungen, die die Kurverwaltung in der Rennwoche gemacht hatte, und welche ihre Finanzkraft sehr in Anspruch nahmen, eine Berechtigung dazu bieten, Nachzahlungen von den Abonnenten zu verlangen. Wenn der Herr Einsender viele Personen sprach, die sich über den Preisaufschlag beschwerten, so kann ich versichern, daß direkte Bemängelungen der Kurverwaltung nicht zu Ohren gekommen sind. An solchen großen und ereignisreichen Tagen, wie sie die Rennwoche brachte, müssen Ausnahmemaßregeln stattfinden, ohne daß von den Abonnenten und den Kurtaxzahlenden gleich eine scharfe, abfällige Kritik geübt wird. Bei dem 75-jährigen Jubiläumsrennen in Baden-Baden vor zwei Jahren haben alle Abonnenten des Kurhauses zu diesem nur Zutritt gehabt, wenn sie besondere Eintrittspreise von 2—3 M. bezahlten. Daß man hier mit einer Nachzahlung von nur 1 M. den Abonnenten sehr loyal begegnet ist, kann doch nicht bestritten werden. Wäre die Kurkasse in besserer Finanzlage, dann könnte man leicht alle Veranstaltungen freigeben. Da dies aber nicht angängig ist, muß eben die Kurverwaltung das tun, was sie für recht und billig hält. Im Allgemeinen wurde die Erfahrung gemacht, daß die Unzufriedenheit eigentlich mehr in den Kreisen unserer Mitbürger zu finden ist als bei den Kurfremden. (Ist auch ganz selbstverständlich. Die hiesige Einwohnerschaft stellt dem Kurhause die ständigen Gäste; der Kurfremde ist Gelegenheitsgast. Die Red.) Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht auch einmal ein Kurfremder seiner Unzufriedenheit in kräftiger Weise Ausdruck verleiht. Aber die Abonnenten tun dies in einem viel größeren Maße. Und damit wird unsere Kurverwaltung in ihrem ganzen Tun und Streben und ihrer Arbeitsfreudigkeit etwas verletzt. (Für so nervös und empfindlich halten wir die Kurverwaltung doch nicht. Die Red.) Es ist ein altes Prinzip: Man soll sein eigenes Nest sauber halten. Und die Bürger sollen sich bestreben, von abfälliger Kritik über die Kurverwaltung abzusehen, dann helfen sie der Stadt Wiesbaden, während umgekehrt, das Ansehen der Verwaltung leidet. Die Kurverwaltung selbst ist stets bestrebt, begründeten Wünschen gerecht zu werden und Mängel, auf die sie aufmerksam gemacht wird, abzustellen. Es müßte jeder, der am Gedeihen und Blühen der Kur ein Interesse hat, sich freuen über die großartige Rennwoche, die mit ihren Veranstaltungen für Wiesbaden eine Reklame gewesen ist, wie sie seit langer Zeit nicht aufzuweisen war.“

Wir unterbrechen die Zuschrift an dieser Stelle, um eine dringend notwendige Bemerkung zu machen. Dem Verfasser können wir in seiner Ansicht keineswegs beipflichten. Wenn die Bürgerschaft in zahlreichen Zuschriften an die Blätter tatsächliche oder vermeintliche Schäden abzustellen sucht, so beweist sie damit nur, daß sie an den Erscheinungen des kommunalen Lebens ein großes Interesse bekundet. Die Rücksicht auf das „eigene Nest“ darf nicht so weit getrieben werden, daß man sich — um im Bilde des Herrn S. H. zu bleiben — den Schmutz über den Kopf wachsen läßt. Überdies: wenn Herr S. H. zufällig nicht selbst gute Beziehungen zu hiesigen Zeitungen hätte, wäre er selber der eifrigste Eingesandtschreiber Wiesbadens — wie einst in früheren Jahren.

Nach dieser Abschweifung erhält Herr S. H. wieder das Wort:

„Wenn ich noch auf einen anderen Punkt zurückkomme und zwar auf die Beschwerde wegen der angeblich nicht rechtzeitig mitgeteilten Verlegung des Gartenfestes auf den darauffolgenden Sonntag, so geschieht es, um gegen den Vorwurf, welcher der Kurverwaltung gemacht worden ist, auf das Entschiedenste Einspruch zu erheben. Tatsächlich waren am Abend vorher schon über einen halben Meter große Plakate folgenden Inhalts angeschlagen

**Kurhaus Wiesbaden.**  
Das heutige Feuerwerk fällt aus.  
Bei günstiger Witterung findet dasselbe  
morgen Sonntag  
statt.  
Alle gelösten Tagesfestkarten haben  
morgen Gültigkeit.  
Städtische Kurverwaltung.

Wie nun der Einsender zu der Behauptung kommt, daß die Verlegung nicht bekannt gegeben worden sei, ist einfach unverständlich. Es ist leichtfertig, eine derartige Behauptung aufzustellen.“

## Kur-Industrie.

Ein neues Passantenhotel soll gebaut werden und zwar in der Kirchgasse unweit des Mauritiusplatzes. Die bösen Erfahrungen der letzten Jahre sind den Spekulanten noch immer nicht Warnung genug, um sie von aussichtslosen Unternehmungen zurückzuhalten. Ganz abgesehen von der gespannten Situation für die Hotelindustrie überhaupt, scheint die gewählte Lage für ein Passantenhotel die denkbar ungünstigste. Die geräuschvolle Kirchgasse ist wahrlich kein empfehlenswertes Straßenquartier für einen Hotelbau, so daß man dem geplanten Unternehmen schon aus diesem Grunde keine gute Zukunft verheißt kann.

## Auskunft.

X. E. In dem Programm-Streite bringen wir keine Eingesandts mehr, worauf in letzter „Kurleben-Nummer“ schon hingewiesen wurde. Außerdem finden wir wirklich nichts dabei, wenn das Programm zweier durch 48 Stunden von einander getrennter Konzerte die Wiederholung einer Nummer aufweist.

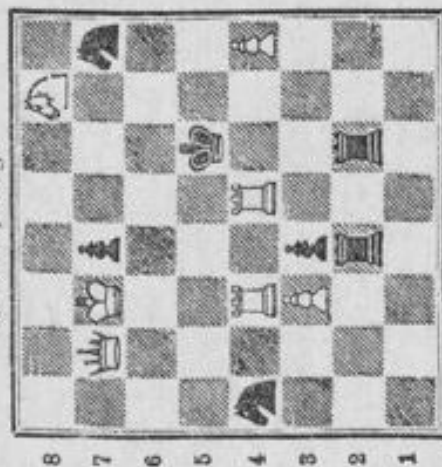


mth. Prof., Bergen — Einhorn  
 öhne, Lehrer, Fürstenberg  
 Hotel Pender  
 ommer, Kfm., Brüssel  
 Rheinstrasse 63, 2  
 onnenenthal, Baumeister, Berlin



# **Wiesbadener Schachvereine.** **Organ der Schachvereine Wiesbaden und Biebrich.** **Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.**

**Wiesbadener Schachvereine.**  
 Spielabende: Mittwochs und Samstags im Hotel „Nonnenhof“, I. Stock.  
 Schachvereine Biebrich: Restaurant Bechtold, Kaiserplatz.  
 Spielabende: Donnerstags. — Gäste willkommen.  
 Wiesbaden, 14. August 1910.  
 Schach-Aufgabe.  
 A. Klir, Prag.



Matt in 3 Zügen.

## **Partie aus dem Hamburger Meisterturnier.**

Damengambit.

Weiß: Salvo. — Schwarz: Niemzowitsch.

1. d2-d4
2. c2-c4
3. b1-c3
4. e2-e3
5. g1-f3
6. f1-d3
7. 0-0
8. d4-c5
9. a2-a3
10. c4-c5
11. b5-b6
12. b5-b6
13. d3-c2
14. d3-c2
15. d3-c2
16. b2-c3
17. b3-c4
18. d1-b1
19. a1-b1
20. b1-b6
21. f1-b1
22. c3-c4
23. d4-a5
24. b1-f1
25. d5-b4
26. h2-h3

# **Wiesbadener Schachvereine.** **Organ der Schachvereine Wiesbaden und Biebrich.** **Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.**

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

## **Wiesbadener Schachvereine.**

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

## **Wiesbadener Schachvereine.**

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

## **Wiesbadener Schachvereine.**

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

## **Wiesbadener Schachvereine.**

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

alle — anie — ekum — enie — kann — mand — mnen  
 — neech — eche — sidi — toin — tget.  
 Vorstehende Buchstaben sind so zu ordnen,  
 daß sie in sinnigem Zusammenhang einen alten be-  
 kannten Sinnspruch ergeben.

## **Bilder-Rätsel.**



## **Akrostichon.**

Es sind 13 Wörter von der Bedeutung unter a zu  
 suchen. Von jedem bilde man durch Umwandlung des  
 Anfangsbuchstaben ein neues Wort von der Bedeutung  
 unter b. Sind die richtigen Wörter gefunden, müssen die  
 Anfangsbuchstaben der Wörter unter b eine militärische  
 Veranstaltung bezeichnen.

- |                     |                     |
|---------------------|---------------------|
| a                   | b                   |
| 1. Eitler Mensch    | deutscher Philosoph |
| 2. Kirchenfest      | Blumen              |
| 3. Altes Gewicht    | Land in Asien       |
| 4. Klein-Lebewesen  | Wortteil            |
| 5. Rückstand        | Baum                |
| 6. Insekt           | Haufe Menschen      |
| 7. Fremd-Adelstitel | Verbrechen          |
| 8. Himmelsrichtung  | Teil des Baumes     |
| 9. Verwandte        | Teil des Gesichts   |
| 10. Nord-Gothheit   | Befestigungsmittel  |
| 11. Schmaech. Tier  | Gefäß               |
| 12. Geirank         | Nahrungsmittel      |
| 13. Bauwerk         | berühmte Stadt      |

## **Abstrich-Rätsel.**

Gorda — Anker — Unsinn — Diez — Wollo — Preier.  
 Von jedem Wort sind zwei Buchstaben an beliebiger  
 Stelle zu streichen; die stehengebliebenen Buchstaben  
 müssen in sinnigem Zusammenhang gelesen einen be-  
 kannten Sinnspruch ergeben.

## **Rätselsprung.**

ein	hin	zu	mit	sein	ewig
wo	kunst	zeit	ist	ein	ler'n
spio	fern	der	flu	das	uns
fiel	gel	fort	die	hol	eben
tes	gel	ent	licht	reist	den
und	ziel	in	ihr	ses	ra

## **Auflösungen der Rätsel in Nr. 363.**

**Bilder-Rätsel:** Bernstein. — **Tausch-Rätsel:** Meile,  
 Rand, Wild, Zink, Lärche, Seife, Biene, Storn (Malkäfer).  
**Buchstaben-Rätsel:** Salto, Soldat. — **Telegraphen-**  
**Rätsel:** Leber, Nachen, Rüb, Mistkäfer, Arm, Pionier  
 (Leben heißt kämpfen). — **Geographisches Rätsel:** Branden-  
 burg, Aachen, Rhono, Maas, Elbe, Norden (Barmen —  
 Guesen).

# **Der Roman.**

## **Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.**

Nr. 188.

Sonntag, 14. August.

1910.

(20. Fortsetzung.)

## **Lebendig tot.**

Roman von Franz Schönan.

(Nachdruck verboten.)

Mit einem Schläge waren Unrast, Zweifel und  
 schwere Gedanken aus Herz und Gemüt der Lebend-  
 geschwunden und hatten einen frohen Glücksgefühl,  
 einer festen Ruhe Platz gemacht, die sie das Leben mit  
 anderen, frohlichen Augen betrachteten ließ.

Nur ein Gedanke vernachte ihre Stimmung zu  
 trüben, der an Gero. Beide dachten sie an den jungen  
 Freund und Pflegebefohlenen, wenn sie auch niemals  
 miteinander über ihn sprachen.

Was sollte aus ihm werden, wenn der Leibarzt ging  
 und Ursula mit sich nahm?

Durch Jahre hatte sie allen Kummer, alles Leid mit  
 ihm getragen, sie hatte an den Freuden der letzten  
 Monate teilgenommen, durfte sie ihn seinem Schicksal  
 überlassen?

Welcher Art aber mußte dieses werden, wenn ein  
 Wurzeln und Gleichgewicht wieder Gewalt über den  
 Armen erzielte?

War es nicht die schroffe Selbstsucht, für sich alles  
 Glück dieser Erde zu beanspruchen, jenen aber zu ver-  
 lassen?

Es sahete auf den Verlobten wie ein schwerer Druck,  
 sie wußten, welches Leid sie Gero aufzulegen würden, —  
 so verheimlichten sie ihm, was zwischen ihnen vorge-  
 fallen.

Alles, was als Vertraulichkeit angesehen werden  
 konnte, vernicht das junge Paar, ihr Blick allein sagte  
 ihm unüberhörbar ein Liebeswort, aus seinem flüchtigen  
 Sandbrude mußte sie herausfinden, sie sei allezeit  
 sein Geben und Verlangen.

Wenn Kortmann grübelte und sann, wie die Zu-  
 kunft Geros in seinem Sinne festgelegt werden konnte;  
 er fand nur einen Weg, aber einen so schwierigen Weg,  
 daß er immer wieder ärgerte, ihn zu beschreiten.

Nur der Erbsprung konnte hier Gutes schaffen, in-  
 dem er sein Radwort als Vater Geros in die Wag-  
 skale setzte. Und deshalb mußte der Leibarzt mit dem  
 Prinzen über seinen Sohn sprechen; er mußte es, selbst  
 auf die Gefahr hin, einen Wutausbruch des alten  
 Mannes hervorzurufen. —

Während hielten sich der Erbsprung und sein Ge-  
 leiter eine Bahn durch den hohen Schnee. Die oberste  
 Schicht war gefroren, aber nicht fest genug, daß ein  
 Manns Fuß nicht durchbrechen mußte. So wurde das  
 Fortkommen ungemein erschwert. Aber der Prinz  
 wollte zu seinen Tieren, sehen, wie es ihnen in der  
 Schneeweise ging.

Dazu schleppten beide Männer jeder einen großen  
 End mit Brot; als sie an der Schutthülle anamen,  
 war der Erbsprung völlig erschöpft.

Jetzt waren die Tiere gefüttert, hatten sich ent-  
 fernt und verschanden im Walde, Kortmann aber  
 überlegte, wie er die Gelegenheit für Gero nützen  
 sollte.

So saßen die beiden Männer stumm nebeneinander  
 auf der Bank, die Kanne des Prinzen schien inner-  
 lichlicher zu werden, jetzt richtete er sich aus seiner ge-  
 sammelten Seelung ein wenig auf, ein abstei-  
 ger Blick entfloß seinen Lippen.

„Der Teufel soll dies gottverdammte Dasein hosen!  
 — Nicht einen Menschen gibt es, der für mich auch  
 nur einen Funken von Liebe verspürte. Wie ein Land-  
 streicher muß ich betteln gehen.“

Kortmann richtete sich nicht auf, äußerlich verriet  
 keine Bewegung dem alten Manne, daß sein Begleiter  
 eine entscheidende Wendung in seinem Leben herbeiz-  
 aurufen beabsichtigte.

„Durchlaucht haben doch einen Sohn.“

Der Erbsprung verfiel sich, er sagte nach dem diesen  
 Anstiel, der neben ihm an der Bank saß. Eine Ge-  
 walttat schien nicht ausgeschlossen. — „Ruhig sah der  
 Arzt den neben ihm Sitzenden an, keine Miene vergog  
 sich in seinem klaren Gesicht.“

„Ihr Sohn, Durchlaucht, denken Sie daran, daß  
 Sie einen solchen besitzen.“

Zweier, dreimal öffnete der Prinz den Mund, als  
 wollte er eine Antwort geben, er schloß ihn jedesmal  
 wieder. Dann erhob er sich schmerzhaft, ergriff seinen  
 Stod und schloß sich an, zu gehen.

Nur einige Schritte weit kam er, dann blieb er  
 stehen, wendete sich um und nahm seinen bisherigen  
 Platz wieder ein.

Der Leibarzt verfolgte mit gespannter Aufmerk-  
 samkeit jede Bewegung des alten Mannes; jetzt mußte  
 er, daß er weiter sprechen dürfe. Der Prinz mußte  
 Vertrauen haben, sonst hätte er den Geimden einge-  
 schlagen.

Mit einem scharfen Blicke musterte er seinen kühnen  
 Begleiter und fragte mit einer Stimme, die nichts  
 Gutes verkündete: „Wie kommen Sie dazu, mich an  
 den schlimmsten Augenblick meines Lebens zu er-  
 innern?“ Er wartete aber die Antwort nicht ab, son-  
 dern fuhr hastig fort: „Weiß, daß Sie Arrenarzt sind  
 und gerade deswegen als Leibarzt hier Aufstellung ge-  
 funden haben. — Ein vorzügliches Zeugnis, das sich die  
 Leute hier oben ausgehört haben. — Aber wie können  
 Sie deshalb es wagen, mich daran zu erinnern, daß ich  
 das Unglück habe, der Vater eines Kindes zu sein?“

„Wäre dem so niemals würde ich eine solche Wunde  
 berühren, aber Prinz Gero ist kein Wundheiliger. Man  
 hat ihn früher für einen solchen ausgegeben, nichts,



gar nichts ist an diesen Angaben richtig. — Die Thunfische bei seiner Geburt hielten gar Gold, das er nicht Herr seiner unteren Gliedmaßen ist, auch lange ferner spritzt und langamer denn als andere Menschen seinen Stoffs, — das ist aber auch alles. Er ist gemeinlich zu wenig bereit als ich aber als einer Durchschnitt selbst."

Der König lachte grinnig auf.

„Eugen! Sie doch nichts zu meinem Troste, Reiskreis — solchen tödlichen Gedanken geben Sie sich gefälligst nicht hin. — Morigens ist mit sehr Urteil durchaus verständlich. Sie hatten eben immer mit Sterben zu tun, die da toben und schreien, mit wilden Phantasmen, die in die Phantasieidee gefickt werden mußten. — Da muß Ihnen ja ein Glöbber schon wie ein halbwegs verurtheilter Mensch erdämmen. — Mein, mein Berührer, mit solchen Sie kein & für ein II, wir wollen gar nicht gesondert überlegen.“

„Um Berechtigung, das stimmt nicht“, erwiderte Rothmann ruhig. „Ich hätte Erfahrung genug, mir auch ein richtiges Urtheil bilden zu können. Sie aber sind immer noch Personen auf dem laufenden erhalten worden, die keine Prüfung hatten oder haben konnten. — Ich nehme dem Comitéört nicht aus, ein so verwerflicher Staat es wohl auch sein mag. — Ich habe einen Recht und damit die Pflicht, Ihnen zu wiederholen, daß Ihr Sohn kein glücklicher ist. Er kann lesen, schreiben und recht gut rechnen; er weiß in seiner Heimat gut Deutsch und hat in letzter Zeit gute Fortschritte in der Rechenkunde und Geschichte gemacht. Selbstverständlich kann man nicht den Wunsch einer höheren Bildung anfangs anlegen, ebensowenig aber von glänzenden

Er hatte sich in Eiferhineingeworfen und nicht bemerkt, wie sich das Geleisch seines Nachbarn immer mehr entfernte. Jetzt könnte der saß vor Rauben: „Ein ständiger Reiz, dieser Selbstag. — Welt da auf hohen Bedarf eine Mittad wie ein unangenehm Sündermittel und nicht nur, er hätte den Erbsinnen in den Tod gestiftet. — Stellen Sie Schritt, mein Lieber, der Gerechtigkeit ist nicht zu leicht zu überwinden! — Das Glauben der Kurin ist ja großartig, und die Gerechtigen würden sich schlagartig ändern, wenn es bedürftig nicht würde.“

„Ich verlicke Durchkraft in der Lat nicht.“  
 „Wann, stellen Sie sich doch nicht an wie ein Meßner  
 von der Seide. — Mer Sie werden gleich merken, daß  
 ich gut unterrichtet bin. Wo anwärts sollen Sie be-  
 scheutigen, daß dieser sogenannte Ring kein Möder ist  
 und Zerlund genug heißt, dernaächst flücht an Dor-  
 burg-Orla werden an können. Das können Sie mit  
 gutem Gewissen beschuldigen, denn das gehört kein  
 Zerlund, Witte, mich anreden an lassen. — Dann ist  
 das nur noch nötig, Sie — die — bin um — betreten  
 an lassen, um dem Geschickte, das nicht austreten soll.  
 an neuer Bitte an verweisen. — O, wir sind seine  
 Töchter.“

So far her fast rohe Zott des Erbringens den  
Reifart! auch amboberte, blieb er ruhig.  
„Was der ersten Punkt anbelangt, gebe ich Durch-  
sicht recht. Der Fürstentum ist ein Erbeil wie alles  
andere, und nochal soll King Over nicht erben, da  
er nicht einmal eines Mannes beinfin nicht? Ein  
dahingehendes Gutachten wird jeder Selbstsart in  
meinem Sinne abgeben. — Das Zweite aber geht mich  
nichts an — ich werde zum 1. August spätestens mein  
Stint niederlegen.“

„So bin ich Ihnen alles verrathend?“  
 „Sei heile lieber Augen noch Ehren haben müssen,  
 um nichts von allerhand Plänen zu hören, — ich weiß  
 von solchen.“  
 „Und sind damit einverstanden?“

„Man hat mich nicht gefragt und wird mich ebensoviele fragen wie einen andern Mann, — der einzig in solchen Umständen mußte man im Voraus sicher sein.“

Der Spring sah seinen Begleiter klar an, der ihm sehr ins Auge fiel, und schüttelte, sich überhebend, den Kopf. „Wilt der Spitze seines Schwerts lehren und thut er immer tiefer im Schnee herum, bis er auf den gefrorenen Boden kam.“

Dann blühte er auf und meinte nachdenklich: „Dort da vor ein paar Jahren ein Grabstein drüben bei meinem — — Soll eine ganz hübsche Person gewesen sein, — gehörte auch in die laubere Reihe. Ist das Gräbchen immer noch da?“

Wie ein Riß durchgähnte bleie strage nach feiner  
 Graut keine Stormung, so daß er sich ein wenig be-  
 färbte. Anselmen konnte er doch in ruhigen Zone er-  
 höhen: „Gräulich v. Grauch ist eine Dame aus guter  
 Familie, die sich seit fünf Jahren in der Gesellschaft  
 des Berings befindet. Ihr Einfluß auf den jüngsten  
 Wendelin ist immer ein ausgezeichneter gewesen.“

„Stichtu, so hieß sie ja. — Da woll ich, Ihnen nur mittheilen, daß diese Dame die in Aussicht genommene Gärtnin ist, daß es sich also für Sie lohnen dürfte, sich um ihre Kunst zu bemühen.“

Er lächelte grell auf und fuhr fort: "Einem so hübschen und eleganten Herr, wie Sie sind, kann der Zien nicht fehlen."

(Gartefebung folgt.)




 = Zeisfrucht. =
 


Speisnuss — Sealsnuss: —  
 Nuss, durch all die kühnert Samen  
 sich der Gerechtigkeit Straß geöffnet  
 hat, ist Sonnenfrucht durch Krönchen.

## Megeverziehung.

Die totale Forderung der amerikanischen Sieger sei es, daß wohl mitguts beschützt als in den großartigen Entwicklungsanstalten, aus denen eine Elite dieser Völker so bedeutende Rolle hervorgeht und die beginnende Zukunft für eine allgemeine Verbesserung des amerikanischen Regiments gewahrt. Im „New Land and Meer“ berichtet Dr. Gehr. v. Schach von einigen der wichtigsten Siegerhochschulen. Die erste und bedeutendste Mission ist die von Simpson, der von dem Generalmajor Samuel Chapman Stoughton, dem Führer der Vereinigten Regimenter im Bürgerkrieg, gegründet wurde. Aus kleinen Anfängen wurde bald Großes. Das „Normal and Agricultural Institute“, das anfänglich nur aus einem Schulhaus und ein paar kleinen Zentrifugegebäuden bestand, wurde schon in einem stattlichen Gebäudekomplex aus, in dessen Zentrum ein breites und landwirtschaftliches Gewerbe, wissenschaftliche und landwirtschaftliche Gewerbe, wissenschaftliche und Kunst in allen eventuellen Abteilungen geleitet und gepflegt werden. Geplante Zentren, städtische Schulen, Krankenhäuser befinden sich in den wichtigsten Missionen, eigene Pump- und Elektrizitätswerke sorgen für den Wasser- und Lichtbedarf, die trefflich organisierte Verwaltung, die Gesundheit unter Leitung des Verwaltungsrats Nr. 5. Oben als Präsidenten steht, besitzt, ganz abgesehen von den städtischen Einrichtungen und weltlichen Annehmlichkeiten, über ein Jahresgehalt von nicht weniger als 60 000 Dollar aus dem allmählich angestammelten Kapitalfonds. Die Ausbildung, die die Jünger hier erhalten, beschränkt sich zunächst auf die praktische Fortsetzung der Farmer, auf der großen Schulkolonne steht, die, die 5 englische Meilen westlich von Simpson angelegt wurde, enthielt sich ein landwirtschaftlicher Industriebetrieb nach den modernsten Prinzipien. Der wissenschaftliche Unterricht galt sich auch heute noch in geringem Maße. Im allgemeinen wird nur Elementarbildung

benotigten Gehilfsbefähigung, nach der es nicht weniger als 585 leibnäische „brofficial men“ (Schriftliche, stehende, Schreib-, Mundfälle, ständlicher, Sungenannte mfm.) gibt.

 = Bitte wett. = 

C. K. Der „*Miselmacher*“, wie die Seefahrer von alters her das Gorbettel ihrer Raubzüge mit einem prächtig verzierten, oft kunstvoll gekleideten Schiffsfahndel idemanten, so bezogert auch der moderne Antinomist die Spitze seines Blagens. Die Schlagschmutter von Mäthen, schuldig strahlgelb, hat das Beispiel gegeben, als sie ihr Mäto mit einem prächtig gearbeiteten Drogenvogel versehen ließ, der mit ausgebreiteten Schwingen vorwärts zu fliegen scheint. Die Glorbe hat sich dieser Verneigung schnell bemächtigt. Am Gorbettel der prächtigen Zynantismobile hat der reiche Kaiser sich nun recht allerlei Gefallen und Mäthen, die als Schmuck dienen oder symbolisch ge- deutet werden mögen. Die sind das Gelden der Reicher, gewöhnlichens ihr Maapen. Hier ist es ein prächtiger Mäto, dort eine Zaube, dort die Schelt eines Mäts- wetters. Aber auch der Humor kommt bei dieser Auf- fassung des Mäto in seinem Rechte. Vor der Wolken- Oper in Paris sah man in diesen Tagen inmitten der Armee von Mäto einen Maagen, der am Gorbettel die lustige Schelt eines Schumanns schalt, der seinen Zweck trocken erleben hält. Der kleine, bunte Maader hat Er- rung an der Spitze des Mäto's hatte beim Publikum einen epheligen Gellerterserfolg, und er nahm sich vortheilhaft aus gegen seinen lebendigen, großen Vorgänger, der mit finsternen Mäthen unmittelbar vor dem Mäto auf der Straße seines Mäto's waarte und den kleinen Stromgötterlegen bis- weilen mit einem misbilligenden Mäto freiließ.

C. K. Ein Vortreten aus dem Bereich und Streben nach eigenartigen Leistungen hat vor kurzem in der angestammten Stadt Moskau stattgefunden: der berühmte italienische Pianistler Donato Giusti, der Sieger im „Marathon-Lauf“, nach seine Kräfte mit einem Streiche, das als „Streich“ in Moskau bekannt ist. Es galt eine Etappe von 5 englischen Meilen im stärksten Trab zurückzulegen. Nicht blieb unbesiegt, er erreichte das Ziel in 27 Minuten 43 Sekunden. Das Streich traf erst später völlig erschöpft am Ziele ein und mußte sofort zum Stadt abgeführt werden. Der italienische Pianistler aber, so berichtet der „Dario von Buenos Aires“, war noch vollkommen frisch, als man ihn fragte, ob er nicht erschöpft sei, antwortete er nur lächelnd: „Streich mit ein bisschen Streich, das laßt weiter.“ Hier sein Streich wollte kein Spiel, sondern eine Leistung und einer Niederlage ausweichen. Hier folgte eine Leistung und einer Niederlage ausweichen.

Japanische Sammelbuch. Von dem Sammelbuch der Japaner, der meist eine sehr gründliche Sammlung enthält, noch die „Glossar“ allerer Sinnfälliges in betonen. Es betrifft im Jahre 1893 in Tokio die große, stahlharten in sammeln. Nach den seltenen Streichen enthält eine weitere Sammlung, einzelne Gemälde wurden mit 4000 Mark und noch bezahlt, eine Art Sammelbuch enthält, wo das Streichen und das Streichen und das Streichen verloren wurden. Einmal solchen Tages war die große in Ende, nun sammelte man Dächer, und die große Streichen mit glühendem Eisen (Streichholzschachtel), die wegen der angestammten Streichen durch viele Menschen — getrocknete Streichen sammeln. Eine Sammlung betrifft die Streichen, Größe und Größe in Gesellschaft zu betonen, die oft Streichen betonen betonen.

C. Die Stille für Taubstumme. Die taubsten Taubstummen taubstümmen glaubens, die in dem Gott leben, werden bald im Besitz einer eigenen Stille sein. Der Rev. Father Dr. J. Mc Garrity, der sein Leben der Sorge für das Seelenheil der Taubstummen geweiht hat, fordert zum Glauben einer solchen Stille auf, die noch innerlich dieses Jahres vollendet sein wird. Dieses Gotteshaus wird das erste sein, in dem alle heiligen Verbindungen, mit Ausnahme der Mische, sowie die geistige Verbindung vor sich gehen und deren, die in etwigem Frieden leben müssen, alle Segnungen eines Gottesreiches theil werden.